

~~1770~~
1869. V. 3. d

Einleitung

Elementarlehre

der Arithmetik und Algebra

von

Joseph Dobrowsky

Präsidenten

der k. k. Universität zu Prag

25

Prag, bey Carl Cotta's Buchhandlung
in der Wieden, am Neuen Markt, im Jahr 1802.



Von der Bildung der Nennwörter in der Slavischen, insbesondere in der Böhmischen Sprache.

I.

Bildung der Substantive.

§. 1. Die böhmischen Substantive sind entweder Wurzelwörter, oder abgeleitet. Alle reine Wurzelwörter sind einsylbig; aber nicht jedes einsylbige Wort ist auch ein Wurzelwort, z. B. duch, čich, zrak, mleyn, stan, smrt, staw sind keine reine Wurzelwörter, sondern vermittelt der Ableitungslaute ch, ř, n, t, w, ausgebildete Substantiva, und von den Verbis dauri (duri), čsti, žsti, mléti, řtati, městi, abgeleitet.

§. 2. Diese Wurzelwörter sind von verschiedener Art, je nachdem die Hauptlaute, aus denen sie bestehen, mit den Vocalen verbunden werden. Die aus zwey Consonanten bestehen, nehmen den Vocal zwischen sich in die Mitte: led, řad. Diejenigen aber, die aus dreyen, gar selten mehreeren bestehen, setzen den Vocal nach den zwey ersten Consonanten: brus, mlat. Einige wenige, worin jedoch nur l oder r den Vocal vertreten, werden ohne Vocal ausgesprochen: wlk, řrb. Diese Art der Verbindung des Vocals mit den Consonanten macht nun die primittiven Formen, oder den ursprünglichen Bau der Substantive aus, der sich an selbenden Beyspielen leicht erkennen läßt. Ich habe sie absichtlich nach dem letzten Hauptlaute geordnet. Sie sind entweder männlichen oder weiblichen Geschlechts, da es keine Neutra gibt, die sich ohne Vocal endigen.

b: řlab, řwab; člěb, leb, hčeb; hčib, čřb; řob, řob, hřob; dub, řub, řub; řaub, řlaub. Ohne Vocal: řlb, řrb, řrb, řrb. Die weiblichen: řaub, řlaub.

c: Die fremden řlac, řlec, řloc. Ohne Vocal: řrc. Die weiblichen: wčc, řlec, řec; das fremde řpic; řoc, řoc.

ě: plác; meč; mjě, kljě; moč; die weiblichen: meč in dem Worte pomeč, lěč, řeč, seč, kleč (kleče), mlěč (mljě), křeč; pěse, ryč; sluč, žluč; lauč. Beide diese Formen auf c, ě sind zwar primitiv, so fern sie keine Ableitungselbe als Zusatz annehmen; sie sind aber doch nicht ganz unverändert geblieben, da die Fische c und ě aus den Hauptlauten k, h, auch aus t entstanden sind, als plác aus plakati, mlěč aus mlěto, pec von pefu, u. s. w.

d: had, hlad, hrad, pád, řád; ged, led, med, děd, wěd; lid, klid; hod, chod, rod, plod, brod; cud, stud, sud, blud, rud; aud, maud, saud, blaud, ěmaud, praud, rraud; wod in cumod, drozd, hwozd, hwozěb. Ohne Vocal: vrd. Die weiblichen verlieren das d gewöhnlich: kás, měd, zed, žed (ehemals žed); pšd; lod. Nicht aber řed, wěd in den zusammengesetzten Wörtern zpowěd, zápowěd, odpowěd. Man schreibt čeled, und spricht auch čeled.

f: hauf, ffff, fremde Wörter, die man später aufgenommen hat. Denn f ist kein ursprünglich slawischer Laut.

g: nur nach einem Vocal, mit dem es in einen Diphthong zusammenfließt: rág, hág, krag; řeg (auch řyg); krog, rog, vg, wovon vgec abgeleitet ist. Das weibliche: wog.

h: práh, řáh, táh, wráh; běh, běh; klh, gih, řnh und řnh; bhoh, roh, noh; bhū (ehemals bōh); luh, duh, wovon neduh, druh, kruh; prauh, lauh. Ohne Vocal: brh, (sonst auch brah), rrbh, řnh in Wörtern ansatz řnrz, wrb, řactus, Wurf.

ch: brách, prach, řlach, řtrach; mech, mēch; lich, pŷch, pŷch; doch, hoch; puch, řluch, bauch. Ohne Vocal: plch, wrch.

k: mák, rák, řák, mrať, wlať, žnať; gek, lēk, brēk, wēk; mlk, řlk, cwik, řmyk, býk (beyk); bok, moť, rok, řok, tok, brok, řrok; buk, luk, řuk, tuk, řluk, pluk, wuk, žwuk; brauk, řlauk. Lál, řmať, řlak, řek, řmek, loch, žák, sind fremd, und prať ist von praťi abgeleitet. Ohne Vocal: brk, řrk, řrk, řrk, wlk, řmrk.

l: bál, řál, wál, cwál, řrál; cel in gitrocel, řel, řel, ěmel, řhmel; řil, řel aus dem Deutschen Ziel, řeyl in černobeyl, řeyl, řeyl; mol; dól, říl, wíl; aul, řaul. Die weiblichen: bēl, řel in řořtel, říl, říl; řil; řmyl.

m : *chám*, *flam*, *chrám*; *lom*, *brom*, *strom*; *dám*, *chlum*, *sum*, *om*, wozon noch *rozum*. *kám*, *krám*, *strám*, *trám*, *slém*, *rum* sind fremden Ursprungs. *Dym* ist von *dmu* abgeleitet. Ohne Vocal: *erm* in *pozerm*. Das weibliche *zem* ist aus *zemé* verkürzt.

n, ñ : *pán*, *débán* (*ibán*); *len*, *peñ*, *sen*, *kken*, *mkeñ*; *lñ*, *snñ*; *hon*, *lon*, *zwon*, *kññ*, *clun*; die fremden *lán*, *lññ*, *trán*. Viel leicht auch *den*, *plen*, *syn*, wiewohl sie eher als abgeleitete Wörter zu betrachten sind. Ohne Vocal: *drn*, *trn*. Weibliche: *brañ*, *clañ*, *lañ*, *sañ*, *syn*. *Plañ* und *strañ* sind aus *plañé* und *strañé* verkürzt.

p : *čáp*, *chlap*, *kwap*; *lep*, *lep*, *stěp*, *stěp*; *šp*, *wtip*; *čep* in *aufcep*, *pop*, *šnop*, *štop*; *chlup*, *hřup*, das mährische *kup*, *lup*, *sup*, *šrup*; *raup*, *šlaup*, *čraup*. Ohne Vocal: *šp*.

r, ě : *war*, *bér*, *keř*; *mjr*, *wjr*, *šřer*; *peyr*, *seyr*, *weyr*; *bor*, *mor*, *šřwor*, *řhoř* (*řhoř*), das Mährische *tor*, *twor*, *wor*, *zor* in *pozor* und *bělozor*, und das fremde *or*; *tur*, *zur*; *kauř*, *maur*. Die weiblichen: *gär*, *twár*, *zvěř*. *řběr* und *řděr* sind schon zusammengesetzt, und *šř* ist aus *šřer* verkürzt.

s : *čas*, *blas*, *klas*, *kwas*, *ras*; *les*, *pes*, *wřes*; *lis*, *tis*, *rys*; *fos*, *nos*; *brus*, *duš*, *klus*, *lus*, *trus*. Ohne Vocal: *mls*, *prs*, *trs*. Die weiblichen: *hus*, *wes*, *wos* (*os*), *axis*. Einige verbinden mit dem *s* noch ein *k*, und gehen also auf *š* aus.

š : *dlasť*, *prasť*; *blesť*, *plesť*, *těšť*, *wěšť*; *pš*, *pš*; *wosť*; *lusť*. Ohne Vocal: *prš*, *zmrš*. Andere aber verbinden ein *t* mit dem *s*.

š : *plášť*; *čřesť*, *křesť*, *tesť*; *lišť*, *pš*; *hosť*, *chlosť*, *mosť*, *pš*; *čhrausť*. Ohne Vocal: *prš*, *digitus*. Die weiblichen: *časť*, *čhrasť*; *česť*, *lesť*, *pěšť*; *kosť*, und ohne Vocal: *hrš*, *plš*, *prš*, *humus*, *řesť*. *Mašť*, *pašť*, *wlašť* aber gehören nicht hieher, weil sie vermittelst des *t* von *mazari*, *padari*, *wládnauti* abgeleitet sind. Einige wenige gehen auf *š* aus, welches am häufigsten aus *š* entstanden ist.

šš : *plášť*, womit *plachta* zu vergleichen ist, *děšť*, *bljšť*, *pljšť*, *člausť*, ein *Sich*. *Kosť* ist das deutsche *Rost*. Die weiblichen *Abstracta*: *bausť*, *pausť*, *člausť* sind von *hustý*, *pustý*, *člusty* abgeleitet.

IV.

ff; s; ples, kos, und die fremden gros, raus, raus. Die weiblichen wes, mys. Wrs ist verkürzt aus wrsse; weys aber und sans von wysoký und suchý abgeleitet.

t: hnát, kat, Flát, mlát, plát, plat; kmet, kwét, let, nêt in podnêt, vet, labium, zet (zet), swét, sít, sst, cyb; plot, pot, sPot, das Mährische lut, prut, pant, wovon paurec, laut, traut. Ohne Vocal: chrt, krt.

t, eigentlich für weibliche Substantive: lať, sít, chut, etut, pant. Chot ist aus choti verkürzt. Ohne Vocal: brt. Jedoch sollten die Böhmen das t nicht immer: tít, rmut, pant. Snêt ist aus s und nêt, von nřiti, zusammengesetzt.

w: brow, daw, das fremde páw: čerw (ehemals črw), chlěw (chlřw), lew; diw; low, und das weibliche krew. Die meisten Substantive, die sich auf w endigen, sind vermittelst der Ableitungssylbe w gebildet: staw, ffew, low, krow, row.

z: kaz, laz, mřáz, plaz, ráz, was; bez, gez, řéz (řřz), hřiz, hmyz; wřz. Aněz ist vermittelst der Sylbe ez abgeleitet. Das weibliche rez.

ž: ráž, nřž, muž, plž, smřž, und die fremden řřž, řž. Die weiblichen řez, řez; die übrigen als wěž, džž, mřžž, sind Verkürzungen aus wěže, džže, mřžže.

S. 3. Die Frage, ob die Substantiva nicht als Ableitungen von dem Verbo, wenn dieses dieselben Wurzellaute enthält, angesehen werden sollen, läßt sich ganz allgemein nicht so leicht entscheiden. Es konnte ja oft ein Laut zugleich zu einem Nomen einer Sache, die man sich als selbstständig dachte, bestimmt werden. Dřřř (dřřř), ein nachgehinter Laut des Regens, ist ja schon das, was er seyn soll, ehe man ihn zu einem Verbo dřřřeti, plnere, ausbildete. Durch řt konnte man den scharrenden Maultroß unmittelbar bezeichnen, ohne erst ein Verbum řřřiti zu bilden. So ist zwon, campana, gewiß älter als zwoniti, läuten; aber zwon, sonus, ist doch wieder als Wirkung von wzřřiti, sonare, zu betrachten. Bey den meisten Substantiven, die entweder eine Handlung oder irgend ein Werk, als Produkt einer Handlung bezeichnen, muß man sich wohl das Verbum als schon vorhanden denken, allein nur dem Begriffe nach, nicht auch immer der Zeit, und noch weniger der Form nach. So denke ich an das Flechten, pletu, plésti, eher als an den geflochtenen Zaun, plot. Allein in vielen Fällen läßt sich das Verbum nicht als früher vorhanden betrachten. Zwon, sonus, nach seiner ersten Bedeutung, ist doch

doch gewiß zu gleicher Zeit da, wenn etwas tönt, wozj. Swět, das Licht, ist da, sobald etwas leuchtet, swjeť. Und die Form des Verbi, wiewfern daran die Zeit, Person, Art (modus, als Infinitiv, Imperativ), bestimmt wird, ist gewiß als spätere Wurzelbildung anzusehen. Wenn ich nur pot mit poriti, lom mit lomiti, sáh mit sahati, pad mit padati, vergleiche, so will ich hierdurch nur das Verhältniß der Bedeutungen des Substantivs und Zeitwortes anzeigen, nicht aber behaupten, poriti, lomiti, sahati, padati seyen eher erfunden oder ausgesprochen worden, als die Wurzelsylben pot, lom, sáh, pád. Solche Substantive, die die erste Wurzelsylbe so rein darstellen, mögen also anfangs beyde Redetheile das Substantiv so wohl als das Verbum vertreten haben, und können eben so gut als die Verba für die ersten primitiven Bestandtheile der Sprache angesehen werden.

§. 4. Doch unterscheiden sich die primitiven Substantive von der Wurzelsylbe, die in Zeitwörtern zu finden ist, gewöhnlich dadurch, daß jene einen Vocal aufnehmen, um der Sylbe mehr Haltung zu geben, der an dem Verbo nicht selten mangelt, weil er an denselben, der hinzugekommenen Endsyben wegen, entbehrlischer ist. Man vergleiche mráz mit mrz; nu; lež mit lbn; lži; sen mit snji; dym mit dm-u, djra (déra) mit dr-u, hrom mit hrmji, zápona mit pn-u, odpor, podpora mit pšti; pozor mit žsti, u. s. w. Ist aber die Wurzelsylbe des Verbi bereits mit einem Vocal versehen, so bleibt er gewöhnlich in dem Substantiv unverändert: saditi-sad, placiti-plat, běhati-běh, činiti-čin, lowiti-low, sanditi-saud, trhati-trh. Nicht selten geht der kurze Vocal in einen gedehnten über: padati-pád, sahati-sáh, razyti ráz, pošiti-páš, und umgekehrt: blas-hlápati, blud-blanditi, brus-brausiti, kus-kaufati, (au vertritt hier wie sonst die Stelle des langen ú). Manchmal wird der Vocal verändert: rád-řiditi (řediti), wlať-wleku, stud-stydeci. Regelmäßiger ist bey den zweisylbigen Verbis die Veränderung des e in ein o: beru-bor, zbor, bředu-brod, lehu (lehu)-loha, záloha, obloha, (auch laha in poblaha), meli-mol, pleku-plot, řku (ehemals řeku)-řok, tempus dictum, terminus, tekú-toť, wedu-wod, wezu-wúz (ehemals wóz), auroz, pš-wóz. Das i aber in den Verbis auf gi geht in den Diphthong og über: bigi-bog, hnigi-hnüg (ehemals hnog), ligi-lüg (log), pigi-pog, nárog, wigi-wog, daher obogel. So ist auch chwog aus chwěgi entstanden. Daß auch hier, so wie in andern Fällen, die Buchstaben h, ch, ł in ž, š, č verändert werden, versteht sich von selbst. Man halte nur plác und plakati, řit und řičeti, řeť und řku (řeku), řluť und řluku, muka und muciti, řol und řočiti, wáha und wášiti, prach und prášiti, řtrach und řtrášiti, řmáha und řmaziti, dluh und dluziti gegeneinander. Der Regel nach aber ist derjenige Redetheil als abgeleitet zu betrachten, in welchem ž, š, č an die Stelle der ursprünglichen Buchstaben h, ch, ł gekommen sind.

§. 5. Fremde Wörter, die man später aufgenommen hat, haben entweder eine Form, die den oben angeführten primitiven Formen ähnlich ist, und dann littten sie fast keine Umfaltung; z. B. *kram, plac, fles, snek, los, lot*, Aus u. s. w. oder eine sehr geringe: *hák, slem, smak*, d. i. Haken, Saleim, Geschmack. Oder sie weichen von den böhmischen Formen merklicher ab, und dann versetzte man den Vokal: *mnich* anstatt *Mönch* (Wösch), oder schaltete einen neuen ein: *opat* anstatt *Abt*. Allmählich gewöhnten sich die Böhmen auch an fremde, besonders deutsche Formen, und nahmen sie in ihre Sprache auf: *arch*, von *Ark, arcus*, ein Wagen Papier, *fun*, *vant, port, punt, rynt, spunt, sturm, zalm, zert* u. s. f., denen man es an ihrem Baue ansieht, daß sie fremden Ursprungs sind, weil die einheimischen Wurzelwörter am Ende nicht mehrere, sondern der Regel nach nur einen Consonanten zu haben pflegen.

§. 6. Man konnte sich bey der weitem Ausbildung der Sprache nicht bloß auf dergleichen primitive Substantive einschränken, weil man bey dem Anwachs immer mehrerer einseitiger Wurzelwörter in Gefahr gerieth, sie mit einander zu verwechseln, da sie von einander nur durch geringe Merkmale unterschieden werden konnten. Die Erfinder der Sprache strebten nach größerer Deutlichkeit, halfen sich also damit, daß sie den nackten Wurzelwörtern gewisse Laute, ursprünglich Pronomina demonstrativa, anhängen, wodurch sie eine eigene Gestalt bekamen, die wir die Form der Substantive nennen wollen. Diese Form nun dienet dazu, die Substantive von andern Theilen der Rede leichter zu unterscheiden, und die Bedeutungen an den Substantiven selbst genauer zu bestimmen. Die Ableitungshilfen bestehen entweder bloß aus Vocalen, oder auch aus Consonanten. Unter den Vocalen werden dazu gebraucht:

a: *concreta* sowohl als *abstracta* weiblichen Geschlechtes zu bilden, und zwar unmittelbar vom reinen Wurzelwort, dem das a angehängt wird, um dadurch eine Person, ein Subject weiblichen Geschlechtes, eine Handlung, Beschaffenheit, zu bezeichnen. Dies a findet Statt nach

b: *dba, baba, bába, jába, chyba, ryba*, das Mähr. *roba, chlauba, huba, hauba, trauba, wuba*. Nach

d: *bláda, rada, wada, wáda, wláda; stéda, bida, hnida, stýda, swýda, woda, ruda, suda, hruda, bauda, mzda*. Nach

f: nur in den fremden Wörtern *harfa, treffa*. Nach

h: *wláha, smáha, noha, duha, tuba, prauha, strauha, wlha*. In *mlha*, vulgo *mha*, sind die Buchstaben versetzt, ursprünglich *mbla*. Nach

ch: *blecha, gícha, socha, trocha, maucha, peycha* oder *pýcha*. *Archa* bare ist vermittelst der Sylbe *cha* von *mr* abgeleitet. S. den Ableitungslaut *ch*.

k: *kraka, wyka soust wykeco, čeyka, fluka, muža, ruža, wunika, kauka, mauka, dŕka, (deka).* Allein *teka* ist vermittelt der Sylbe *ka* abgeleitet. Man vergleiche *šeo, fluo, und riuo* damit. Nach

l: und zwar nur nach dem groben hohlen *l*, *chwála, fláka, kęyka (xylę), pıka, stęka, sęka, žęka, smóka* oder *smęka, modka*. Nach dem feinen hellen *l* geht das *a* in *e* über. Aufsat *luka* spricht der Böhmer *kaule* (ehedem *kule*), anzstatt *mıka* — *mıle* u. s. w.

m: *ma, gáma, máma, klama, blúma, zyma.* *Gláma, Stroh*, ist von *sláci, steuen*, vermittelt der Sylbe *ma* abgeleitet.

n: *dna, hana, blána, brána, hrana, rána, strana, wrána, cena, mēna, pēna, stēna, žēna, hlina, šina, wina, brúna, luna, struna, řna.*

p: *charpa (čypa), tlapa, čepa und řpa, chlpa, lpa, kopa, stopa, kupa, kraupa, staupa, daupa* (besser *daupé*), *chalupa*.

r: *hra, kra, Eischalle, čára, pára, dšra, mira, syra, wšra, hora* und *húra, kúra, múra, kaura*, das fremde *šúra*. *Špaura* ist schon aus 3 zusammengeleht.

s: *chasa, krása, kasa, kasa* in *stokasa, lésa* jetzt *lšsa, mšsa, kšsa, roša, wšsa, huša*, das fremde *kapsa*.

ř: *laška, voráška, lřka, Haiselstaude, lřka, plřka*, vielleicht auch *řřka*.

ř: *ceřta, třta, mřta*. Nach *ř* nur das fremde *lřřta, Leis*.

t: *máta, páta, řřeta, řeta, weta, kęta (kyta), bota, řota, řřta*.

w: *hlawa, kráwa*, das *Mähr*. *láwa*, eine große *Bauk*, *mrwa, tráwa*, das fremde *řewa* oder *řywa*, *Weinebe*, *hlıwa, hřıwa, řywa, řıwa, řowa* und *řıwa, chıwa*.

z: *žáza, hřıza, hlza, mřza, řza, řbza, hlřza* (besser *lřza*), *hřřza*, das *Mähr*. *halřza (halus)*, und das fremde *parwěza*.

Nach den übrigen Consonanten lieben die Böhmen seit dem vierzehnten Jahrhundert das *e* anstatt *a*: *dusse, swıne, lúze* anstatt *dussa, swına, lúza*. Andere *řlaw*. Dialekte behalten noch immer das *a*; selbst in *Mähren* hört man es noch häufiger, als das feinere *e*.

Unter diesen lassen sich die Abstracta als abgeleitete von einfachen Verbis betrachten, wie *chlauba* von *chlubiti*, *hana* von *haněti*, *dba* von *dbáti*, *hřřza* von *hřřęti*, *mřka* von *mřřiti*, *wáda* von *waděti*, und sie bezeichnen geswöhn-

wöhnlich eine Handlung, einen Zustand, ein gewirktes Ding, ein Werkzeug, und können auch wieder als concreta gebraucht werden, wie brána, das Stadthor, von brániti, wehren, vertheidigen. Häufiger aber geschehen die Ableitungen dieser Art von zusammengesetzten Verbis, seltner von andern Redetheilen: pochyba, záhuba, von pochybíti, zahubíti, auroda von vroditi, náhoda, přšhoda, obrada, zahrada, náhrada, nášada, přšada, pošada, stuba von s und tuby, daher stujiti, záloha, podlahá, von lehu, lehati, im altslawischen lahati, vtěcha, pašeka, poukala, stoka von reku, navka, pohroma, auhona, ochrana, záclona, proměna, přěcina von pře und činici, poropa, potupa, pověra, zástěra von zastřati, záwora von zavřěti, podpora von podepřěti, pokora, stwira, okrasa, aurata, odplata, pospora von podepřěti, pokora, stwira, okrasa, aurata, odplata, pospora, pšwita, strawa, přšprawa, náprawa, přšmluva, kláza, und mehrere andere. Doch sind diese Formen besonders die zweifelhafte meistens veraltet, und wenn man es jetzt nothwendig findet, neue Abstracta zu bilden, so wählt man dazu bestimmtere und üblichere Formen, wie ost, stwaj.

Es gibt aber auch zweyten ein männliches a, Gattungsnahmen für männliche Personen, besonders aber eigene Nahmen zu bilden, wie bey den Lateinern das a in accola, incola, indigena, &c. Als Gattungsnahmen sind nur wenige primitiv mehr üblich: hrozda, múná, njma, táta, slauha oder sluba, das fremde sserha. Das veraltete hospoda, beyh Dalemit dominus, und swoboda, ingenuus, družba, hrdina, pastucha, wládyka, wožka, lopota, holotanus, sind vermittelst der Ableitungssyden oda, ba, ina, ucha, yka, ka, ota abgeleitet, und wéwoda ist aus woge und woda zusammengesetzt und verkürzt, wie mé anstatt može. Einige darunter waren ursprünglich Abstracta, die später erst von Personen gebraucht werden sind, so wie noch jetzt obluda, ostuda, nestyda ost als Prädikate Männern und Weibern beygelegt werden. Unter den böhmischen Namensnahmen haben sich dergleichen Ausgänge auf a häufiger erhalten: korrba, blahora, mladota, smetana, swoboda, kucera, žilka, procházka u. s. w. Daher auch der gemeine Mann die verkürzten christlichen Nahmen gern mit a endigt: Buba anstatt Jakub, Sonza, anstatt Hans, Girka für Jörg, Wáwra anstatt Wazwéinec. Das alte Wort starosta, senior, prefectus, der älteste Kämmerling, bey der Landtafel, von starost, Alter, verleitete einige Neuere auch měštanosta, zbrognosta, dwornosta, konjrnosta und mehrere andere in nošta zu bilden. Allein da starosta, der Form nach mit lopota, holota gleichbedeutend, von dem Abstracto starost vermittelst des männlichen a abgeleitet wird, so müßten auch die männlichen Ausgänge nošta von nošt abgeleitet werden. Man sagt aber nicht měštanosta, sondern měštanstwo, nicht zbrognost, sondern zbrog, zbrognice, nicht dwornost, sondern dwúr, dworstwo, nicht konjrnost, sondern mštal; folglich gehören solche Ableitungen unter die Auswüchse unsrer Sprache, denen

heßen nur ein Thun in seinem Wörterbuche einen Platz einzäumen konnte. Wer neue Wörter, wenn es nöthig ist, bilden will, muß sich zuerst mit den Gesetzen der Ableitung wohl bekannt machen. Nur der vollkommenste Kenner kann dies nach der Analogie der Sprache wagen, wenn er sonst mit Beyfall besohnt werden soll.

ay, E. nach o die Diphthonge ag, eg, og.

D, e, ē, mit dem weiblichen a einerten, findet Statt nach den Consonanten b: im Plural hrábě.

c: láce, práce, (von práť, verglichen mit opráť und праť), psce, vom slaw. pířati, alere, nutrire, swjce, von swjřiti. Im Plural psce. Owce, řřce sind vermittelt der Sylbe ce abgeleitet. S. ce, ice.

ē: péce, vom slaw. peku se, Sorge tragen, Plece, verkürzt keč, von fleknauti, fletere. Das einzige káca, Káče, macht eine Ausnahme, um es von dem Neuro káca, junge Ente, zu unterscheiden. Nach

g, oder besser zu sagen nach jedem Vocal, denn das g wird nur der genauen Verbindung wegen zwischen den vorhergehenden Vocal und das folgende e eingeschaltet: láge, řřage, von řřati, zmige, řřge, řřge, řřge; nádege von nádeři. Chwog, wog, slug, sind verkürzt, so wie das zusammengesetzte zbrog. Pomyge, okuge sind nur im Plural üblich. Passige ist aus pathio entstanden.

I, wo es die Slowaken und Mährer sein und hell aussprechen, oder wo im Slawischen ja anstatt a steht: baule, chwyle, káule, kofřile, mele, mihule, ochechule, přle (přlnost), rokle, wüle, slaw. volja, im Plural řřle. Die zusammengesetzten neděle, zachule. Die fremden cybule, káule, beim Hajel noch kápla, řřtle, nyřřpule, řřbole, ehemals řřbola, řřarule, tabule, wochele, zemle, řřdle u. s. f. Im Plural widle, ehemals widly.

m: řřmě, země, verkürzt zem.

n, wenn es punktiert werden sollte: bāně, hāně, kāně, řřně, laně, verkürzt laně, řřwině, řřně, wūně, slaw. vonja. Im Plural řřně, řřně. In den abgeleiteten řřně, řřně. S. unten den Ableitungslaut n, ně.

p: řřpě, ardea, řřpě, řřupě, řřnopě, im Plural řřěpě.

ř, oder welches eben so viel sagen will, nach r, wenn im Slawischen ja dazufolgt: pře, von přřti, wečeře, řřče, im Plural řřče. Māřa macht die einzige Ausnahme.

řř: řřsse, řřilla, řřsse, řřsse, řřsse, řřsse, (řřsse), verkürzt wols, řřsse (wřřs), das verkürzte řřs von řřchy, wěys von wěysky.

r, wor

1, woznach das *ě* verschlungen wird: hauff von husty, paufft von pusty, im Plural fleffte. Man sagt wohl auch matě anstatt mati.

3, wenn dieses aus *d* entsteht: chůze von choditi, hráz (bráz), von hraditi, meze (mez), von med, inter, welches noch im Kroatischen üblich ist, pějse, von pědu, und das zusammengesetzte nesnáž (nesnáže) von nesnadný.

3: dŕže (dŕj), mějze, mje, beim Cosmas mza, stěs mja, řáze, lauže, und die stunden einze, halze, reyze, ráze, spjze, lomje. Verschlungen wird es in stráž, von stěchu, řj von těhu.

2) e bezeichnet an einigen Wurzelwörtern auch das sächliche Geschlecht, so wie das *o*: nebe, in andern slaw. Dialecten nebo, hoře, labe, ljece, moře, das Mähr. oge, anstatt des weiblichen Böhm. wog, plece, pole, wole, loze oder lúze, orwoce, Obst, das zusammengesetzte poledne, und alle abgeleiteten auf ce: slunce, ředce, weyce.

ě, aus dem slaw. ja entstanden, in den vermittelt der Sylbe *mě* abgeleiteten: gmě, břimě, plémě, rámě, řymě, wýmě wofür jetzt die Formen gměno, břeměno, pleměno, raměno, řeměno, weměno üblicher sind; so auch nach *ě* in den abgeleiteten auf *ě*stě: ohniště, chwoště, řiměstě, und in dem Worte daupě.

ě, nach allen Lippen- und Zungenlauten, I und *ě* ausgenommen, nach I, *ě* und den Sauselanten e, bildet insbesondere Verkleinerungswörter aus Wurzeln so wohl als aus Abgeleiteten, das Junge der Thiere damit zu bezeichnen, wobei die gewöhnlichen Veränderungen der wandelbaren Buchstaben vorgehen. Aus Wurzeln unmittelbar oder primitiven Substantiven: robě, holaubě, hřibě, hrabě aus dem Deutschen Graf, hádě von had, káčě, wlcě von wlk, wnančě von wnuč, tele, gěbně, paupě, puřo, kufě, zwjčě von zwě, praše, haufe von husa, kote, dře, řnŕze von řněs, řářř, družě von druž, řidě von řid, čunčě. Aus andern abgeleiteten und zusammengesetzten Substantiven, selten von Verbis: řyřibě von řyřoba, řwjčě von řwřk, řřkawčě von řřkawec, dčwčě von dčwřka, řřzle und řozle von řozel, řřle von řřel, řřřčě von řřřk, řęčě von řęčel, řřáčě von řřáč, wlcě von wlcel, řachole von dem ungewöhnlichen řachol, nedwjdě von nedwjd. Einige sind vermittelt der Ableitungslaute *ě*, I, n gebildet: nedchudčě, von nedchoditi, řele von řati, řřřle von řřřati, řřřible von řřřizka, řřřwle, nemlurwě, infans, daher nemlurwřřáčkō, von nemlurwiti, řřřčě, vermuthlich von řřřm.

ě, für Neutra, ist veraltet: obilě jetzt obilj, nřřylě jetzt nřřylj, so auch obydlě, pohodlě, řlě, für obydlj, pohodlj, řlj u. s. w. Die Slowaken und einige Mährer sprechen noch *ě* anstatt j. Wenn man also wřbowně, Weidenbusch,

in alten Büchern findet, so ist es unser *weiblich*, neutrum singulare, und nicht, wie *Ham* in seinem Wörterbuche wähnt, m. plur.

i, das kurze weibliche *i* kommt nur in den Wörtern *máti*, *Choti* (hof), *Iponka*, vor. In dem veralteren *dey*, jetzt *deera*, steht *y* anstatt *i*, wie gewöhnlich nach *e*, *s*, *z*. Das lange *i* aber ist in allen drey Geschlechtern gebräuchlich, und zwar

i, eine männliche Person zu bezeichnen, ist aus *ie*, im Slawischen *ja*, entstanden: *sudj*, im Slawischen *ludia*. Die Gattungsnahmen *kregěj*, *kočj*, *Spráwčj*, *weyberčj*, *wrchnj*, *dúchednj*, *bliznj*, und die eigenen Nahmen *Gilg*, *Gifj*, sind ihrer Form nach, dem Adjective auf *i* ähnlich und werden auch nach Art der Adjective declinirt. *žárj* aber ist aus *žárij*, gen. *žáriję*, zusammengezogen. Das

j für weibliche Personen ist aus *ie* durch Zusammenziehung entstanden: *lodj*, auch nur *lod*, *panj*, *rolj*, jetzt auch *role*, *biblj* anstatt *biblic*, jetzt auch in der gemeinen Rede *bible*. *Rnjsj*, Fürstin, Herzogin, anstatt *knjné*, ist vermittelst der Sylbe *ne* (*nj*) abgeleitet und längst veraltet, jetzt *kněžna* von *kněz*, Fürst. *Súr* *prádlj*, *prádlj*, *šwadlj* sind *prádlena*, *prádlena*, *šwadlena* gebräuchlicher; *mácessj* kommt auch nur in ältern Büchern vor. Sonst ist noch der eigene Nahme *Mátsj* nach dieser Form gebildet. Nach *e*, *s*, *z* wird *y* anstatt *j* geschrieben: *Komissj*, *oráčj*, *dywizj*, wofür man auch *Komise*, *orace*, *dywize* zu sagen pflegt. Am häufigsten aber sind die *Neutra*, die sich auf ein langes

j endigen, ehedem *ie*: *Kopj*. Vermittelst dieses *j* werden

1) Abstracta von Verbis activis und neutris aus dem Participio præterito passivo gebildet, die man Verbalia heist, weil sie zunächst die Handlung des Verbi, oft mit dem Nebenbegriffe der Zeit, in der sie vollbracht wird, oder einen Zustand als selbstständig darstellen: *pitj*, das Trinken, *gedenj*, das Essen, *mluwenj*, das Niesen, *gednánj*, die Handlung, so auch *setj*, *hnutj*, *prominutj* u. s. w. Die Participia in *at* verändern das *a* in *e*: *zagetj*, von *zogat*, *počertj*, von *počat*, *prédszewertj*, *nanebawertj*, von *wzat*. Dieser Ableitung hat man sich häufig in den Wörtern bedient, die man nach dem Latein bildete, *Přístij*, *aduentus*, *pčestawpnsj*, *transgressio*, *vmučensj*, *passio*, *wrčlensj*, *incarnatio*, *wyznánj*, *confessio*, *wonuknutj*, *inspiratio*, *pozdwihowánj*, *elevatio*, *očistwánj*, *purificatio*, *počebnánj*, *benedictio*, *wakřisřensj* drückt mehr das Deutsche Aufweckung als das Lateinisch: *resurrectio* aus. Einige werden auch als concreta gebraucht: *známensj*, *wakřensj*, *wčzjensj*, das Gesängniß.

2) Collectiva von Substantiven, eine Menge unter dem Gattungsnahmen begriffener Dinge, die man nicht zählen kann, zu bezeichnen: *březj* von *břzja*, *lišťj*

von list, prauts von prut, wostj (ostj) von ofet, wbj von wbel, plej von plj, perj von péro, děwaj von děwo, renj von ren, hantj von hantj, givj von giva, dautj von dub, wrbj, auch wrbowj, von urba, stak von stála, listej (listowj) von listka, leyčj von lyč, rokytj von rokyta, roždj, auch rožtj, roštj, von rožba, Zweig, korenj, Sauerj, von koren, das Mähr. straucj von struc, čtj von čest, bo. lacj von bo. lat, die zusammen- gesetzten ofudj, orudj, ofedj, okruj, předmětj, předhradj. In ralsčj, pomezj steht y anstatt j, nach der allgemeinen orthographischen Regel. Aus diesen Beispielen ersieht man auch die gewöhnlichen Veränderungen der Vocale und Consonanten. Die von Gattungsnahmen der Bäume abgeleiteten Wörter, bezeichnen zugleich den Ort, Wald, Busch, wo sich die genannten Bäume in Menge befinden.

o, bildet Substantive des sächlichen Geschlechts, und wird sowohl reinen Wurzeln als abgeleiteten Wörtern angehängt, ein lebloses Subject zu bezeichnen. Die Permittiva, von andern ausgebildeten Wurzeln nicht abgeleitete, sind ihrer Form nach den männlichen und weiblichen Wurzelwörtern ganz ähnlich. So ist das männliche hšich und mit angehängtem o das sächl. hšicho, welches letztere in Böhmen gebräuchlicher ist, und das weibliche raucha und raucha einerley. So entstand aus dem lat. vinum das böhm. wjno, aus dem deutschen Worte Zoll das böhmische cjos aus Rauch meyto (mýto), aus Glas durch Verlezung eines Buchstabs kein anderes Ableitungslaut als bloß das o hinzugekommen wäre. Dergleichen sind: brdoj, bláto, hšicho, dno, děwo, garo, gjo, jagum, girro, hnjzdo, nidus, koz lo, léto, lúno, lyko, maso, město und mýsto, mleko, oko, olowo, péro, plešo, prošo, pauto, ráno, rauho, rauno, čerow, vellus, ščewo, čelo, čěsto, vcho, železo, zlato, Gold, žrno, granum. Čelo ist vermuthlich mit Hülfe der Sylbe lo von čerj (čertj), wěno vermittlest der Sylbe no von wstj, so wie pláno, okno, und gádro, vermittlest der Sylbe no, ro abgeleitet. S. unten lo, no, ro. Auch c, č, dem seinen l geht das o in e über: lce, plece, nicht lico, pleco, moče nicht mošo, pole nicht polo. Unter den Slowaken hört man wohl auch in diesen Wörtern noch das o, lico, pleco.

Unter den Doppellauten werden folgende zu Ableitungen gebraucht: ag (ay), eg (ey) und og.

ag, nur in den veralteten ratzaj, agricola, und wozatzaj, auriga. Bey den Slowaken ist das ag für das feinere eg noch üblich: obljčag anstatt obljčeg, listaj, papilio. In prodaj gehört das a zur Stammsylbe. S. unten g.

eg, anstatt ag, nach č, kročeg von krot, obljčeg von ob und lce, obyčeg von ob und wyč, das veraltete rucčeg in einem uralten Psalter: iakozto ruczei upolednem powieršiu, sicut torrens in austro, Pl. 105/ 4. Russisch rucšaj.
Nach

Nach dieser Form hat man die Nahmen Marég, Blazég, Bartolomég aus Mathias, Blasius, Bartholomæus, und liffeg aus lichen, eine Steate, oleg aus oleum gemodelt. Die weiblichen hängen noch ein e an: Dymége, Frapége und Krupége, Kurdége, Mlepége, Stezege, werége; doch wird es gern ver- schlungen: koleg, Wagensleis, wofür in Währen noch kolaga gehört wird, kolleg, collegium. Nach einigen ist auch liffeg, Steate, weiblich.

og, anstatt ig, in den einhybligen Substantiven, die aus den Verbis in gi ab- geleitet werden: bog von bigi, pog in dem Worte napog von pigi, napogin, vermuthlich auch rog von rygi. Einige dehnen das o, welches dann in ü über- geht: lüg, ehedem leg, ven ligi, hnüg von hnigi. Wenn in dem Worte po- kog, pax, die erste Sylbe, wie es scheint, zur Wurzel gehört, so ist og so viel als eg oder ig, daher es in den Verbis odpoči:ny, odpoč:wam wiederum als ein einfaches i erscheint.

§. 7. Nebst den genannten Vocalen werden fast alle Hauptlaute zur Bil- dung der Substantive angewendet. Die fruchtbarsten Ableitungslaute sind c, č, k, l, n, r, t, w. Der Vollständigkeit wegen wollen wir auch die veralteten Formen mit anführen.

b

ba, ist aus wa durch Verwechslung der Lippenlaute b und w entstanden. Ver- mittelst dieser Ableitungssylbe werden nur Abstracta weiblichen Geschlechts von Ver- bis und Adjectivis gebildet, eine Handlung, einen Zustand zu bezeichnen: Cizba von čhati, hanba von haněti, honba von honiti, hudba von huditi, hrabba von hraditi, klárba (kládba) von klěti, kolba von koli, stehen, plawba von plawiti, pissba von pissati, prosba von prosyti, tezba von tezati, sadba, von saditi, sečba von seči, segba, auch setba, von syti (sěti), stuzba von stau- ziti, strelba von streliti, streliti, swadba, ehedem swarba, von swary, sacer, solennis, hoch, in dem Worte Hochzeit, solennitas, stalba von stáiti, tuzba von tawiti, wazba von wázati, wěššba von wěš und dieses von wě- děti, worba (orba) von worati. Modlitba und zenitba behalten sogar das ir des Infinitivis modlititi, zenititi. Andere, die nicht von Verbis sondern von an- dern Nidertheilen abgeleitet werden, nehmen, um des Wohltautes willen, noch den Vocal o vor ba an: chudba von chudy, doha von der Partikel der Zeit dy, mdloba von mdly, syroba von syry, zaloba von zal, osoba von o und se, zloba, jeze zlozi, von zly. Einige hiervon werden wieder als concreta gebraucht; so ist družba von druž der Brantsführer, strelba das Schießen und das Geschäß. Diese Form ist jezt fast schon veraltet, so daß die neuermachten Wörter dlazba, mazba, wěba, zkaušba oder zkusšba den Beyfall kaum erhalten werden, da die Formen dlazěnj, mazanj, wěčěnj, zkaušěnj allgemein angenommen und auch verständlicher sind.

ce, ec, ic, m. ice, f. ce, n. verwandt mit ek, ka, ko.

ce und ec: Eine wirkende Person männlichen Geschlechts, meistens aus Verbis, an deren Stamm Sylbe das ce angehängt wird: dárce, gďce, jetzt lieber gďdek, ž. B. in masogďdek, hánce, kráďce in swatokráďce, leyce oder lagce in zloleyce von lagi, mřce, obránce, ochránce, ráďce, saudce, spráwce, auch wohl spráwec, strážce, stěďce, rwůrce und rworec, wůďce, zářpuce, zbaudce, zráďce. Andere haben ce anstatt ee, auch aus Verbis: bigec, honec, kolec, kupec, mlátec, plawec, stěřec, stělec, zlatotepec, zlocinec, žnec. Die abgeleiteten von Verbis in gi behalten vor dem ce das t des Infinitivs: břtec von bigi, bři, rytec. Kadlec ist vom Präterito kál mit Einschaltung des euphonischen d abgeleitet; einige unmittelbar von Substantivis: dobrodinec, auch ehemals dobroďince, pastwec, řwec, von dobroďinř, pářwa, řřw; pofřytec aber scheint aus hypocrita verkürzt zu seyn. Sehr viele von Adjectivis, ein männliches Subject von einer gewissen Eigenschaft zu bezeichnen, bohárec, chřomec, lařomec, mudřec, odpáďec, opilec, řpupec, řpec, řtátec, von bohář, chřomý u. s. w. Mládenec von mláďy, mit eingeschaltetem en, ehemals auch nur mláďec. 2. Der Mann der Thiere, meist vom Wurzelwörteru, dewerec, hřebeč, kanec, otec, řamec, řpolec, Nährisch řřop, řnee, vřec, wdowec, wrábeč. 3. Gentilia männlichen Geschlechts, allein nur in něřmec, morawec, cyzozemec. 4. Ein Werkzeug, Geráthe, hřnec, řorec, prářporec, řůženeč, řmřec, vulgo řřmřec, řřřpec, wálec. 5. Das, wovon etwas gesagt wird, řřřec, hřřec, řameneč, řřřateč, řpopeč, řřřřec, řwářřec, wěřec, řabineč. 6. Eine Verkleinerung, in den Wörtern hřáďec, chlářpec, řabátec, řozlec, měřřec von mřěč, mřeyneč, řřřeneč, řecneč, řpupřec, řámeč, řřolec, řauleč, řelec, řáhoneč, řwoneč. Jetzt gebraucht man zu Verkleinerungen lieber die Ableitungssylbe ek; doch sind hřáďek, řwonek klarer, als hřáďec, řwoneč.

ic, in břřic, řěďic, vulgo řěďřic, řřecřic, řanic, ist der Bedeutung nach mit ee einerley. In řřřic, řřřwřic, řřřic (im Slav. řřřic) wird das řc gefehlt, weil es aus ee oder ac entstanden ist, wie auch in řřřic (řřřec).

ice, ein sehr fruchtbarer Ableitungslaut, der Bedeutung nach einerley mit ee, nur daß er eigentlich zur Benennung der Subjecte weiblichen Geschlechts und alles dessen, was jung oder klein ist, gebraucht wird. So ist řameč das Weibchen, řřmč aber das Männchen, řřřice ist geringer als řřřwa, řřřice kleiner als řřřlec, woben der Sprachgebrauch die nähere Bedeutung bestimmen muß. řřřice ist eine Kappe, řřřec die Haube der Weiber. Dieses řc bildet 1. allgemeine Satzungsnahmen der kleinern Thiere, Vögel, Fiřhe, Insekten, ohne gerade das Weibchen

Gen allein damit zu bezeichnen, bēlice, gepice, ephemera, hōwadnice, kačice, lasyee, wlastowice, vulgo lassowka, okatice, opice, pēnice, pigawice, popelice, stēnice, wewerice, häufiger wewerka. 2. Nahmen für die Weibchen der Thiere, oft nur der Jungen, bahnice, galowice, gebnice, Mutterlamm, hřebice, Mutterfüllen, nunwice, sēpice. Einige werden von männlichen Satzungsformen abgeleitet, wobei h, ch, k, wie gewöhnlich, verändert werden, dračice von drač, holubice von holub, chrice von chr, krice von kr, lwice von lew, nedwēdice von nedwēd, orlice, oslice, von orel, osel, pšyce von pes, wlēice von wlk. Manche Thiere haben für die Weibchen besondere Nahmen: kůň, das Pferd, klisna, kobyla, herka, die Stutte, wůl, der Dohse, kráwa, die Kuh; jelen, der Hirsch, laň, die Hirschkuh; lanec, der Eber, swinē, das Schwein; beran, der Widder, Sůhr, owce, das Schaf; kobauz, der Hahn, sēpice, die Henne; oder doch eigene Formen: kōzel, der Hock, kōza, die Ziege, srnec, der Aehboc, srna, das Aeh. 3. Weibliche Personen: družice, muzice, virago, dēwice, puella, von dēwa, tkadlice, swērice, wzreklisce, furia. Am häufigsten werden sie von Substantiven in is (isf), die eine wirkende männliche Person bezeichnen, vermittelt der Endung ice gebildet: čaroděgnice von čaroděgnj, dlužnice von dlužnj, záměčnice, zlatnice u. s. f.

4. Ein Werkzeug, eine Geräthschaft, klanice, lawice, (eigentlich ein Diminutivum von dem Nāhr. lawa), okenice, palice, police, přeslice, radlice, šepice, crater, trlice, wdice, wēgice. 5. Das, wovon etwas gesagt wird, aus Adjectiven, bradawice, dennice anstatt dennj hwězda, horčice von hořky, lewice, prawice, anstatt lewá, prawá ruka, sanice, Schlittenbahn, anstatt sanj cesta, sylnice anstatt sylná cesta, teplice, plur. anstatt teplé vody, trogice, trinitas, von trog, trinus, wodnice, d. i. wodnj kupa, wjčernice, d. i. wjčernj hwězda, der Wiltstern, oder Abendstern, zjčednice, zymnice. 6. Ein Behältniß, ein eingeschlossener Raum; aus Adjectois in nj, ny, štěpnice, d. i. štěpnj zahrada, chmelnice, anstatt chmelnj zahrada, klenice, d. i. klená nádoba, ein Trinkglas. Dergleichen sind: brusnice, die Schiffsbank, chlebnice, die Brodkammer, dřewnice, maučnice, hostinice, lazaretdnice, dr Predigtstuhl, kostnice, das Weinhaus, křicēdnice, der Taufstein, loznice, die Schlaßkammer, māsnice, das Butterfaß, mlčjnice, der Milch Keller, nožnice, die Messerschneide, obilnice, purnice, saudnice, die Gerichtsstube, štělnice, die Schießstatt, swērnice, Stube, eigentlich die lichte Stube, syrnice, die Käsestube, Käsekammer, wāpenice, Kalkofen, zbrognice, zwonice, Glockenthurm, žitnice, und andere mehr. Dadurch vermeidet der Böhm die deutschen Zusammensetzungen, die seiner Sprache so fremd sind, wie der lateinischen und französischen. Wlestawins oběrnice, altare, ist zweydeutig, weil man dabey nicht an oběrnj stůl, Opfertisch, denken kann, sondern an eine Stube, Kammer, oder
weibz

ce, ec, ic, m. ice, f. ce, n. verwandt mit ek, ka, ko.

ce und ec: Eine wirkende Person männlichen Geschlechts, meistens aus Verbis, an deren Stammsylbe das ce angehängt wird: dárce, gďce, jetzt lieber gďdek, ž. B. in masogďek, hánce, kráďce in swatokráďce, leyce oder lagce in zloleyce von lagi, mřce, obránce, ochránce, ráďce, saudce, spráwce, auch wohl spráwec, strážce, stěďce, rwřce und rworec, wřďce, zářpřec, zbaudce, zráďce. Andere haben ce anstatt ee, auch aus Verbis: bigec, honec, kolec, kupec, mlátec, plawec, stěřec, stělec, zlatotepc, zlocinec, žnec. Die abgeleiteten von Verbis in gi behalten vor dem ce das t des Infinitivs: břtec von bigi, bři, rytec. Kadlec ist vom Präterito kál mit Einschaltung des euphonischen d abgeleitet; einige unmittelbar von Substantivis: dobroďinec, auch ehemals dobroďince, pařwec, řwec, von dobroďinř, pařwa, řw; pofřpřec aber scheint aus hypocrita verkürzt zu seyn. Sehr viele von Adjectivis, ein männliches Subject von einer gewissen Eigenschaft zu bezeichnen, bohárec, chřomec, lařomec, mudřec, odpáďec, opilec, řpuc, řpec, řtátec, von bohátř, chřomř u. s. w. Mláďenec von mláď, mit eingeschaltetem en, ehemals auch nur mláďec. 2. Der Mann der Thiere, meist vom Wurzelwörteru, dewerec, hřebeč, kanec, otec, řamec, řpolec, Nährisch řřop, řnee, vřec, wdowec, wrábeč. 3. Gentilia männlichen Geschlechts, allein nur in něřmec, morawec, cyzozemec. 4. Ein Werkzeug, Geráthe, hřnec, řorec, prářporec, ržnec, řmřec, vulgo řmitec, řřipeč, wálec. 5. Das, wovon etwas gesagt wird, řřteč, hřřec, řameneč, řřřateč, řpopeč, řřřteč, řwlařteč, wěřec, řabineč. 6. Eine Verkleinerung, in den Wörtern hřáďec, chlařpec, řabátec, řozlec, měřec von mřeč, mřeyneč, řřteneč, řecneč, řpupřec, řámeč, řtolec, řaukeč, řteleč, řáhoneč, řwoneč. Jetzt gebraucht man zu Verkleinerungen lieber die Ableitungssylbe ek; doch sind hřáďek, řwonek klarer, als hřáďec, řwoneč.

ic, in břiic, ředíc, vulgo ředíc, řlechtic, řanic, ist der Bedeutung nach mit ee einerley. In řragřic, řřewřic, řagřic (im Slav. řagřic) wird das řc gefehlt, weil es aus ee oder ac entstanden ist, wie auch in řřřic (řřřec).

ice, ein sehr fruchtbarer Ableitungslaut, der Bedeutung nach einerley mit ee, nur daß er eigentlich zur Benennung der Subjecte weiblichen Geschlechts und alles dessen, was jung oder klein ist, gebraucht wird. So ist řameč das Weibchen, řamec aber das Männchen, řřpřice ist geringer als řřpřa, řřlice kleiner als řřlec, woben der Sprachgebrauch die nähere Bedeutung bestimmen muß. řepice ist eine Kappe, řepec die Haube der Weiber. Dieses řc bildet 1. allgemeine Satzungsnahmen der kleinern Thiere, Vögels, Fiřhs, Insekten, ohne gerade das Weibchen

den allein damit zu bezeichnen, *bélice*, *gepice*, *ephemera*, *howadnice*, *kačice*, *lasyce*, *wlastowice*, vulgo *laffowka*, *okatice*, *opice*, *penice*, *pigawice*, *popelice*, *sténice*, *wewerice*, häufiger *wewerka*. 2. Nahmen für die Weibchen der Thiere, oft nur der Jungen, *bahnice*, *galowice*, *gehnice*, Mutterlamm, *hřebice*, Mutterfäulen, *nunwice*, *šlepice*. Einige werden von männlichen Satzungsnahmen abgeleitet, wober *h*, *ch*, *k*, wie gewöhnlich, verändert werden, *dráčice* von *drak*, *holubice* von *holub*, *črtice* von *črt*, *frčice* von *frč*, *lwice* von *lew*, *nedwédice* von *nedwéd*, *orlice*, *oslice*, von *orel*, *osel*, *psyce* von *pes*, *wléice* von *wlk*. Manche Thiere haben für die Weibchen besondere Nahmen: *kůň*, das Pferd, *lišna*, *kobyła*, *herka*, die Stutte, *wůl*, der Ochse, *kráwa*, die Kuh; *gelen*, der Hirsch, *laň*, die Hirschkuh; *lanec*, der Eber, *swině*, das Schwein; *beran*, der Widder, *šůdr*, *owce*, das Schaf; *kohaut*, der Hahn, *šlepice*, die Henne; oder doch eigene Formen: *kožel*, der Hock, *koza*, die Ziege, *šneć*, der Rebhock, *šna*, das Reh. 3. Weibliche Personen: *drůžice*, *můžice*, *virago*, *děwice*, *puella*, von *děwa*, *tkadlice*, *šwětice*, *wzrěklice*, *lucina*. Am häufigsten werden sie von Substantiven in *šč* (*nšč*), die eine wirkende männliche Person bezeichnen, vermittelt der Endung *ice* gebildet: *čaroděgnice* von *čaroděgnšč*, *dlůžnice* von *dlůžnšč*, *záměčnice*, *zlátčnice* u. s. f.

4. Ein Werkzeug, eine Gerätschaft, *Planice*, *lawice*, (eigentlich ein Diminutivum von dem Nahr. *lawá*), *olenice*, *palice*, *police*, *prěstice*, *radličice*, *šepice*, *crater*, *telice*, *vdice*, *wěgice*. 5. Das, wovon etwas gesagt wird, aus Adjectiven, *bradawice*, *dennice* anstatt *dennj hwězda*, *horčice* von *horčj*, *lewice*, *prawice*, anstatt *lewá*, *prawá ruka*, *šanice*, Schlittenkahn, anstatt *šannj cesta*, *šynice* anstatt *šyná cesta*, *teplice*, plur. anstatt *teplě wody*, *trogice*, *trinitas*, von *trogj*, *trinus*, *wodnice*, d. i. *wodnj řepa*, *zwjzěrnice*, d. i. *zwjzěrnj hwězda*, der Witzstern, oder Abendstern, *zřjtednice*, *zřymnice*. 6. Ein Behältniß, ein eingeschlossener Raum, aus Adjectivis in *nj*, *ný*, *špěpnice*, d. i. *špěpnj zahrada*, *čhmelnice*, anstatt *čhmelnj zahrada*, *čklenice*, d. i. *čklená nádoba*, ein Trinkglas. Dergleichen sind: *brunnice*, die Schließbank, *čhlebnice*, die Brodkammer, *děwnice*, *maučnice*, *hostinice*, *kazatednice*, der Predigstuhl, *košnice*, das Weinhaus, *řřitednice*, der Tanzstein, *ložnice*, die Schlafkammer, *mášnice*, das Butterfass, *mlšénice*, der Milch Keller, *nožnice*, die Messerschleide, *obilnice*, *průwnice*, *šaudnice*, die Getreidesube, *štelnice*, die Schießstatt, *šwětnice*, Stube, eigentlich die lichte Stube, *šyrnice*, die Käsestube, Käsekammer, *wšpenice*, Kalkofen, *zbrognice*, *zwonice*, Glockenthurm, *žitnice*, und andere mehr. Dadurch vermeidet der Böhme die deutschen Zusammensetzungen, die seiner Sprache so fremd sind, wie der Lateinische und Französische. *Wěstřawins oběrnice*, *altare*, ist zweydeutig, weil man dabey nicht an *oběrnj stůl*, Opfertisch, denken kann, sondern an eine Stube, Kammer, oder

weib:

weibliche Person. Hier muß nebst der Analogie immer auch auf den Sprachgebrauch gesehen werden. So ist *lednice* die Eisgrube, *hnočnice* die Mistgrube, (nicht der Mistwagen, wie ihn Tham in seinem Wörterbuche durch *hnočnice* erklärt, denn dieser heißt *hnočnik*, d. i. *hnočnj wůz*), Leingrube aber heißt *hliniště*; die Holzkammer heißt zwar *dřevnice*, so wie die Schlafkammer *ložnice*, allein Kohlenkammer, Kohlenhütte hieß Tham nicht durch *vhelnice* erklären sollen, da *vhelnice* das Winkelmaß bedeutet, von *vhel*, Winkel. Das Mühhaus heißt *mlečnice*, das Brauhhaus *cečnice*, aber das Malzhaus *sladowna*, das Brauhaus *pitowár*.

7. Eine Verkleinerung, in sehr wenigen Fällen, *hubice* von *huba*, *konvice* von *konew*, *krokvice* von *krokew*, *frawice*, *rybice*, *trubice*, *truhlice*, *wodowice*, von *kráva*, *ryba*, *trauba*, *truhla*. Zahlreicher sind diejenigen *Diminutiva*, die noch die bestimmtere Verkleinerungssylbe *ka* anhängen, in welchem Falle das *e* in *ě* übergeht, *konwička*, *krawička*, *rybička*, *trubička*, *truhlička* u. s. f. In vielen Wörtern, die nun mit *ička* verkleinert werden, ist die Form *ice* gar nicht üblich. Man sagt wohl *dusička*, *hlawička*, *nožička*, *ručička*, nicht aber *dusičice*, *hlawičice*, *nožičice*, *ručičice*. 8. *Iterativa*, eine wiederholte Handlung anzudeuten, von *Verbalibus*, *matenice*, *mazanice*, *praníce*, *šřevanice*, *táhanice*, *tlacénice*, *třenice*, *žranice*, von *matenj*, *mazánj*, *pranj* u. s. w. *Chumelice* ist von *chumel*, *metelice* von *metel* abgeleitet.

ce anstatt *ice*, ist nur in dem einzigen Worte *owce*, *ovis*, und in den *Diminutivis* *čadce*, *šnice*, von *čad*, *šně*, *hufce* beim Hase anstatt *hauška*, zu finden, und *lžice*, Löffel, hat ein langes *j*, weil es durch Verkürzung aus *lyžice*, Pöhlisch *lyžka*, Russisch *ložka*, entstanden ist.

ee, für das sächliche Geschlecht, bildet Verkleinerungswörter, *šlowce* von *šlowo*, *stádec* von *stádo*, *dláček*, *dřevček*, *ložec*, *péček*, *trdelček*, *wederček*, *wojnice*, *želeček*; ist aber durch die Sylbe *ko* in den meisten Wörtern verdrängt worden, *dláčko*, *děwko*, *lužko*, *pyřko*, *winko*, *želžko*. *Owoček* ist vermuthlich aus dem deutschen *Obst*. Selbst *slunce*, *řdce*, *wyce*, woben niemand mehr an eine Verkleinerung denkt, weil ihre *primitiva* längst veralteteten, sind vermittlest dieser Verkleinerungssylbe *ce* gebildet.

E

É. Eine wirkende männliche Person, aus Zeitwörtern mit Wegwerfung der Bindungssylbe *ti*, *hadáč*, von *hadati*, *mřáč*, *poněwáč*, *poslucháč*, *wyřkáč*, *řdáč*. In den einshylbigen wird das *a* gedehnt, *dráč*, *wáč*, wie auch in einigen zweishylbigen, *řopáč*, *řollor*, *woráč*, *řekáč*. Ferner ist *řrageč*, *doháňeč*, *řowa*.

wakéc, zahalec, von krágeti, boháneti, powáletí, zaháletí; dŕže von dŕžeti, buřic von bauřiti, dlážíc, hogic, holič, méřic, nosŕe, rodič, topic, trapic, trawic, von dlážití, — trápiti, tráwití. Wider die Analogie ist trubac von traubiti abgeleitet, allein der Sprachgebrauch billigt es. Man hört wohl auch dedic, von dediti, allein die besten Schriftsteller haben dedic, gleichsam von ded. S. die Ableitungstheorie unter c. 2. Ein Werkzeug, eine Geräthschaft, kragac, kropac, pelac, pohrabac, bic vielleicht vor bŕti, wo nicht vom deutschen Peitsche, reyc von reyti. 3. Ein Subject, ein Ding von einer gewissen Beschaffenheit, aus Adjectiven in ary, bohac, bradac, bŕichac, chlapac, ropac, von bohary, bradary, oft mit dem Nebenbegriffe einer unständigen Größe, hlawac, Grostkopf; kolac ist von kolo; korawc, und wrkoc von Wurzelwörtern. 4. Etwas wirkendes: chtŕc, appetitus. 5. Ein Ort, ŕrac. Gewöhnlich wird der Vocal der Stammſilbe in den zwey- und mehrſilbigen von Verbis abgeleiteten Wörtern geschärft oder verkürzt, prodawati, poŕmewac von poŕmjwati, zbŕac von zbŕati, zagimac, zaklinac von zagimati, zaklinati, ruhac von ruhati, trubac von traubiti. Doch billigt der Sprachgebrauch das lange j in hljadc, lŕzac, pŕŕac.

čc, für Neutra lebender Wesen, ist kein eigener Ableitungslaut, sondern gehört unter die Neutra auf e (č). Die Beyspiele, die Dolejal S. 262 seiner Grammatik, und nach ihm Bernotak S. 46. seiner etymologia uocum slauicarum anführt: chowanec, opŕlec, ožralc, proklac, wyhnanc, oder nach der wahren slowakischen Aussprache, wie Bernotak auch schreibt, chowanca, opŕŕca, ožralca, preklac, wyhnanca, sind im Böhmiſchen nicht zu finden. Sie sind auch nicht vom Participio unmittelbar abgeleitet, sondern von den Substantiuis chowanec, opŕlec, ožralc, proklac, wyhnanc, woben c wie gewöhnlich in č überging. Selbst die böhmischen Wörter čunec, nedochodec, dwogec müssen als abgeleitet von čunec oder čunel, nedochodec oder nedochodok, dwogec oder dwogel, wenn gleich letztere Formen nicht üblich sind, betrachtet werden, so wie turc von turek, kŕkawec von kŕkawec. S. oben die Neutra diminutiva auf e (č).

čj, ſ. den Vocal j unter den Substantiuis S. 6, und das j der Adjective S. 11. 4.

dy, m. da, ſ. do, n;

d, hat ſich nur in nad, pŕed und za-d erhalten, welche zwar jetzt als Präpositionen gebraucht werden, allein ihrer Form nach wahre Substantiva ſind, daher pŕed und zad mit andern Präpositionen noch declinirt werden, spŕedu, pozadu. Von diesen ſind auch die Substantiva pŕedel, zadek, vermittelst der Sylbe ek abgeleitet worden. Wahrscheinlich ſind auch ſtrnad, Goldhammer, und das

XVIII.

slaw. gospod, Herr, mit dem lat. hospes verglichen, vermittelt der Ableitungslaute ad, od gebildet worden.

da, i. Für Abstracta, eine Handlung oder Beschaffenheit zu bezeichnen, hzda, křivada, von křivý, pravda von pravý, vražda von vrah, und mit Einschaltung eines Vocals: štereda, hromada, lahoda, swoboda; vermuthlich auch die concreta: brázda, gaboda, hospoda, hrvězda, pšzda, vřzda. Spalda ist aus špeita, Speis, und in hnida, Nis, scheint d zur Wurzel zu gehören. In obyřzda und gřzda gehört das d ebenfalls zur Wurzel und das euphonische z ist eingeschaltet. Unser da kommt mit der deutschen Bildungssylbe de in Erde, Begierde, überein, und ist eben so veraltet, wie im Deutschen. Es kann daher zu neuen Ableitungen nicht gebraucht werden.

do, nur in řádo, von řáti oder řo, und vielleicht auch in howado. Aber in hřzdo, nidus, Nest, scheint d kein Dienlaut (seruilis), sondern ein Wurzel laut (radicalis) zu seyn.

g, m, ge, f.

g, eigentlich i oder Jod, welches mit dem vorhergehenden Vocal in einen Diphthong zusammen fließt, krag von kráti, kragu, welches in Mähren für krágeti, krágm noch üblich ist, kag oder kyg, vielleicht auch kleg, jetzt křih, prodag (prodeg) von prodati. Kág scheint fremden Ursprungs zu seyn. Kág hat seinen Platz unter den Wurzelwörtern. Krog, řrog können aber doch als abgeleitete Wörter von kráti, řřěti, daher řrogiti, řreure, betrachtet werden. Das alte zágig, noch älter zágug, jetzt zágj, der Monat September, ist von zágij, alt zágugi, womit die Böhmen das erste Geschrey der Hirsche zu Anfang der Brunst bezeichnen. Die weiblichen in ge als láge, řkége, und die verkürzten řhwog, řlug, sind eben unter dem weiblichen Ableitungsvocal e angeführt worden.

h, ch,

haben sich nur in sehr wenigen Wörtern noch erhalten, und sind durch den stärkern Gurgellaut k, der immer häufiger gebraucht wurde, gleichsam verdrängt worden. Vermittelt des h, in Verbindung mit Vocalen oh, uha, sind dluh, dessen Wurzel sich in dél, dál, dlři erhalten hat, křih, řruh, stoh von řto-gjm, řaroh, řwaroh von řwar, řruha, řřruha, hedem řstroha, von řřřy gebildet. Pluh ist das deutsche Pflug. Doch kann man řrah, řřch, řřh und selbst řruh, řruha, weil ihre Ableitung dunkel und ungewiß ist, für Wurzelwörter gelten lassen. Allein die Ableitungen vermittelt der stärkern Laute

ch, ich, och, auch, cha, cho, icha, ucha.

sind mehr bestimmt. 1. Eine männliche Person brach, welches so gar auch weiblich gebraucht wird, mlá brachu, anstatt bratr, řech von řřti (řěti), řenz
ich,

2. Gentilia, die Herkunft einer männlichen Person zu bezeichnen, nur mit *ak*: *polák* für das alte *polan*, *prazák* für das edlere *prazan*, *slowák* für *slowan*, *slézák* für *slazan*, *wydenák*; selten mit *ik*: *morawějk* beim *Pulkawa* und bey den *Slowaken* anstatt *moraxec* oder *moraxan*, *lašyk*, ein *Sachle*. In dem Worte *turck*, *Türke*, gehört zwar das *k* zur Stammstbe, doch gab man ihm durch Einschaltung des *e* eine böhmische Form.

3. Ein Subject, von welchem etwas gesagt wird, ein Ding, welches eine gewisse Beschaffenheit hat, mit *ak*: *bodlák*, *chrápák*, *hnidák*, eine Pflanze, *kywák*, *leják*, *modrák*, *česerlák*. Auch, wenn es Personen sind, *čtworák*, *chudák*, *chytrák*, *trchnák*, oder *tršňák*, *lewák*, *mudrák*, *nebožák*, *Mährisch* *neborák*, von *čtwery*, *chudy*, *nebohy*.

Mit *ek*: *bylek*, *čtwrtek*, *ledek*, *pátek*, *pelyněk*, *podzimek*, *předek*, *spodek*, *starek*, *swátek*, *zadek*, *žaludek*, *žlautek*; in einigen auch mit dem Nebenbegriffe der Verkleinerung: *prašček*, ein Pulver zum Einnehmen, von *prach*. Selbst *pupek*, Nabel, ist ein Diminutiv von dem ungewöhnlichen *pup*, das sich in andern Dialekten noch erhalten hat.

Mit *ik*: *geždik*, *kobik*, *malik*, *čepik*, *rychlík*, *česťník*, *stěhlík*, *sedník*, wovon *sedník* der Form und Bedeutung nach unterschieden ist, und einige aus den Adjectiven auf *ny*, *ni*, *čojník*, *mezník*, *perník*, *řalník*, *auředník*, von *auredny*, *wěžník*. Diese bezeichnen zugleich eine männliche Person: *mučedník*, vom Participo passivo *mučen*, *včedník* von *včen*, *dl* ist in beyden Wörtern überflüssig eingeschaltet, anstatt *mučěník*, *včěník*; *wražedník* mit Einschaltung des *l* von *wražedni*, und dieses von *wražda*; *paustěník*, nach einigen auch *paustewník*, wenn gleich das Adjectiv *paustěný* nicht üblich ist, *lazebník* von *lazebnj*, und dieses von *lážeti*, mit Einschaltung des *b*, anstatt *lazeník*; *vkutník*, *zlostník*, *zpowědník* u. s. w. *Kanovník*, mit Einschaltung des *w*, ist aus dem lat. *canonicus*. S. oben *k*, *x*, die unter *nik* aufgezählten.

4. Ein Werkzeug, eine Geräthschaft: *morák* sonst *morowidlo*, *placák*, *Temmebár*, *Stammstlo*, *powigák*, *čezák*, *šewák*, *škrabák*, das *Mähr.* *šparák* anstatt *paradlo*, *parádlo*, *Zahnstocher*, *tesák*, *zawwák*, *Stiefelstocht*, *zawiráč*, *Taschmesser*. Auf *ek*: *láunek*, *Ufenagel*, *náhubek*, *náramek*, *prostranek*, *štopek*, mit dem Nebenbegriff der Verkleinerung: *hrnek*, *wjnek*. Auf *ik*: *halkík*, *hoblík*, *hnogník*, *Wasswagen*, *koflík*, *knoflík*, *piňík*, *podkowník*, *čebčík*, *ručník*, *stuník*, *sworník*, *truhlík*, *žejdlík*.

5. Ein Det, ein Verhältnis, nur auf *nik*, wie die weiblichen auf *nice*, *česledník*, *holubník*, *kraupník* oder *šupník*, *Stammstühle*, *črnník*, *kurník*, *materník*, *plewník*, auch *plexnice*, *rybník*, *seník*, *wčelník*, *lžčník*, *Pöfstellkorb*.

6. Was gerhan, durch eine Handlung gewirkt oder hergebracht wird, oft mit dem Nebenbegriffe der Kleinheit, nur auf ek: auchnek, effectus, dobytek, das Weh, nach der Etymologie von dobyti, das Erworbene, nabytek, obogel von ob und wog, edderek, odtezek, odstruzek, im Plural odkragly, od-pilly, odpily, oprizly, ohryzek, pozitek, pŕidawek, pŕilepek, ku-tek aus dem Participio präterito Plur von kŕugi, swazek, vŕstipek, vŕitek, wepdélek, wjnek, zãwerek, zbytek, zlomek, zjzjek u. s. f. Nur gar selten eine Handlung oder ein Zustand: pocátek, smurek, ŕpolek, ŕmátek, vŕudek, zãrmurek. Sonst werden

7. gewöhnlich vermittlest der Ableitungssylbe ek Verkleinerungswörter gebildet welche die Bedeutung der Kleinheit nur so lange behalten, als ihre Primitiva noch im Gebrauche sind. Wenn diese veralten, so verliert sich auch allmählich der Begriff der Verkleinerung. So denkt niemand mehr an eine Verkleinerung bey den Wörtern gezek, pupek, weil ihre Primitiva gež, pup, in Böhlen nie gehört werden. Bey der Ableitung der Diminutive bleibt die Stammsylbe, welcher das verkleinernde ek angehängt wird, manchmal ganz unverändert, hrbel, klček, dédek, dčbãnek, ŕynek, zwonek, ŕupek, kŕjzek, von hrb, klč, ded, dčbãn, ŕyn, zwon, ŕaup, kŕjz. Die Gurgellaute h, ch, k, werden vor dem ek in ihre verwandten Saufellaute ž, š, č verwandelt: bŕjek, wrŕek, wček, von bŕh, wrch, wŕk. Gewöhnlich gehen auch die geschärften Vocale in die gedehnten über. So wird aus dar, brad, blas, prach, rak, ŕak, ŕat, ŕtan, ŕlab, obrãz: dãrek, brãdek, blãek, prãŕek, rãek, ŕãek, ŕãek, ŕãek, ŕãek, ŕãek, ŕãek, obrãzek. Aus andel, čep, člowik, čwër, mčch, orčch, parcz, pes, plech, čerčz, ŕlep, ŕtrep, wčch, wčed: andlek, čipek, člowi-ček, čwjeek, miŕek, očŕek, parczek, peŕek, pljŕek, čerčjek, ŕlŕipek, ŕtjpek, ŕjŕek, wjdek. Aus mnich, list: mniŕek, listek. Aus bok, kloc, knot, kòr, roh, ŕtom: bŕček, klček, knček, kŕtek, rŕjek, ŕrŕmek, jezt auch ŕtomek, da das o auch sonst in den meisten unverändert bl. i. b: bobek, borek, brodek, cwoček, mostek, auch wohl müstek, nosek, auch nŕsek in čãp nŕsek, zwonek, von bob, bor, brod, ewok, most, nos, zwon. Vielmehr findet hier auch das Gegentheil Statt, da das gedehnte ŕ der Primitiva in den verkleinerten Wörtern geschärft wird, ŕelich in o übergeht, domek, dworek, stolek, wolek, aus dŕm, dwŕr, ŕtŕl, wŕl. Jedoch bleibt das ŕ in bŕjek, dŕlek, von bŕh, dŕl, unverändert. In den zwehsylbigen Wörtern, deren letzte Sylbe den Vocal o hat, geschieht die Veränderung nach der allgemeinen Regel, d. i. das o wird gedehnt, geht also in ŕ über: gawŕek, okŕwek, portŕček, ŕochŕek, ziwŕtek, von gawor, okow, porok, ŕochor, ziwor. Von lãlok wãre lãlček nach der Regel abgeleitet, allem der Sprachgebrauch billigt lã-lãucek, gleichsam von lãlãnk. Nach der allgemeinen Regel wird auch u in au,

anstatt des langen *i*, welches die Mährer und Slowaken noch beybehalten, verwandelt: *brausek*, *daubeck*, *frauzek*, *kausek*, *prauntek*, *saudek*, *saudek*, *zaubeck*, von *brus*, *hub*, *fruh*, *kus*, *prut*, *sud*, *sik*, *zub*. Von *cyk* ist *cecek* üblich. Viele dieser Verkleinerungswörter, wenn es sonst ohne Uebelklang geschehen kann, pflegen noch ein Mal vermittelt eines zweiten *ek* verkleinert zu werden, wobei das erste *ek* in *ek* verwandelt werden muß: *dedecek*, *domecek*, *pupecek*, *snopcek*, *stolecek*, *stromecek*, *wolecek*, *zwonecek*, von *dedeck*, *domek*, *pupek*, *snop*, *stolek*, *stromek*, *wotek*, *zwonek*. Auf gleiche Art ist *holecek* abgeleitet, wenn gleich *holek* nicht üblich ist. Die besten Schriftsteller verbeissen gern das *e* in der Endbe *ek*: *domcek*, *pupcek*, *snopcek*, *wolecek*, *zwonecek*. Anstatt *kausek* spricht der Böhme *kausček*, woraus denn wieder *kausřček* abgeleitet wird. So ist *plášřček* von *plášřek*, wenn gleich letzteres nicht üblich ist.

Die Verkleinerungshülfe *ek* nehmen auch diejenigen Wörter an, die sonst schon mit einer andern Ableitungshülfe versehen sind. Die sich auf *e*, *ec*, *je*, *yc*, endigen, verwandeln das *e* in *é*: *streyček*, *chlapček*, verkürzt *chlapček*, *zágček*, *měšček*, von *streye*, *chlapce*, *zágje*, *měšje*. *hrneck* kann so wohl von *hrnec*, als *hrnek*, *zwoneček* so gut von *zwonec* als *zwonek* abgeleitet werden. Von *hrnec* kann auch *hrnyček* nach der Analogie derjenigen, die sich auf *en*, *en* endigen, gebildet werden. Aus *hlawač* wird *hlawaček*, aus *sedlák* wird *sedláček* nach der allgemeinen Regel. Nach diesen werden auch einige Verkleinerungswörter mit *ček* gebildet, die sonst die bloße Endbe *ek* nicht annehmen, als *lyšček*, *mláček*, *panáček*, *svatáček*, *synáček*, von *lyšy*, *mily*, *pán*, *syn*. Aus *beran* wird *beránek*, aus *kožich* wird *kožiček*, aus *gazyk*, *gazyček* (*gazyček*), aus *čezněk*, *zedněk* wird *čezněček*, *zedněček* u. s. f. wobei immer noch die allgemeine Regel von Verlängerung der geschärften Vocale beobachtet wird. So wird das kurze *e* in das gedehnte *é* und dieses wieder in *y* erhöht, wenn Stammswörter, die mit der Ableitungshülfe *en*, *en* versehen sind, verkleinert werden sollen: *blazýnek*, *bubýnek*, *hřebýnek*, *kamýnek*, *lupýnek*, *plamýnek*, *pramýnek*, *řemýnek*, *prstýnek*, von *blazen*, *buben*, *hřeben*, *kámen*, *luben*, *plamen*, *pramen*, *řemen*, *prsten*, anstatt *blazének*, *bubének*, *hřebének* u. s. f. So auch *nehýtek*, *hřbýtek*, von *nehet*, *hřbet*, anstatt *nehétek*, *hřbétek*. Die Mährer und Slowaken behalten noch in vielen Wörtern das *é* anstatt *y*. Schon Adam von Weleslawin schreibt *kamýnek*, und in der Prager Bibel 1780 steht doch noch *kemének*, vermuthlich nur aus Achtung für das Alterthum, wie sich überhaupt in der böhmischen Bibel die Archaismen am längsten erhalten haben. Aus *drober* wird *drobtek*, verkürzt anstatt *drobeteck*, wofür man jetzt *drobeček* spricht, gleichsam von *drobek*, auch wohl *drobynek*, gleichsam von *droben*, wenn gleich *drobek* und *droben* nicht üblich sind. Nach *I* und *ř* wird das *e* in *j* verwandelt, weil hier das *e* die Stelle des *é* vertritt, *ge-lynek*,

ljnet, kojnet, von gelen, koten. Aus nehet wird auch nehetš, so wie aus koten, welches noch beim Reschilus vorkommt, kotnjš gebildet.

Ueberhaupt nehmen viele Stammwörter anstatt der Verkleinerungssylbe ek um des Wohlklangs willen lieber š an: bičš, čerš, čerwš, deššš, dolš, hřebš, kapš, kbelš, kolš, konš, kossš, králš, kygš, lesš, mešš, molš, mrázš, von mráz, mužš, nožš, pšl von pes, ratš von ráta, wožš, von bič, čert, čerw u. s. f. Von dál ist zwar auch dílek, und von mol auch molek gebräuchlich, allein dílek und dolš sind nicht ganz gleich bedeutend, und molek wird nur im figürlichen Verstande, winny molek, gebraucht. Von krt kann so wohl krtel, als krtšl, dabey wieder krtšek, abgeleitet werden. Pacholek, Knecht, hat die diminutive Bedeutung verloren, weil pachol nicht üblich ist, aber pacholš ist ein kleiner Knabe, von pachole oder pachol. Die meisten davon pflegen noch einmal vermittelst der Sylbe ek verkleinert zu werden: kossšek, králšek, nožšek, pššek, wožšek. An einige aber, die sonst die Sylbe š entweder nie oder selten annehmen, wird sogleich die doppelte Verkleinerungssylbe šek angehängt: Angelšek von Angel, kšek von kš, unmittelbar von kšš, brozšek von brozen, Jenšek von Jan, ohnšek von ohen, prššek von prš, žertšek von žert.

Die abgeleiteten auf el, r, at, át bilden ebenfalls ihre Verkleinerungswörter vermittelst der Sylbe šl, woben das e vor dem l und r Kürze halber verschlungen wird: čechšl, von čechel, díblšl, von dem ungewöhnlichen díbel, Gawlšl von Gawel, kachšl von kachel, Karlšl von Karel, kosišl, křišl, křišl, orlšl, ošlš, Pawlšl, pyčšl, vhlšl; bratšl, wětšl, Pššl, kowátšl, von brat, wjet, Pšš, kowát. Einige, die sich auf ec, en, t, et endigen, nehmen auch lieber š an: Morawšl von Morawec, otčšl von otoc, šewšl von šwec, kotnjšl von koten, rojnšl von rožen, puššl, nehtšl; so auch pologšl von polog.

ok, ist längst veraltet, und findet sich nur in lalok, klumok. Auch kommt žiwuček das Diminutiv von žiwok vor. Das Russische ok; B. in pesok, anstatt pššl, ist unser ek.

ka, das männliche, findet sich auch nur in woj-ka, wlad-ka von wladnu.

ka, s. eine sehr fruchtbare Ableitungssylbe weibliche Substantive zu bilden, verwandt mit ice. 1. Eine weibliche Person, von männlichen Gattungsnahmen, bičička, dědička, kraganka, křesťanka, koželuška, manželka, mečička, pekáčka, rybářka, sausečka, zloděčka, von bičie, dědic, kragan, křesťan, koželuh, manžel, mečič, pekáč, rybář, saused, zloděg, woben die

die Veränderungen der wandelbaren Hauptlaute *h*, *ch*, *k* in *ž*, *š*, *č*, wie auch des *c* in *ě*, immer Statt finden. Das gedehnte *a* in *ál* wird geschärft: *hušáčka*, *wogačka*, Mährisch auch *woganka* von der alten Form *wogan*, daher *woganký* oder *woganský*, *žebračka*, von *hušák*, *wogák*, *žebrač*. Einige sind eben so unmittelbar von der Wurzel abgeleitet, wie selbst die männlichen: *hela* von *holý*, wie *holek* oder *holec*, davon nur *holeček* üblich ist, *sedla* von *slaw. selo*, *ager*, wie *sedlák*, *morka*, wie *morák*, von dem Laute *mor*, *fočka* und *locant* von *lot*, daher auch *locé*, *liffka* und *liffák* von *lis*, welche Wurzel sich im Pöhlischen noch erhielt. Eben so sind das Schlesiſche *přídka*, Spinnereim, das Mährische *předka*, das Slowakische *pradica* (*prádlíce*) unmittelbar von dem Wurzelworte *předu* oder *prádu*, und nicht von den männlichen *předel*, *prádál*, *pradlec* abgeleitet worden. Diese Ableitungshilfe *ka* ward und wird auch jetzt noch häufiger zur Ableitung weiblicher Substantive gebraucht, als andere. So hatte man Gen. 2, 23. das Wort *virago*, *mužarka*, von *mužak* abgeleitet, wofür jedoch in der Prager Bibel 1780 *mužice* steht. Nicht selten werden zwei Formen, um des Wohlklanges willen, vereinigt: *hraběnka* oder *hrabinka*, von *hrabě*, *milenka* von *mily*, wie dem Nebenbegriff der Verkleinerung, das Mähr. *maměnka* von *máma*, *Matěnka* von *Máča*, *Matěna*. So auch *katowka*, *židowka* von *kat*, *žid*. Selbst *čyně*, welches in einigen Wörtern für *ka* steht, ist eine zusammen gefetzte Form aus *k* und *yně*: *přetelčyně*, *pošetelčyně* anstatt *přetelka*, *pošetka*.

2. Gentilia weiblichen Geschlechts aus männlichen: *barwarka*, *česka*, *měšťanka*, *pohanka*, *poláčka*, *rakuffanka*, *řezanka*, *šlezanka*, *vherka*, *walasska*, *wlasska*, von *barwor*, *ěch*, *měšťan*, *pohan*, *polák*, *rakuffan*, *řezan*, *šlezák*, *vher*, *walach*, *wlach*. Einige auch unmittelbar von dem Stammworte: *měšťka*, Städterin, von *město*, wovon jedoch *měšťanka*, Dürgrün, unterschieden ist, *Morawka* von *Morawa*, *polka* von *poly*, das Land Pöhlen, *pražka* von *Praha*, *wšeděnka*, Wienerin, von *Wšedě*. *Pradžka* von *pradžák* klingt nicht so gut als *pradžanka*, von *pradžan*, daher auch letzteres als edler dem ersten vorgezogen wird. So sagt der Mährer *řezanka* von *řezan*, *slowenka* (*slowanka*) von *slowan*, wenn gleich die männlichen Formen *řezák*, *slowák* üblicher sind. Von *turak* ist *turčyně*, und von *němce* *němčyně* abgeleitet, wo im ersten Beispiele *yně*, im zweyten *čyně* die Stelle der Sylbe *ka* vertritt.

3. Ein Subject, ein Ding, zuweilen mit dem Nebenbegriffe der Verkleinerung, als kleine Thiere: *čegka*, *čerwenka*, *gešterka*, *hausenka*, *kawka*, *křepelka*, *liffka*, *wewerka*, sonst auch *wewerice*; Pflanzen und Früchte: *česka*, *hruska*, *okurka*, *ozanka*, *piwoňka*, aus dem Lat. *praonia*, *po-*
han-

hanka, sřiřka, řwostka, trnka, jahawka. Von břel aber ist die Frucht břekyně, von hloh hlohyně. Von bez aber bezynka.

4. Ein Werkzeug, Geräthe: bečka, cýwka, hubatka, kocábka, koz
ljba, morýřka, obánka, opálka, ossatka, in Mähren slamenka, poduřka,
von pod und wcho, přeska (přezka) von přehu oder přahu, slánka, in Mäh-
ren solnička, řřerka, řřenka. Einige aus Zeitwörtern abgeleitete nehmen zu-
erst die männliche Form ě an, und setzen dann das weibliche ka hinzu, drndacka
von drndati, bauchačka von bauchati, chřestacka von chřestati, klepáč-
ka von klepaci, měchačka von mchati, ořřepáčka von ořřepati, warič-
ka Kochlöffel von wariči, Mährisch wateka (wateyka), daher watečka, das
dem zwendentigen warička, da dieses auch eine weibliche Person bedeutet, vorzuzie-
hen ist, weil es der Sprachgebrauch billigt, wenn gleich schon Beřslawin und nach
ihm Komenius warička schreiben. 5. Was gesahen wird, wovon etwas gesagt
wird: kápká, nádiwka, omáčka, polýwka, řezanka, Mährisch řezka, wár-
ka. 6. Ein Ort, ein Behältniß: gáčka, hřďka, řáďka, řáďka, řehánka, řevka.
7. Abstracta, meistens aus Verbis, einen Zustand, eine Handlung zu bezeichnen:
hábka, řechawka, ořázka, pohřřka, porážka, překážka, řezawka,
řřůžka, řřirkačka, řřacká, ruhawka, wálka, wozhřiwka, wyminka,
zahálka, zbrřka, zřřnka.

8. Für Verkleinerungswörter weiblichen Geschlechts: hůlka von hól, hřřka,
řřřka, řřřinka, tabuřka, wlnka, von hřřt, řřřt, řřřine, tabule, wlna.
Die wandelbaren Consonanten h, ch, ř, so wie c in ě, werden hier verändert, und
die Vocale bleiben theils unverändert, theils werden die gedehnten geschärft, und die
geschärften gedehnt, wofür sich keine sichern Regeln geben lassen. Der Sprachge-
brauch entscheidet hier ganz allem. Der Vocal bleibt unverändert in bauřka, čár-
ka, chwořka, dcerka, dřřka, dřřka, laučka, loďka, myřřka, nitka, pil-
ka, rohořka, řwořka, řřřka, Mährisch ein Nöbtelein, wesska, wnnčka,
u. s. w. von bauře, čára, chwoř, dcerá, dřř, lauka, loď, myř, nit,
pila, rohoř, řwoře, řřř, wess, wnnka. Der gedehnte Vocal wird ge-
schärft in den verkleinerten Wörtern bařka, branka, hubka, kulka, lřřka,
marla, řalka, trubka, řabka, von háně, brána, hauba, Schwamm,
kaule, řřice, máti, řála, řrauba, řába. Und umgekehrt, der geschärfte
Vocal wird gedehnt, woben o in ů, e in ě, ě in j, ů in au übergeht: čaurka,
hláwka, hromáďka, hůřka, komářka, kůřka, léčka, oder lřřka, ocyřka,
opráčka, ořřřka, pljanka (pljanka), postýřka, výčka, řřodálka, řřranka,
řřřřka, wřřka, wřřka, zahráďka, zřřka u. s. f. von čur, hlawa, hro-
máda, hora, řřora, řřř, řřř, ocel, oprat, ořř, plena, řřřř, řřř,
řřodola, řřrana, řřřřka, wěř, wess, zahrada řřř. Aus řřř wird
čeláďka, aus pamet pamáčka, aus řřř, řřř, řřřka. In einigen wird

ein Vocal eingeschaltet: panenka von panna, sećinka von sećna, studánka oder studýnka von studna oder studně, dešćka von deška, ehemals wie noch in Mähren deška.

In vielen Wörtern, die der Ableitung nach wahre Diminutiva sind, wird die Verkleinerung nur dunkel empfunden, weil sie häufiger gebraucht werden, als ihre Primitiva. Dergleichen sind: cywka, lówka, bruska, lahůdka, lahůwa, pohruška, přečůška, steza, aus den längst veralteten cywa, im Kroatischen czev, dawa, brussa, lahoda, lawa, welches noch in Mähren gehört wird, pohroza, přečaza, welches Pulkawa hat, steza, das im altslawischen Kirchen-dialekte, so wie dawa und brussa noch im Serbischen, zu finden ist. Drejenigen, die auf ice ausgehen, verändern das e in ě und hängen das ka an: borowićka, čepićka, šepićka, węgic̣ka, von borowice, čepice, šepice, węgice. Diese doppelte Verkleinerungssylbe ic̣ka nehmen auch viele Wörter an, die sonst auf ice nicht üblich sind: dusićka, gisćićka, hwězdic̣ka, mązdic̣ka, owc̣ićka, nozic̣ka, (sonst auch nūzka oder nozka in den zusammengesetzten Wörtern stonozka, husy nūzka), panićka, rućićka, wćelic̣ka, von dusice, gisica, hwězda, mązdra, owce, noha, pan, ruka, wćela, wenn man gleich nicht dusice, wćelice zu sagen pflegt. Auch die abgeleiteten, nicht minder die schon verkleinerten mit ka nehmen die beliebte doppelte Verkleinerung ic̣ka anstatt ka an, wodurch die letztern noch mehr verkleinert werden: hrusćićka, łocic̣ka, lisćićka, von hruska, łoc̣ka, liṣka; kůzic̣ka von kůze, kůzka, matic̣ka von matka. Dżwka, dżrka und holka werfen nicht einmal das ka weg, sondern verwandeln das k in ě und hängen noch ic̣ka daran: dżwćic̣ka, dżrćic̣ka, holćic̣ka, woran also eine dreifache Verkleinerung geschieht, von dawa wird a, dżw-ka, b. dżw-ćice, c. dżw-ćic̣ka. Zweymal vermittelt des ka verkleinert sind: dawaćka, dżrćka, kapaćka, kniżćka, łyććka, węgćka, ventilabrum, von dawa, dżrka, kapa, kniżka, łyćka, węgka, wobey das erste k in ě verwandelt wird, und das zweyte ka hinzu kommt. So wäre von dawa das zweyte Diminutiv dawaćka, von kniżka kniżćka; da sich aber hier mehrere Consonanten häufen, so wird vor ě ein e eingeschaltet, gebildet worden. Węgic̣ka von węgice, beimruhe, ist mit węgćka von węgka der Bedeutung nach nicht einersley. Kapićka aber ist nur nach der Ableitungsform von kapaćka verschieden. Kapićka ist vermittelt der Form ice gleichsam von kapice, und kapaćka vermittelt der Form ka von kapka verkleinert worden.

ko, eine sehr gewöhnliche Ableitungssylbe Verkleinerungswörter des sächlichen Geschlechts zu bilden. Sie wird an die Stelle des o oder e, worauf sich alle Neutra endigen, gesetzt, wobey aber, wie sonst bey andern Ableitungen, die wandelbaren Buchstaben verändert werden: dławko, ljęko, oćko, sjęko (sętko), wjńko, żńko,

znko, von bláto, ljce, oko, syto (seyto), wjno, zrno. Von gablko und flubko gingen die Stammwörter gablo und flubo verloren. Die langen Vocale bleiben bey der Verkleinerung unverändert. Děčko (aus dětisko verfürzt) von dítě macht die einzige Ausnahme. Aber die kurzen Vocale werden gedehnt, folglich o in ů, é in ě, e in é oder ý (nach l und t in j), u in au, wie gewöhnlich verändert: bříštko, dějwko, lůžko, pýrko, slůwko, tjško, auštko, von břícho, dřewo, lože, péro, slowo, tělo. In mehrsybligen Wörtern trifft diese Dehnung des Vocals nur die vorletzte Sylbe: howádko, kladjwko, kofnko, polnko, semýnko, wčerýnko, továrko, želzko, von howado, kladiwo, koleno, poleno, semeno, wčeteno, toporo, železo.

Wenn vor dem ko zwey Consonanten zu stehen kommen, wie es in den vermittlest der Sylben ce, lo, no, ro abgeleiteten Wörtern der Fall ist, so wird zwischen diese zwei Consonanten, um die Aussprache zu mildern, ein gedehntes é eingeschaltet, wobei der gedehnte Vocal der ersten Sylbe geschärft wird: sluněčko von slunce, biděčko von bidlo, stehěno von stěno, gadětko von gádro. Gewöhnlich aber erhöhen die Böhmen dieses gedehnte é, das aber die Slowaken und Mährer noch immer mit unsern alten Schriftstellern behielten, in ý, ředěčko von ředce, řidýlko von řídlo, howýnko von howno, okýnko von okno, prýnko von prno, sukýnko von sukno, swěťylko von swětlo, trdýlko von trdlo, wědyrko von wědro, zěbyrko von zebro. Nach l und g fordern die angenommenen Regeln der Orthographie anstatt ý ein j, daher gabljěčko (gablěčko) von gablko, wagněčko von wegce (wagece). Diese Einschaltung des gedehnten é (ý) findet ebenfalls Statt, wenn ein Diminutiv auf ko noch einmal verkleinert wird. Von zrno wird znko, und von diesem zněčko gebildet, weil zněčko zu hart klingen würde. Aus eben demselben Grunde wird in den Wörtern, die sich auf adlo, idlo endigen, wenn sie vermittelst des ko verkleinert werden sollen, das l ausgefallen: paráděko, struháděko, posypáděko, zraděko, von paradlo, struhadlo posypadlo, zradlo; prawjđko von prawidlo, cejđko, auch cezđlko, von cedidlo.

Einige nehmen auch die doppelte Verkleinerung ečko an: hnědečko, kolečko, mětečko. Außer den angeführten Beispielen ist ičko in Böhmen, so wie ečko in Mähren, gewöhnlicher: masyčko, piwicečko, slowiečko. Auf diese Art ist auch flubicečko, Mährisch flubečko, von flubko gebildet. Denjenigen aber, die sich auf j endigen, wird, wenn man sie verkleinert, čko angehängt: kamenjěčko, kofenjěko, obiljěko, porěssenjěko, psanjěko, zbojjěko, von kamenj, kofenj, obilj, porěssenj, psanj, zbojj. So ist auch seměčko von semě (semé) gebildet worden. Die Neutra auf e oder é, womit junge Thiere bezeichnet werden, und deren Plural auf ata ausgeht, behalten die Verlängerungssylbe at, wenn sie verkleinert werden; das a aber wird in átko gedehnt: dětátko, dřewátčko, geňjátko, kus

Hystal, welche vorzüglich als eigene Nahmen, besonders unter den Hanaken in
 Mähren, sehr gewöhnlich sind. In der verkehrten und scherzhaften Sprechart wer-
 den sie auch als Appellativa gebraucht. So ist wadil, ein Zanker, kwapil der
 eilet, wšudybyl, der überall zu finden ist. Selbst kladec, Weber, ist vom Prä-
 terito klat, vermittelt der Sylbe ec und mit Einschaltung des euphonischen d abge-
 leitet worden. Nosił aufstet nosil und zenyl (ienkeyl) von zenka werden
 nur im verächtlichen Verstande gebraucht. Dem Salamander gab man den Nahmen
 ohnijil, von ohej und jiri leben. 2. Ein Werkzeug, ein Ding zu irgend einem
 Gebrauche, männlich: hšedel, ysl (reyl), sonst reyč, kuzel; rumpal ist aus
 dem deutschen Rossbaum, bukál aus dem lat. buccalum, und chřstál aus chřtán
 entstanden. Häufiger weibliche: berla, gebla, gese und hausse im Plural,
 merla von meru, piššala von piškari, šředla, wovon šředlice, wible
 (ehedem widly) im Plural. Am häufigsten und gewöhnlichsten neutra, meistens
 aus Zeitwörtern: bidlo, kadidlo, kšidlo, kšesadlo, křogidlo, meydo, no-
 sydo im Plural, ohřiwadlo, porwigadlo, prořteradlo, prawidlo, spi-
 nadlo, stawidlo, stinidlo, struhadlo, twokidlo, wbidlo, vmywadlo, wře-
 radlo, žahadlo. Žezlo, Stab, Scepter, in den ältesten Büchern auch žezl m.
 und hřeblo sind unmittelbar von Wurzeln gebildet. Auch žradlo, speculum,
 ist nicht unmittelbar vom Infinitiv žřiti (žřieti) sondern von der adjectiven Form
 žřecy gebildet und gleichsam aus žřecadlo verkürzt, Russisch und Serwisch zercalo,
 Polnisch zwiercadlo. Der Zungenlaut d wird, um des Wohltautes willen, nur dann
 eingeschaltet, wenn die Ableitungssylbe lo unmittelbar nach einem Vocal oder r ste-
 hen müste: rádlo, prádlo, šádlo, hřdlo, řdlo, anstatt rálo, prálo šálo,
 hřlo, řlo. Sonst aber nicht: heshlo, hřeblo, mášlo von mazati, obášlo,
 von obwázati, přášlo, šřeblo oder šřyblo (šřblo), řjšlo, žezlo. In židlo,
 von žim, gedl, und přádlo von předu (přadu) gehdret das d zur Stimm-
 sylbe. Sonst bezeichnen einige vermittelt der Sylbe lo abgeleiteten Neutra auch
 einen Ort, Aufenthalt: hydlo, čihadlo, diwadlo, močidlo, napagedlo, od-
 počiwadlo, pello, štinadlo, šydlo, wečeradlo, cœnaculum. Von diesen Neu-
 tris werden vermittelt der Präpositionen wiederum Neutra auf j abgeleitet: obydlj
 von bydlo, předpekj von peklo, pohodlj von dem umgebräunlichen hodlo.
 E. oben das sächliche s. 3. Was gethan wird, auf el, männliche: powřhel,
 peřplema, šwyzel, wjel von wázati; weibliche: kaudel von kuditi; sächliche:
 dšlo von dšiti, prádlo, přádlo, žradlo: 4. Das, wovon etwas gesagt wird:
 chřšťal, moreyl (moryšl) von motati; chuchel, chumel, pádel, šyšel, žče-
 tel, žiwel, elementum; weibliche: myš-l, mens, kaupel, von kaupati, předel
 von předěti, mh-la, wie es in Mähren richtiger noch jetzt ausgesprochen wird, für
 mh-a, nach der gemeinen Aussprache mh-a, kšž-ala, šřž-ala, křwě-ala,
 mřew-ola; sächlich: šwě lo von šwět, lux. Nosił scheint aus casula, židlo
 aus Siedel, und štodola aus Stadel, wo nicht umgekehrt Stadel aus štodola,
 ent:

entstanden zu seyn. In popel von páliči, vhel, angulus, carbo, pahyč, vergli-
chen mit haluz; und ropol gehört das l zur Stammfylbe. Einige wenige endigen
sich auf ol anstatt el: chochol, chomol, hrbol, hlákel, mozol.

m, mafc. ma, f. mo, mē, n.

m, eine alte, dunkle Ableitungsfylbe, ein Subject, etwas gewirktes zu bezeich-
nen, nur in einigen wenigen Wörtern: otcém, Stiefvater, von otec, ná-ma,
Kramen, von sláti, fernere, kréma, prajma von práziti, žen:ina, con-
cubina, von žena, wofür jedoch später ženina gebildet wurde; bélmo, glaucoma, von
bily, písmo von píati (píati), aus dem veralteten Part. passivo práfenti in om oder
em. Pásmo aber ist von pás. Die Neutra auf mē sind von Zeitwörtern
abgeleitet: bří-mē (brémno), Würde, von bráti, plé-mē von einem alten
Verbo pléti, sýmē von sýti. Diese Form mē muß schon aus dem Grunde uralt
seyn, weil sie eine eigene Declination hat, und auch im Lat. und Deutschen zu finden
ist. Man vergleiche se-men, Sa-me, mit sý-mē (sé-mē), im Plural se-mina,
Sa-men, se-mena. Nach dieser Analogie ist das slaw. písmja, Böhmisch müste
es písmē, písmeno heißen; von píati, wie γαργα von γαργα, gebildet wor-
den. Durch die Normalschule kommt písmena f. in Gang, wiewohl litera schon
längst allgemein angenommen war. Ob auch m mit en vermehrt in gečmen,
přečmen, kátera, rčmen hierher gehören, ist zweifelhaft; doch scheint pla-men,
flamma, von pláti (plápoláti) abgeleitet zu seyn. In dem weiblichen pásmi-
ce, von pás, ist m mit ice vermehrt. Dym, nágem, vagma haben ihr m vom
Präsens der Zeitwörter dmu, duti, nagmu, nagsti, (nagmáuti), vgmui, v-
giti, (vgmáuti), sind also auch als abgeleitete Substantive zu betrachten. In
známořt, wědomost ist m, om der Ableitungslaut der Adjective znám, wě-
dom. S. m, om unten bey den Adjectiven. Břízmo ist aus chřisma und Pí-
mo aus Píam gemodelt, gehören also nicht hierher, sondern unter o. Sonst findet
sich jm noch in den alten Ortsnamen bestwjm, chřudjm, dlařjm, kaurjm,
radjm, tauřjm, widjm, wlařřjm; om in Ořřehom, Strigonium, Bran in
Ungern; mo in Žnogmo, Znam in Mähren.

n, m. na, f. no, n.

n, ein sehr fruchtbarer Ableitungslaut. In manchen Wörtern ist er uralt,
als in dern, řly:n, řy:n, řta:n, řř:n, vielleicht auch in řen und pá:n, wiewohl
er in diesen zweyen zur Wurzel gehören mag. Dieses n wird mit allen Vocalen
verbunden, an, án, en, řn, oň, aun, řn. Die auf

an, (seltnr án, en, řn), bezeichnen 1. ein männliches Subject: heran,
řrocán; řchán; řelen; řospodin; řeráun, Jupiter. 2. Gentilia männlichen
Geschlechtes, nur auf an, řn: řragán, měřřán, moráwan, pomóřán, pra-
řán

střena, Mařena. Von Kařena ist das Diminutiv Kařenka üblicher, so wie milenka allein üblich ist, und nicht auch milena. Kuběna ist aus dem lat. concubina entstanden. Häufiger wird yně zur Bezeichnung weiblicher Personen gebraucht: bezděck-yně, bezceck-yně, amazon, bob-yně, Göttinn, hol-yně, Höderinn, holč-yně, von jungen Weibchen der Schafe, hospod-yně, loz-yně, mezk-yně, miřt-yně, námeřt-yně, pastork-yně, procoř-yně, tulak-yně, turč-yně, zpěwak-yně. Nach einem l aber lyně: pošel-lyně, pířtel-lyně, včitel-lyně, u. s. w. Nēm-lyně ist aus nēmec, worin lyně an die Stelle des ec kommt, so wie tchyně von tchán, wo das an eher weggeworfen wird, gebildet. Die Alten liebten diese Form mehr als die Neuern. Pulkawa schreibt wonu-lyně für wnučka; in alten geschriebenen Bibeln findet man rodirek-lyně, genitrix, für rodička. So ziehen die Neuern auch schon tulačka, zpěvačka, der edlern Form tulačyně, zpěwakyně vor. 2. Wovon etwas gesagt wird, das eine gewisse Beschaffenheit hat, mit na: břiwna; kwoěna, kařna. Mit ně: berně, pochodně, sukně. Häufiger mit ina: bylina, hodina, kalina, malina, peřina, ředina, rořatina, řezyna, řupina, řeřtina, zelina, im Plural driny, myřliny, řebřiny, řediny. Mit yně, für Früchte der Bäume oder Pflanzen, dyně, břečyně, hlobyně, muchyně. 3. Ein Verhältnis, eine Sädte, einen Raum mit na: barw-na, brass-na, dšl-na, kůlna, moff-na, paz-př-na, pát-na, pazder-na. Nach dieser Form sind auch kassna aus Kasten, Köcherkasten, putna aus Butte gemodelt worden. Mit na werden gern noch andere Vorstzben verbunden, gewöhnlich ár, jr: kulč-ár-na, knih-ár-na, kowárna, in Mähren auch kuzna, pekárna, wodárna, in Mähren auch dře-wárna anstatt dřewnice. Slowárna soll nach Ham ein Wörterbuch seyn, allein dieß kann nur im Spotte von einem fehlerhaften Wörterbuche, worin neue Wörter geschmiedet werden, gesagt werden. Hr. Tomša wählte das Wort slow-ně für sein kleineres deutsch-böhmisches Wörterbuch, und slowat, das auch die Russen haben, ist schon längst angenommen. Die von Verbis auf ři abgeleiteten for-deru die Vorsilbe ř: brušřna, bařřna, křopřna, der Sprengboden im Bräu-hause, mučřna, sůřřna, von brausřei, bařřei, křopřiti, mučřiti, sůřřiti, und spůřřna von spůřře. Hajel hat kalosřřna verliert, allein scáč ist allge-mein angenommen, und Weleslawin hat auch piterna. Einige schalten dl, nach einem Consonanten auch edl ein: zuwadlna von zauwari; myředlna von myřti. Noch andere verbinden die Form der Adjective ow mit na: kniřowna, von kniřa, Karowna von kar, řřlowna, řculnea, mandlowna, řředowna, řřadowna. Nur wenige mit ina, yně: pastuřina, Hirtenhaus, pawučina, Spinnengewebe; kučyně, Geflyně, řwaryně, sanctuarium. Insbesondere 4. ein Land, eine Gegend, eine Sammlung mehrerer Dinge an einem Orte mit ina: bře-zyna, Birkenbusch, buřowina, Buchenwald, chrařtina, dubina, habřina, řesyna, parosřilina, von březa, chrařt, dub, u. s. w. 5. Für Abstracta, eine

Handlung, ein Wesen von einer gewissen Beschaffenheit, einen Zustand zu bezeichnen mit en: káseň, pišeň, třeň, žřeň. In bá-zeň und pi-šeň, ist en mit z und s zusammengesetzt, so wie in podobizna das na mit iz. S. unten die Ableitungshylbe ez. Mehrere mit ina: dutina von dutý, diwočina von diwoký, hlubina, profundum, wovon jedoch hlubokost, profunditas, noch unterschieden wird, hnílina, kyselina, mèleina, modrina, novina, pustina. So ist čeština, die böhmische Sprache, latina, die lateinische, němčina, die deutsche, u. s. f. Chudina ist ein collectivum und bedeutet arme Leute, chudoba aber ist die Armut, paupertas. Viele werden wieder als concreta gebraucht. Pustina, heym Hajek auch pustřina, ist eine Wüsten, mehr in concreto, ein wilder wüster Ort, pustota aber mehr in abstracto, die Wüsten als Beschaffenheit. 6. Die von Satzungsnahmen der Thiere, vermittelst ina, abgeleiteten Abstracta bezeichnen irgend etwas, das sich an dem Thiere befindet, gewöhnlich sein Fleisch, Fell, auch sogar seinen Geruch. Szwězyna ist so viel als howězý maso, Lindsfleisch, zwěčina, Wildpret, wyzyna, von wyza, der Haufen, wepřovina, Schweinfleisch; geňčřina, Lammfell, teleřina, Kalbsfell; myřina, der Geruch von Mäusen. So wäre wlčina, da das Fleisch nicht gegessen wird, entweder das Fell oder der Geruch, von wlk, wovon auch wlčura, der Wolfspehl, nach einer andern Form gebildet ist. Selenina ist das Hirschfleisch, und gelenice die Hirschhaut. Der Sprachgebrauch muß hier, wie überall, entscheiden.

Die Nentra auf no, eno, bezeichnen concreta verschiedener Art und werden sowohl von Substantiven als Zeitwörtern abgeleitet: ok-no, Fenster, von oko, Auge, plát-no, suk-no von saukati, how-no, rdes-no; kol-eno, γορν, genu, von kolo, pol-eno von púl, wěno von wsti. Die abgeleiteten auf mě nehmen jetzt auch schon im Nominativo die Form eno an: břemeno, gměno, plemeno, rameno, semeno, remeno oder řemeno, wemeno, anstatt břjmě, gmě, plěmě, ramě, řjmě, řjmě oder řjmě, wřjmě. Die Verbalia ánj, enj, S. oben unter j.

O, og, S. oben unter den Vocalen.

ost, f. ota, f.

ost, eine sehr fruchtbare Ableitungshylbe für Abstracta, eine Beschaffenheit, einen Zustand zu bezeichnen, meistens aus Adjeciven: chyrost, hlaurost, krát-kost, maudrost, u. s. w. von chyřř, hlauřý, krátřý, maudřý; seltner von andern Redetheilen: žalost von dem alten žal, jetzt žel, žádost von žadati. Der Bedeutung nach kommt diese Form mit den lat. Ausgängen tia, itas, und mit den deutschen heit, heit, überein.

ota, wie ost, für Abstracta, einen Zustand, eine Beschaffenheit anzuzeigen: chromota, čistota, dobrota, drahota, dějmota, gednota, hluchota, lhůta, mrářota, nahota, němota, psota, pustota, slepota, šředřota, suchota, tjhota; seltner eine Handlung: robota von robiti, der Frondienst, die Arbeit;

Arbeit; und mit einem iterativen Nebenbegriffe, zebrota von zebрати. Noch seltener ein Collectivum: pěchora, Fußvolk. Sie werden auch wieder als concreta gebraucht, měkora, ein Sommeracker, lhota (lhůta), die Frist, ist beyhm Dalemil ein von der Steuer auf einige Zeit besetzter Hof, daher so viele neu angelegte Wohnplätze und Dörfer in Böhmen diesen Nahmen führen. Lhota ist vermittelst ora von der Wurzel leh, wovon lze und lehek (lehky), abgeleitet. In älteren Schriften kommt diese veraltende Form, wofür jetzt bey neuen Ableitungen lieber ost gebraucht wird, viel häufiger vor. Für das ältere duffnora hat schon Beleslawin duffnost, für das Mährische ostrota und slabota sagen die Böhmen ostrost und slabost. Comenius, ein Mährler, gebraucht diese alte Form noch öfter, worin er eben nicht nachzuahmen ist. Sieh auch unten die Ableitungslaute r, or.

r, m. ra, f. ro, n.

r, r, ar, ar, ar, er, jr, (yr), or, or, aur (ur) männlich, ra, era, er, ura weiblich, ro, ero sächlich, sind sehr alte, zum Theile dunkle Ableitungslaute, wovon ar, ar, mit der lat. Form arius, und jr (jedem er) mit dem deutschen er vermandt, und noch die gebräuchlichsten sind, 1. eine männliche wirkende Person aus Verbis sowohl als aus Substantiven zu bilden: bludár, brusár, čihár, girchár, kolár, kofár, mydlár, pekár, pilár, tesár, wládnár, von blud, čihár, gircha, kolo, kofa, mydlo, peku, pila; tesati, wládnati. So auch hrnějě von heneč, konjě von kůň, mečjě von meč, nojě von nůž, pastjě von pásti, wobey die gedehnten Vocale der Stammsilbe oft geschärft werden. Cysár ist aus dem lat. caesar; barwjě, hawjě, kancjě, maljě, mordjě, platjě und andere mehr, die sich sonst auf er endigen, sind aus dem Deutschen Järber, Hauer, Kanzler, Mähler, Mörder, Plattner entstanden. Die Bildungslaute r, er, aur (ur) in brat-r, hauser von husa, kač-er, koc-aur bezeichnen ebenfalls einen Mann. Widaurě, ein Diminutivum von dem ungebräuchlichen widaur, führt noch den Nebenbegriff des Verächtlichen mit sich. 2. Ein Werkzeug, Behältniß, ein Geräth: kočár; rolar, trakár sind deutschen Ursprungs, žalár, kofjě, kalcula, von kofa, ist von kofár, Sensenschmied, wohl zu unterscheiden. Mozdjě, haljě, taljě sind aus dem deutschen Mörser, Heller, Zeller gemodelt worden. Soch-or von socha, das Slowakische rop-or von repu, sind vermittelst or gebildet. 3. Das, wovon etwas gesagt wird: kom-ár; wjtr, von wěgi, weč-er, wěsp-er, wjch-er, Slowakisch wjch-or; meč-jě (mečejě), puch-jě (pučejě); bach-or oder bachor. Nach dieser Form sind kance-lár aus cancellaria, brewiár aus breuiarium, refektrár aus refectorium, bakalár aus baccalarius, baccalarius, žaltár aus psalterium, oder Psalter, oltár aus altare oder Altar, so wie klášter aus kloster, polstár aus Postier gemodelt worden. ra, era, er, bezeichnen 1. eine weibliche Person: fest-ra, decera. Má-rě und de-er ist eigentlich der alte Accusativ von máti und dey, der aber später zum No-

Nominativ gemacht wurde. 2. Ein Werkzeug: sek-*era* oder sek-*ya*, securis, von sekati, secare. 3. Das, wovon etwas gesagt wird: mäd-*ra*, gif-*ra*, Gif-*era*, mez-*era*, Pflanz, von mezy, bach-*ora*, fyl-*ora*, mäh-*ura*; pät-*ef*, Rückgrath. Drub-*er*, Geflügel, ist ein Collectivum, das vom Federvieh, und auch von kleinen Fischen gebraucht wird. Kläder, wie es einige unrichtig aussprechen, soll mládes heißen. S. die Ableitungssylbe ez. Neutra, die hieher gehören, sind nur wenige: gád-*ro*, gezero, paú-*dro*, wed-*ro*, vielleicht auch ná-*dra*, plur. und die Satzungszahlen patero, sestero, desatero u. s. f. In gitro, ehemdem yutro, wenn man damit das Griech. *αυρα, αυριον*, das Lat. *aurora*, und das Franz-*jour* vergleicht, scheint das r zur Wurzel zu gehören.

f, s.

f, ein uralter und eben deshalb unbestimmter Ableitungslaut, ist nur noch in folgenden Wörtern kembar: *ca-s*, von *ca*gi, *cáti*, expectare; *hla-s*, verglichen mit *hlabol* und dem deutschen *Hall*; *hri-s*, von *hri*gi; *kla-s* von *kláti*, pun-*gere*; *pás*, von *pi*ci, ehemdem *pi*áti; vermuthlich auch in *no-s*, *nafus*, von dem Nasallaute *n*, *no*, womit das demonstrative *s*, jetzt *ten*, verbunden wurde; *oca-s*, vielleicht von *ot*ti, (*ot*áti); in *owes* ist die Ableitung noch sichtbar, da der Lateiner *av-ena*, vermittelst des Lautes *en*, der Deutsche *Hab-er* vermittelst *er* gebildet hat. Im Englischen ist *oats*, *Haber*, *oaten*, von *Haber*. Ueberall liegt also *ow*, *av*, (*Haf* oder *Hab*, *oa*) zum Grunde. In *dnec*, *letos*, die als Adverbia gebraucht werden, ist das alte demonstrative Pronomen *s* noch kenntlich genug.

as, *ás*, wird nur von männlichen Personen im verächtlichen Verstande gebraucht, *chudas* von *chudý*, *lotras* von *lott*, *mamlas*, *manás*, *tulpas*, und *morás*, der *Alp*, Niedersächsisch der *Wahr*, *Moer*, von *múra*:

fesk, S. unter *zei*.fko, n. *isté*, n.

fko, *ifko*, mit der Bildungssylbe der Adjective *fky* einerley, dessen Neutrum *fko* als ein Substantiv gebraucht wird, 1. ein Land, Feld, eine Stadt zu bezeichnen: *polfko*, das *Pöhlische*, *Pöhlen*, *slzfko*, *Schlesien*, *sebfko*, das *Wendensland*, d. i. das heutige *Meißen*; *Plzfko*, der *Pilsner Bezirk*, *Gradecfko*, *Chrudimfko*, der *Königsgräber*, *Chrudimer Bezirk* oder *Kreis*. In *Mähren* nennt man die nahe liegenden *Kemitate* in *Oberungern*, die von *Slowaken* bewohnt sind, *slowanfko*, d. i. *Slowanen- oder Slawenland*, die *Slowaken*. Um des Wohlklanges willen nehmen einige, wenn mehrere Consonanten zusammen kommen, ein *i* vor dem *fko* an: *ohnifko*, *Feuerherd*, *pastwifko*, *ager pascuus*, *strnifko*, *Stepfelsfeld*. 2. Gar selten ein Werkzeug: *topofifko*. *Wogfko*, *Kriegsbeer*, ist ein vergrößerndes Collectivum von *wog*, *exercitus*. In den ältesten Schriften kommt auch *wogfka* im weiblichen Geschlechte vor. So ist *polfka* noch in *Mäh-*

ten üblich, daher schreibt Komenius do weliké polsky, und selbst beym Hajez liest man auch do polsky, anstatt do polska. Das vergrößrnde isko in očísko, dobrotisko, das ich nach dem Beyspiele Dolezals bey der Bildung der Verkleinerungswörter auf ko anführte, gehört wohl eigentlich hierher, weil es einen weitem Umfang, etwas Großes an dem Subjecte bezeichnet.

istře, anstatt isko, woraus ersteres durch die gewöhnliche Veränderung des *st* in *stě* entstand, wird nun häufiger gebraucht. So ist wenigstens in Böhmen hradiště, ohniště, pastviště, srniště üblicher als hradiško, ohniško, pastviško, srniško. Diese Ableitungssylbe bezeichnet 1. einen weiten Raum, einen Ort, worauf sich eine Sammlung mehrerer Dinge gleicher Art befindet oder befunzden hat: bogiště, Schlachtfeld, bukoviště, laginetum, hnojiště, fimeum, kalistiště, volutabrum, křoviště, fruticetum, melištiště, virgultum, webištiště, salicetum; insbesondere den Acker, der dieses Jahr eine Gattung Frucht getragen hat: hrachoviště, Erbsenfeld, gečniště, ovesniště, řepniště, u. s. w. 2. Ein Werkzeug: chvoštiště; besonders einen langen Theil darau: bičičiště, Peitschenstiel, kopyštiště, ostřepištiště, ratištiště, hantile. Die Formen oviště, niště, sind zusammengesetzt. Von buk wäre bučičiště, von kě kčičiště, allein um des Wohlklangs willen geschieht hier die Ableitung nicht unmittelbar von buk, sondern von dem Collectivo bukowj, křowj. Von trnj ist trniště, und trnowiště, dmetum, vepretum, ersteres unmittelbar von trnj, letzteres von rnowj abgeleitet. So ist hrachoviště nicht von hrach, sondern von dem Adjective hrachowj, gečniště, nicht von gečmen, sondern von gečny, žitniště nicht von žito, sondern von žitny gebildet worden.

II, 5.

ás, oš (eš), yš, ýš (eýš), auš, weiblich šte, usse, mit ch, och, ucha verwandt, dunkle veraltete Ableitungssylben, die sich nur noch in wenigen Wörtern erhalten haben: Rub-áš, Todtenbonde in Böhmen, in Mähren ein Unterbende der hanatischen Mäde ohne Ermel, ist von dem alten rub, daher auch im Slavonischen rubina, Hemde, vermittelt der Sylbe ás abgeleitet, so auch pan-oš, der Edelknecht, von pán, dluhoš, longinus, der Mahne des Pehinischen Geschichtschreibers; kol-eš, anstatt kol-oš, hat noch Bieleffawin, sonst auch Fokot, jetzt Fohant, Hahn. Bělaus, černauš, Mannennamen, von bělý, černý. Hrdauš ist von hrdý, zlatauš (zlatauš) von zlatý; towar-ýš von towar, slepeýš (slepýš), Blindschleiche, von slepý. Manche fremde Namen, besonders wenn sie verkürzt werden, nehmen auch diese Form an: Antoš oder Anraus, sonst edler Antonjn, Bartoš, Bartošek, anstatt Bartoloměj, Matraus, Luzkaš, Tobiaš, ehedem auch Dobeš. Taus ist das deutsche Daus, und groß aus grossus. Das weibliche Freyffe (šrcýš) ist von šrcýti vermittelt der Sylbe šte

ffe gebildet worden; *fales* ist deutschen Ursprungs, und *wereś*, *veteramentum*, ist von *wetchy* (*werech*) abgeleitet, gehört also nicht hierher. Auf *usse*, und mit dem angehängten verkleinernden *ka* auf *uska*, endigen sich mehrere weibliche Nahmen: *Libuska*, beyu *Cosmas* noch *Lubaska*, von *liby*, *ehdemluby*, *černusse*, der *Nahme* einer schwarzen Kuh, von *černy*, *fwekrusse*, *locus*, *pirrusse*, *heydusse*, *Heideborn*, *lokrusse*, *lodix*. Nach dieser Form sind auch *morusse* aus *morus*, *Wesnusse* aus *Venus* gemodelt worden. Auf *uska*: *beruska*, *đeruska*, *krabuska*, *Liduska*, *linduska*, *fwetclusska*; *Nasel* hat auch *škrabuska*, *larua*.

st, ist, ost.

ost, *S.* oben unter *ost*, *ota*. Auch *čel-ist*, *alt čelust*, *Boz-ist*, *Kopr-ist* scheinen hierher zu gehören. *Katolest* ist aus *katolast*, im Pohlenischen *katolos*, entstanden. In *bolest* aber steht *est* entweder anstatt *ost*, (*bolost*), oder anstatt *ezn*, im Slawischen *bolezn*. Ueblicher und feuchbarer sind die Enden aus *st* und *wo*, *wj* zusammen gesetzten Ableitungshilfen

stwj, *stwo*, für *Abstracta*, der Bedeutung nach mit dem Deutschen *Schaft* thum einelen. Sie bezeichnen 1. das Wesen eines Dinges, die Beschaffenheit als selbständig: *božstwj*, Gottheit, *člowěčenstwj*, bey den Theologen Menschheit, bey den Juristen Leibeigenschaft, *lakomstwj*, *protiwenstwj*. 2. Eine Handlung, oft mit einem iterativen Nebenbegriffe: *cyzoložstwj* und *cyzoložstwo*, *Kurestwj*, *opilstwj*, *smilstwj* und *smilstwo*, *swinstwo*, *wyżestwj*; daher auch ein Gewerbe, Handwerk: *fupectwj*, *lekarstwj*, *pekarstwj*, *čeznicwj*. 3. Einen Zustand, eine Würde: *biskupstwj*, *beženstwj*, *calibatus*, *dištogenstwj*, *knežstwj*, *manželstwj* oder *manželstwo*, *panenstwj*, *Jungfernschaft*. *knježstwj*, *Krälowsstwj*, ist die herzogliche und königliche Würde, und zugleich auch das Herzogthum, und Königreich. *Panstwj* ist die Herrschaft, d. i. die herrschaftlichen Güter, *panstwo* aber sind die Herrschaften, d. i. die Personen, so wie *křestanstwj* das Christenthum, *křestanstwo* die Christenheit. Insbesondere wird 4. *stwo* sehr meistens für *collectiva* gebraucht: *bratřstwo*, *Bruderschaft*, *knežstwo*, *Priesterschaft*, *lidstwo*, *viele Leute*, *měšťanstwo*, *Bürgerchaft*, *židowstwo*, *die Judenschaft*. In den neuesten böhmischen Zeitungen liest man das neu gebildete Wort *lodřstwo* für eine Flotte. Gegen die Ableitung von *lob* ist nichts zu erinnern, allein *lobřstwo* kann aber doch nur eine Menge Schiffe bedeuten. Es fehlt daran noch die Bestimmung, daß es bewaffnete Schiffe seyn müssen. In *tagemstwj* von *tagny* (*tagen*), gieng das *n* in *m* über, in *hogemstwj*, *compensandinus*, von *howens*, auch noch das *w* in *g*, denn es mühte nach der Regel *howemstwj* heißen. Allein *rukogemstwj* ist von *rukogmē*. Wenn sich die letzte Sylbe, an welche das *stwj* angehängt wird, auf ein *e* endigt, so fällt das *s* weg, weil es in der Aussprache nicht gehört wird. Man schreibt *fupectwj*, *dědicwj*, nicht

nicht kuceſtwj, dedeſtwj. Endigt ſich die letzte Sylbe auf t, ſo geht das t in e über, und dann fällt das ſ aus dem nemlichen Grunde weg: prorocetw von prorok, ſwedeetw von ſwedeſ. Geſchieht die Ableitung von einſylbigen Wörtern, ſo wird, wie bey der Ableitung der Adjective auf ſſy, der Ableitungsgant owgen mit ſtwj verbunden: králowſtwj, von král, králowſſy; lotrowſtwj von lotr, lotrowſſy; ſſewcowſtwj, von ſſewc, židowſtwj von žid.

t, m. t̄, f. to, n.

t, et, ot, aut; weiblich t̄ (oft auch nur t), et, ot, ut; ſächlich to, eto, ito, yto, nun gänzlich veraltete und daher großentheils unbestimmte Ableitungsgante, vermittelt welcher nur wenige Wörter gebildet worden ſind: by-t von by-ti, das ſlawiſche brat, woran im Böhmischen noch ein r angehängt wird, bra-t-r; ſo auch wſ-t-r von wégi; paznoht von pa und noha. Vermittelt der Sylbe et: drob-et, hēber von hrb, kopet, krapet, lofer, nehet, wēchet; ſeltner mit ot: chob-zot, das alte kokot, žiwot. In den Wörtern, die einen Schall bedenten, wird durch das ot eine Verſtärkung angezeigt: chrop-ot, duſot, gekot, hēmot, ſſēchot, ſſplachot, ſſtēkot, tiefſot, und die weiblichen nun veraltete hējmotá, tonitrū, und blyſſotá, cornuſcatio. Vermittelt aut ſind chom-aut, koh-aut, žrout von žrati, das ſlawiſche koſſut gebildet worden. Die weiblichen vermittelt des t abgeleiteten Subſtantive ſind: máti (mátē) von ma, (máma), nat von na, nit, welches mit dem lat. neo, netum, zu vergleichen iſt; pec-et, vom ſlaw. pekū, verwahren, laukot, von luk, arcus, lab-ut, perut, und vielleicht auch rtut, wenn es nicht aus argentum (vinum) verkürzt ſeyn ſollte. In emti von mautili (mautili), turbare, gehöret das t zur Stammſilbe. Nebſt dieſen auch einige Abstracta von Verbis: nenáwisti von nenáwidēti, záwisti von záwidēti, powēst von powēdēti (powēdſti), neſest von neſēditi oder neſēditi, ſtraſti, zrumna, von ſtrádati, pati, wobei das d vor dem t in ſ, wie ſenk auch in andern Fällen, übergeht, pamēt, von pome-nu, vjeſt von vjážnauti (vjážſti), mrt, ſinrt von mru, ſemru. Einige werden wiederum als concreta gebraucht: maſ, unguentum, von mazati, paſi, die Falle, von pazdnauti (paſti, praſ. padu), wlaſt, regio, patria, von wladnauti (wlaſti, praſ. wladu) im Slawiſchen die Macht, Gewalt. In allen weiblichen auf t ſollte der Regel nach das t jorireet, d. i. wie t̄ ausgeſprochen werden, wie es die Slawen und Mähren noch immer thun, allein die Böhmen beobachten dieſe Regel nicht mehr allgemein. Lat̄ iſt aus dem deutſchen Latte, ſo wie ſſachtata aus Schlaachtant; podſtata aber iſt halb nach dem lat. ſubſtantia gemodelt worden. Poſuka iſt wahreſcheinlich von poſati, gleichſam für poſata. Die wenigen vermittelt to gebildeten Neutra ſind: gel-iro, von gſti, gedl, kop-yro von kopati, kor-yro, teſſ-ero, ſeyro (ſyro) von ſegi, cribare, ſlup-to, ten-eto, ž-ſo, Korn, frumentum, von žigi, ui, krai, S. auch eben otá.

uſt, m.

unk. m.

unk ist die deutsche Endung ung, die in Schriften des 10ten Jahrhunderts häufig genug vorkommt. Beym Welslawin allein findet man sskunk, Schägung, hadunk, fressuk, fressende Sorgen, posuk, ordunk, einige so gar von böhmischen Wurzeln abgeleitet, z. B. sskunk anstatt offizenz, sstrabuk anstatt offtrabanz; beym Hajek auch rertuk Rettung; sakuk, ein Lastwagen, kennt auch der gemeine Mann. Die Neuern vermeiden mit Recht diese fremde Form, da wir an einheimischen eben keinen Mangel haben. Wer würde wohl festuk anstatt perwnost schreiben wollen?

w, m. wá, f. wo, n.

w, aw, ew, ow; weiblich wa, ew, awa, iwa; sächlich wo, iwo, eine alte Ableitungshilbe verwandt mit den Ausgängen awý, ewý, owý der Adjective, sowohl Concrete und Appellativa, als auch Abstracta zu bilden. Hbitow von hbiti, pohbiti, kow von kugi, krow von krygi, odow von oditi, ofkrow von ofrygi, row von rygi, rytí, rukáw von ruká, staw von státi, srew von ssti, zpew von pégi, péti, so auch die Ortsnamen Strazow von stáchu (stráhu), Bartow von Barel, Turnow, Woldrichow. Häufiger sind die weiblichen Substantive auf wa: bitwa, Schlacht, von bti, bitwa, von bjeti (im Russischen břit, rondere), gżwa, hřwa, korwa, kurwa, lichwa von lichý, mřwa, pastwa von pásti, posswa von possiti, wřwa, das slowakische jatwa, wessis, Böhmisch ženi, u. s. w. Modlicwa schreibt noch Pullawa, jetzt modlicba, worinn so wie in vielen andern, um des Wohlklanges willen, w in h vermandete wurde. S. oben die Ableitungshilbe ba. Viele andere veränderten das wa in ew: dratew, konew oder konwe, korotew, sonst ko-roptwa (kuroptwa), das stiegende Huhn, von kura und pr, (ptaw), wovon paki und pwa, Mährisch kurotwa, foranhew, Mährisch foruhwa, maurew, mřew, Mähr. mřkwa, řekew (ředkew), Mähr. ředekwa aus dem lat. radix, strandew, tykew, wřew. Cyrkew ist aus dem deutschen Kirche entstanden, das also auf deutsche Bekehrer hinweist. Einige endigen sich auf awa, iwa: černawa, daubrawa (dubrawa) von dub, die Einschaltung des r ist in diesem Worte uralt, da es auch im Slawischen gefunden wird, kolkawa, Mora-wa, der Fluß March, Maraha, und das Land Mähren, otawa, pēnlawa aus dem deutschen Finke, picawa, pupawa; Wtawa aus dem Deutschen Dultsch, jetzt Moldau, wenn gleich Hajek dieß Wort in whltawa verdreht, um es von hlratí, hltiti, ableiten zu können. Die Böhmen gaben der ältern deutschen Benennung nur eine slawische Form. Ferner: kopřwa, mřywa, řetiwa. Die weiblichen auf owa sind wahre Adjectiva, weil dabei das Substantiv žena, Weib, Frau, immer verstanden wird: mistrowa, řalowa, jetzt řalowna, řegto-

wá, sřewowá, řadlcowá. Mistryně ist die Meisterin, magistra, die selbst Künstlerin ist, mistrówá aber ist nur des Meisters Frau. Neutra von Verbis abgeleitet, ein Werkzeug, oder etwas, das gerhan wird, zu bezeichnen, sind eben nur sehr wenige: kládwo, Hammer, meliwo, paliwo, das Mährische pećiwo, ein Gebäck, böhm. pećeni, piwo von pětí, sonst ein Getränk überhaupt, ješt Bier, předíwo, slowo von slugi. Led-wj ist ein Collectivum, wie auch strom-owj, wol:ššowj, wr-bowj.

3, zěi, izna.

ěz, ož, ein uralter Ableitungslaut, mit dem deutschen ig verwandt, daher das slaw. kněz, Fürst, und das Deutsche König, das Tatarische Khan im Grunde ein Wort sind. Die Russen fanden sich beleidigt, daß Schöcher das Wort kněz von Knecht ableitete; man wird es mir also Dank wissen, daß ich die slavischen Knesen zu Königen mache. So ist penjz (peniez) mit Pfenning, und mofáz mit Messing zu vergleichen und davon herzuleitern. Vermittelst dieses ěz ist robotěz, heraus, von robota sichtbar abgeleitet, wahrscheinlich auch das alte leměz, tignum, wofern es nicht leměz zu lesen ist, řet-ěz, Kette, wjt-ěz, victor, von wjt, daher Swato-wjt, der heilige Sieger, der Siegesgott bey den Slawen an der Ostsee. Lom-ož, tragar, ist von lom, Lomiti.

3 dient auch dazu, das weibliche en mit der Stammfylbe genauer zu verbinden, wenn diese mit einem Vocal endigt: bá-zeň, Frucht, von bati, lá-zeň, von einem alten Verbo láti, lauare, pšjeň, Guss, von pšeti; in einigen Wörtern seň anstatt zeň: báseň, fabula, pšjeň, Lied, von pšeti. Das Böhmische zeň ist also die slaw. Endung ežň. Ljbezny, lieblich, ist von ljbezi, das aber nicht mehr gebräuchlich ist, pšjezi ist das slaw. prijazň. Káz-en aber ist von kázati (kárati). Noch gewöhnlicher ist, besonders im Pöhlischen, die Verbindung der Endfylbe na mit iz, izna. Bey den Böhmen kommt izna nur noch in einigen Wörtern vor, eine Neheulichkeit, einen Besch zu bezeichnen: bábizna von baba, diwizna, oběizna, eine der Gemeinde gehörige Hutweide, die Gemeinwiese zu Pilsen, oćizna, patrimonium, podobizna, simulacrum, slabizna; in Mähren sind auch holizna, mateřizna, pškořizna und značizna noch üblich, da sich das Mährische überhaupt dem Pöhlischen mehr nähert, als das Böhmische.

3,

ez, uze, verwandt mit h, uha, für Abstracta, eine Handlung, einen Zustand zu bezeichnen: řádež von řadu, laupež von laupiti, mládež von mladý, Im Serbischen ist diese Ableitungsfylbe gewöhnlicher: grabež, mlatež, platež. Sonst gehören auch hierher: ostrěž, laneyž (laněž), lanuže, von kal, káletí, vielleicht auch rohože; sermež ist aus řimě, vernix, gemodelt worden.

§. 8. Die zusammengesetzten Ableitungssylben lassen sich leicht in ihre einfachen Bestandtheile auflösen. So ist das Wort *syz-ot-zek*, ein Waife, nicht unmittelbar von *syzy*, *orbis*, sondern von dem Abstracto *syz-ota*, *orbitas*, abgeleitet worden. *Sau-choriny*, Lungenfucht, *prvotiny*, primitia, sind ebenfalls mit doppelten Ableitungssylben versehen, nämlich *iny* und *ota*, von *sichy*, *prvoty*, daher die Abstracta *suz-chora*, *prvota*, und dann erst *sauzy-ot-ziny*, *prv-ot-ziny* gebildet wurden. Der Wurzellaut *prav* in dem Worte *spravedlnost* ist nebst der Präposition *f* (aus 3) noch mit den Formen *da*, (*pravda*, *justitia*), *ny* oder *en*, (*praveden*, *pravedeny*, mit Einschaltung des euphonischen *l* *pravedlny*); und *ost*, (*pravedlnost*), vermehret worden. In dem Worte *dobrotivost* ist *dob* der reine Wurzellaut, an welchem 1) der alte Bildungslaut der Adjective *t* (*dobr*, *dobry*); 2) die Form für Abstracta *ota* (*dobrota*); 3) der Bildungslaut der Adjective *iv* (*dobrotiv*, *dobrotivy*); 4) die Form für Abstracta *ost* (*dobrotivost*) angehängt worden sind. Man sieht wohl hieraus, daß ohne Kenntniß der Ableitungsformen die Wurzelfylbe mit Sicherheit nicht aufgesucht, noch weniger gefunden werden kann. Es ist also die Lehre von den Formen der Substantive, da auch die verschiedenen Bedeutungen durch sie bestimmt werden, für den Etymologen höchst wichtig, und für diejenigen, die sich veranlaßt oder beirathen zu seyn glauben, die Sprache mit neuen Wörtern zu bereichern, ganz unentbehrlich, wenn sie nicht lauter Verwirrungen anrichten, und die Sprache mit Mißgeburten schändlich entstellen wollen. Selbst Rosa, der doch das Verdienst hat, unter den böhmischen Grammatikern der erste gewesen zu seyn, der von der Formation der Nennwörter in einem eigenen Kapitel (P. III. cap. XIV. p. 356-392) weitläufig handelte, wußte noch nicht die zusammengesetzten Formengehörig auseinander zu setzen, daher er auch oft strauchelte, und andere nach ihm, z. B. den Dozlej, zu Irthümern verleitete. Man sehe nur S. 370 der Rosischen Grammatik und lese die Worte: *sunt etiam nomina actionis in tnost a persona masculina presentis vel futuri temporis Modi transgressivi u. s. w.* bis zu Ende, und vergleiche das mit, was wir oben bey *ost* und unten bey *ny* bemerket haben. Aus *tnost* soll die Form *tnost* (*profestnost*, *pisestnost*, *sluzestnost*) entstanden seyn. Daber auch Dozlej S. 260 für die Adjective eine Form *bný* aufstellte, worin ihm auch sein Nachbeter Bernolac S. 60 blindlings folgte; nur daß dieser sie lieber a *tertia plurali Presentis Indicativi* abgeleitet wissen will, da doch *profestbný*, *sluzestbný*, *tuzestbný* nicht von dem Verbo *profyti*, *sluziti*, *tuziti*, sondern unmittelbar von den Substantivis *prostba*, *sluzba*, *tuzba* (S. oben den Ableitungslaut *ba*) vermittlest der Endsylbe *ny*, mit Einschaltung des mildernden *e*, wie es auch im Genitiv des Plurals *profesteb*, *sluzeb*, *tuzeb* geschieht, abgeleitet worden sind. Das Beyspiel *pisestbný* gehört gar nicht hierher, da es durch Verwechslung der Lippenlaute *m* und *b* aus *pisemny*, und dieses aus *pisimo*, entstand, so wie man auch *darebný* anstatt des richtigern *daremny* von *darmo* *ost* höret. Hätte Rosa die Wörter, die er als Belege anführt, streng geprüft, und nur solche aufgenommen, von denen

Rechtzeit er durch das Ansehen klassischer Schriftsteller, worunter bey den Böhmen die Bibel den ersten Rang behauptet, gewiß seyn konnte, so würde man bey ihm die erdichteten Formen *trahagnetost*, *laceratio*, *wolagernetost*, *vocatio*, *cifnetnost*, *actio* vel *factio*, *milugetnost*, *amatio*, *pohnutnost*, *comanotio*, und mehrere andere gewiß nicht lesen. Er muß es doch selbst gefühlt haben, daß sie nicht ächt böhmisch sind; da er hinzusetzte: *sed sunt nobis parum ignota (nota)*, wiewohl sie seinen Ehren wenigstens nicht so zuwider seyn mochten, wie den Ehren aller Böhmen, die ihren Geschmack durch Lesung guter Schriften gebildet haben, da er fortfährt: *licet in oratione*, qui illis scit *vii*, *pulchra*, (solte wohl heißen *barbara*). Zu Rosa's Zeiten war also der Geschmack für Schönheiten der Sprache gewiß am meisten verstorben, wovon die Ursache leicht zu errathen ist. Noch schlimmer war dieß, daß man alles, was Rosa in seiner Grammatik als neue Versuche hinwarf, die er bescheiden der Prüfung der Kenner überließ, ohne Sinn und Geschmack aufschnappte und für eine gute Ausbeute hielt, wovon man die Beispiele in Thams Wörterbuche nicht erst ängstlich suchen darf. Wie würde er wohl bey dem Worte Archiv *spiforelna*, bey Badstube *čistebnice*, *potebnice*, bey Auskleidzimmer *swláčebna* als ächt rechtfertigen können, wann er uns nicht etwa auf einige mißverständene Formen in Rosa's Grammatik verniesle? Woher und vermittelt welcher Ableitungssylben sollte *spiforelna*, bey Rosa S. 364 auch *čněhorelna* abgeleitet seyn? Der Regel nach ist zwar *na* zur Bildung derjenigen Wörter, die ein Behältniß bezeichnen, anzuwenden, womit oft *ár* und *ow* (*árna*, *owna*), gar selten aber *dl* oder *edl* verbunden wird. S. oben n, na, 3. Wie kommt aber hier *orel* zwischen *spis* und die Ableitungssylbe *na* hinein? Die Wörter *čistebnice*, *potebnice* können noch weniger als ächte Ableitungen vertheidigt werden. Denn *čist*, *pot* machen die Stammsylbe aus, und *ebnice* ist ein Anhängsel; woher soll nun dieses genommen seyn? Es gibe ja kein Adjectiv von *čist*, *pot*, das sich auf *ebny* endiget, denn dieses setzt ein Substantiv auf *ba* voraus, wie etwa *služebny* von *služba*, *družebny* von *družba*. Aus eben demselben Grunde muß auch *swláčebna* verworfen werden, weil weder *swláčebny*, noch *swláčba* von *swláčeti* üblich ist. Die alten Bibelübersetzer nannten eine Kleiderkammer, *vestiariium*, *oblačnice*, wogegen nichts einzuwenden ist, man könnte also eben so gut *sláčnice* sagen, wo es ein Zimmer zum Auskleiden seyn sollte. Auch ist *zuradlna* längst angenommen, allein dadurch wird freylich zunächst ein Det zum Ausziehen der Schuhe und Strümpfe bezeichner. Es hätte aber unstreitig vor dem unächten *swláčebna* eine Stelle auch bey Auskleidzimmer verdient. Gegen *potnice* bey Badstube und Schweißbad ist in Rücksicht der Ableitung nichts einzuwenden, allein *potnice* (*potnj raucho*) ist bey den alten ächten Böhmen ein Schweißtuch, *sudarium*, daher es zur Benennung einer Badstube oder eines Schweißbades nicht gebraucht werden kann, wenn man nicht schon bestimmte Bedeutungen willkürlich verwechselt will.

§. 9. Auch die Adjective werden oft in der böhmischen Sprache als Substantiva gebraucht: *hospodský*, *mužský*, Mannsbild, *přeschojý*, *advenaz*, Kognis; die Amme

Amme, komorná, kuchyně, paní, ženka, Weibsbild; málo, mnoho. Dies gilt auch von Zahlwörtern, wenn sie die adjectiv Form annehmen: čtvero, patero, desátero. Und da überhaupt bey der Bildung der Substantive häufig auf die Formen der Adjective Rücksicht genommen werden muß, indem nicht nur diese von jenen, sondern auch wechselweise jene von diesen gar oft abgeleitet werden, so erfordert es die Vollständigkeit, auch von der Bildung und Ableitung der Adjective zu handeln.

II.

Bildung der Adjective.

S. 10. Die Adjective sind entweder Wurzelwörter oder abgeleitet. Alle Wurzelwörter bestehen aus zwey oder drey Hauptlauten, zwischen welche die Hülfslaute (Vocale) verschieden vertheilt sind. Ohne den Concretionslaut ý sind sie ebenzfalls, wie die primitiven Substantive männlichen Geschlechts, nur einfügig. Folgendes Verzeichniß wird hinreichen, ihren ursprünglichen Bau kennen zu lernen.

| | | | | |
|--------------|---|------|----------|-------------------------------------|
| Bíl-ý (bél), | bled-ý, | boš, | * břez-ý | Nah, němý, nowý. |
| Cel-ý (cel), | cz-ý. | | | Plach-ý, pchý, prawý, přimý, prost, |
| Čl-ý, čtrý, | častý, číst. | | | pušý, paubý. |
| Div-ý, | * dlahý, dráhý, druhý, držý. | | | Rád, rudý, rusý, ryžý. |
| Gal-ý, | garý, giný, gíst. | | | Sám, slab-ý, slepý, smědý, snědý, |
| Slap-ý, | bluchý, hnědý, hrďý, hrz- bý, hušý. | | | šporý, suchý, štrý, štr, štrwý. |
| Chud-ý, | chromý, chworý. | | | Sfer-ý, šštrý. |
| Arch-ý, | křívý, krucý, kusý, kažďý. | | | Tal-ý, tichý, tlustý, tuhý, tupý, |
| Lep-ý, | lewý, libý, lichý, ljný, ljtý, lyšý. | | | * twrdý. |
| | | | | Wes. |
| | | | | Žlý (žel). |

Mal-ý, milý, mladý, mnohý.

Andere diesen in ihrem Baue ganz ähnliche als pln, slaný, stár, žiw, žlucý, und wahrscheinlich auch březý, dlahý, twrdý, die ich deshalb mit einem Sternchen bezeichnete, sind schon vermittelst der Ableitungslaute n, r, w, t, z, h, d abgeleitet, und keine reinen Wurzelwörter.

S. 11. Die Ableitung der Adjective von andern Redetheilen geschieht entweder durch die bloßen Diegungslaute ý, weiblich á, sächlich é, und j, welcher letztere allen drey Geschlechtern gemein ist, oder durch besondere Ableitungslaute, worunter einige längst veraltet und unerkennbar geworden sind, andere seltner, und andere wiederum häufiger gebraucht werden. Ein bloßes ý (á, é,) bekommen:

1. Die Participia, wenn sie als Bestimmungswörter des Substantivs gebraucht werden und auf diese Art in Adjectiva übergehen, und zwar: a) Die Participia Präs-

sentis passivi, welche sich auf *em* und *om* endigen, in der böhmischen Sprache aber längst veraltet sind, *známý* von *znám*, zusammengezogen aus *znagem*, von *znagi*, jezt *znám*, *nosco*, *wědomý* von *wědom*, *widomý* von *widom*, *pitomý* von dem alten *pitati*, Partic. *pitom*, *lakomý* von *lakati*, Partic. *lakom*, *zřegmý* von *zřeti*, Partic. *zřegem*, qui conspicitur. b) Die Participia Präteriti passivi auf *t*: *dobyty* von *dobyt*, *obuty* von *obut*, *duty* von *dut*, Präs. *duzgi*, *klenuty* von *klenut*, *pohnuty* von *pohnut*, *zahřety* von *zahřet*, *litý* von *lit*, *nabitý* von *nabit*, *načaty* von *načat*, *zagarý* von *zagar*, u. s. f.; and auf *en*: *hubený*, von *hubiti*, Partic. *huben*, *pečeny* von *pečen*, *štraussený* von *štraussen*, *včeny* von *včen*. Wobey zu merken ist, daß der gedehnte Vocal des Participii geschärft wird, wenn es vermittelt des angehängten Concretionstauces *y* die Form eines Adjectivis annimmt: *poddaný* von *poddán*, *orphaný* von *orphan*, *zarwený* von *zarwijn*, *zapowědený* von *zapowědijn*, u. s. f.

2. Alle Präterita von *Verbis*, eigentlich Participia media, weil sie als Verba intransitiva keines Participii passivi fähig sind: *bývalý* von *býval*, *dočkalý*, *dočkaný*, *perfectus*, vollkommen, von *dočkal*, wovon *dočkaný*, *dočkaný*, *perfectus*, absolutus, geendigt, wohl zu unterscheiden ist, *stálý*, *gestus*, *factus*, von *stálo se*, *stálý*, stabilis, constans, von *stál*, *wělelý* von *wělel*; *neweřlý*, *vmřelý* von den veralteten Präteritis *neweřl*, *vmřel* für *newělel*, *vměel*; *smělelý*, *audax*, von *smělel*, aufus, *shnilý* von *shnil*, *zaknělý*, *zardělelý*, *zralý* von *zral*. Weil aber manche Verba sowohl intransitive als auch transitive gebraucht werden, so sind auch die von ihnen abgeleiteten Adjective der Bedeutung und Form nach unterschieden: *rodilý*, gebürtig, vom reciproco *rodil se*, und *rozený*, geboren, in passiver Bedeutung, *opilý*, potus, der sich betrunken hat, vom reciproco *opil se*, und *wypitý*, der ausgetrunken worden ist, *gedlý*, essbar, und *gedený*, der gegessen worden ist u. s. w. Nur wenige hängen gleich an das *I* des Participii medi, woraus mit dem Hülfsworte *gsem* das Präteritum entsteht, die Ableitungssylbe *iw* an, eine Neigung zum Wurzelbegriffe zu bezeichnen: *trpělivý*, geduldig, *mlčelivý* oder *mlčenlivý*, taciturnus, *zdrželivý*, enthaltsam, von *trpěl*, *mlčel*, *zdržel*, obgleich *trpělý*, *mlčelý*, *zdrželý* nicht gesagt werden kann. Auf diese Art sind auch *nedbalivý* von *nedbal*, *ospánlivý* von *ospal*, *ospalý*, und *trwánlivý* von *trwálý*, *zaušánlivý* von *zaušalý*, wobey noch ein *n* vor dem *I* eingeschaltet wurde, abgeleitet worden.

3. Diejenigen Adjective, die zwar zum Theile von einfachen Substantiven abgeleitet werden, zugleich aber mit der Präposition *bez*, oder mit Zahlwörtern oder Adverbien zusammen gesetzt sind. Man kann außer der Zusammensetzung nicht sagen *hlavý*, *nosý*, *oký*, *uchoý*, *zubý*, wohl aber *bezhlavý*, *pleškonosý*, *černooký*, *klepouchý*, *kolozubý*, von *hlava*, *oko*, *ucho*, *zub*; ferner *bezjedný*, *bedenzlos*, von *dno*, *bezsubý*, *čtrwernoý*, von *hlawa*, *oko*, *ucho*, *zub*; ferner *bezjedný*, *bedenzlos*, von *dno*, *bezsubý*, *čtrwernoý*, *gednoduchý*, *gednorohý*, *stoletý*, von *što* und *lěto*, so auch *nebohý*, *pbohý*, von *bůh*. Doch werden andere auf glei-

Die Art zusammengesetzte auch schon vermittelst des Ableitungslautes *n* gebildet: bezdušný, von bez und duše, bezectný, bezelstný, gednorocný, gednomýstný, gednošvorný, plnomocný u. s. f., welche auch sonst außer der Zusammensetzung größtentheils üblich sind.

4. Die abgeleiteten von Substantivis auf *sko*, da sie anstatt *o* den Concretionslaut *y* annehmen: lipšý von lipšo, polšý von polšo, šesťšý von šesťšo. Man kann sie aber auch als abgeleitete von der Wurzel betrachten, indem ihr das *šý* eben so gut als *sko* unmittelbar angehängt werden kann.

5. Die Ordnungszahlen oder zahlordnenden Adjective, welche unmittelbar von den Grundzahlen, von fünf bis Tausend, abgeleitet werden, bekommen ebenfalls bloß den Concretionslaut *y*: osmý, octavus, von osm, gedenáctý von gedenáct, padesátý von padesát, šty von što, tisícý von tisíc. Die Vocale *e* oder *ě* der Grundzahlen pět, deset werden gewöhnlich in *á* verändert: pátý von pět, desetý von deset, dwacátý von dwacet, třicátý von třicet, čtyřicátý von čtyřicet. Der Grund davon ist, weil man in den ältesten Zeiten psát, desát sagte, wie diese Zahlwörter noch im altslawischen lauten, daher unser padesát, d. i. pat-desat. Die Veränderung des *e* in *y* (*ě*) in den Wörtern šestý, sedmý, für das edlere šestý, sedmý ist aus der niedrigen Sprechart. Auf diese Art sind auch gediný, unicus, von gedin, altslawisch gedin, und die Neutra dvě, obě, von dva, oba, Poliký, sonst Kolikátý, von Kolik abgeleitet worden.

6. Einige wenige von Adverbien abgeleitete: galý, bey den Slowaken gakošwý, von gal, wšeligalý von wšeligal, das alte prwý jetzt prwný, von prw. Taký für takowý und gednáký für gednoštegný ist Mährisch und Slowakisch.

Ein *j* aber, das allen drey Geschlechtern gemein ist, bekommen 1. diejenigen Adjective, welche unmittelbar von Gattungsnahmen lebender Wesen, besonders der kleinern Thiere abgeleitet und als Bestimmungswörter eines Substantivus gebraucht werden, z. B. hadj, beranj, gelenj, von had, beran, gelen, welche im Deutschen durch zusammengesetzte Substantive ausgedrückt werden, hadj Kúze, Schlangenhaut, beranj, gelenj Kúze, Hammelfell, Hirschhaut, holubj erus, Taubenmist, myšj howno, Mäusedeck. Sie entsprechen ihrer Bedeutung nach der lat. Form ius, ina, inum, holubj weyce, ovum columbinum. Sonst vertreten sie die Stelle des Genitivs: syn Božj, Sohn Gottes, služba Božj, Gottesdienst, slovo Božj, Wort Gottes. Endigt sich das Substantiv auf einen Vocal, so wird dieser eher weggeworfen und dann erst das *j* (nach *c*, *s*, *z* aber *y*) angehängt: hufj von hufa, kachnj von kachna, kunj von kuna, kozy von koza, psy von pes, rybj von ryba, žabj von žaba, howězy von howado, Xind, wo zugleich *d* in *z* übergieng. Sonst bleibt das *d* unverändert, newědj von newědž; aber die Haucher *h*, *ch*, *k* werden in ihre verwandten Zische verwandelt, *h* in *ž*, *ch* in *š*, *k* in *č*, so auch *c* in *č*, *x* in *č*, und die Vocale werden geschärft: božj von bůh, mušj von mau:
cha

cha, pračj von prač, stračj von straka, liffčj von liffa, kačičj von kačice, bei den Alten auch nur kačj in kačjhora, kočičj von kočice (kočka), wčej von wč, zagečj von zagje, owčej von owce, wrabčj von wrabec, slepičj von slepice, kufj von kura, kaura, tučj von tur, Aurochse; so auch matečj von mäte, doch nur in dem zusammen gesetzten matečjdauffka. Einige wenige werden nicht vermittelst des j, sondern mit den bestimmtern Ableitungssylben ow und fčj gebildet: bobrowj von bobr, lwowj von lew, orlowj von orel, oslowj von osel, slonowj von slon, weprowj von wep, wolowj und wolfčj von wul, krawfčj, ehedem auch krawj, von krawa, konfčj von kufi, swinfčj von swinč, u. s. f. Aus eigenen Nahmen sowohl, als auch Appellativen, womit eine Person bezeichnet wird, können vermittelst des j keine Adjective gebildet werden, sondern nur vermittelst der Ableitungssylbe ūw von männlichen, und mit in von weiblichen Substantiven. Ausgenommen sind büh, elowč, wovon božj, elowčej schon längst gebildet sind. Aukrowčj von kurwa ist üblicher als das alte kurw, welches noch Weleslawin hat.

Die Neutra, die sich auf e endigen und im Genitiv das Augmentum etc haben, verändern das t in c: knjzecj, relecj, hrabčej von knjze, im Genitiv knjzete, reše, teleše, hrabč, hrabče. Gehnčej, ehedem gehenčj, ist nicht von gehně, sondern von der alten Form gehněc abgeleitet. Da nun das j nur zur Ableitung der Adjective von selbständigen Nahmen lebender Wesen dient, so ist es nicht zu bezweifeln, wie Ham in seinem Wörterbuche bey dem Worte Dunstkreis pářj von pářa, ableiten konnte, da pářa, Dunst, ein lebloses Ding bezeichnet. Das Adjectiv davon müste vermittelst der Sylbe nj, pářnj, gebildet werden. Jedoch kommt zu bj anstatt zubnj auch bey guten Schriftstellern vor.

2. Ein bloßes j, wofür aber nach dem c der festgesetzten Orthographie gemäß ein y geschrieben wird, bekommen die Adjective, welche unmittelbar vom Infinitiv, mit Veränderung des t in c, abgeleitet werden: picj von psti, picj med, nářoba. Sie schärfen den Vocal der ersten Sylbe und bezeichnen die Bestimmung, die Absicht, den Gebrauch des bestimmten Substantivs: bicj von bři, zum Schlagen dienlich, bicj hodinky, Schlaguhr, psacy von psati, zum Schreiben, psacy papje Schreibpapier, křicj list, Rausschein, von křiti, spacy hodinky, Sanduhr, von spati, požeracy trubice, Speiseröhre, von požirati, hazecj braň, Kops, Wurfspeer, von házeti, opalacy lopata, Wurfschaufel, von opalati, křesacy kámen, Feuerstein, von křesati, Feuer schlagen, křagecj nůž, von křágeti, ein Messer zum Schneiden, lehacy komora, Schlafkammer, von lehati, liegen, oděwacy von odwati, zum Anziehen, prohlědacj, durchsichtig, von prohlědati, rođacy, das Patronatsrecht, von podati, conferre, posylacy, dymacy měchy, Blasbalg, von dymati, wřesecj zámeč, Vorhängeschloß, připalowacy železo u. s. w.

3. Die Adjective, die von dem Participio activo Præsentis abgeleitet werden: wolagčj, der rufende, von wolati, Partic. wolagje, rufend; sedčj, der sitzende,

hende, von sedse, kcaucy von kcauc, mohaucy, wëdaucy in den zusammen gesetzten Beywörtern wsssemohaucy, wssfewëdaucy, von mohauc, wëdauc, ho-raucy von dem alten horauc anstatt hořc, wraucy von wrauc. Sie sind aber mit den vorigen vom Infinitiv abgeleiteten nicht zu vermengen. Bigcy, pigcy, pisscy, obalugcy ist der Schlagende, trinkende, Schreibende, umwickelnde; bicy aber, picy, psacy, obalowacy haben keine wirkende Bedeutung, sondern bezeichnen dasjenige, das zum Schlagen, Trinken, Schreiben, Umwickeln gebraucht wird.

4. Die von Substantiven auf ce oder ec abgeleiteten: spráwěj von spráwce, náhoněj von náhonec, das weibliche námluwěj, die Chestfisterinn, von námluwce, kregěj (kragej) von dem veralteten kragec, weyběrej, weyměrej anstatt weyběrec, weyměrec, die aber nur als Substantiva gebraucht werden. S. oben S. 6 die Substantiva auf j. Hierher gehört auch přechozj, aduena, anstatt přechoj, von přechoj.

§. 12. Alle andere Beywörter werden vermittelt verschiedner Ableitungslaute, so wie die Substantiva gebildet. Die einfachsten sind: at, aw, ek, el, en, in, er, it, iw, ow.

at, mit dem Concretionslaut aty, bedeutet: 1. Den Besitz, die Anwesenheit des Stammbegriffes: bohary; meistens mit dem Nebenbegriffe einer merklichen Größe oder Menge, und bildet Adjective aus Substantiven: čelary, hlawary, hrbary, chlupaty, kostřbary, mečaty, okaty, nosaty, wlasaty u. s. f. von čelo, hlawa, hrb, chlup, meč, oko, nos, wlas. Einige verbinden noch ein n mit at, um den Nebenbegriff der Menge oder Größe zu verstärken: blatnaty von bláto, gifnaty von gifry, hornaty von hora, krewnaty, blutreich, von krew, skalnaty von skala, drsnaty, řednaty, wodnaty u. s. w. Einige verbinden auch die Ableitungshülfe ow mit at, besonders wenn das Grundwort ein silbig ist: gedowaty, giftig, von ged, hnisdowaty von hnis, lissgowaty von lissg, gilowaty von gyl, pihowaty von piha, mechowaty, mosig, von meč, strupowaty, trudowaty, vzlowaty. 2. Eine Aehnlichkeit, kulaty, Kugelrund, von kaulé, popelaty von popel, strakaty. Die von Verbis abgeleiteten gehen auf it aus, ausgenommen stogaty, das nur von leblosen Dingen gebraucht wird, 3. B. stogata woda, stehendes Wasser, und ležaty, ležaté pivo, Lägerbier. S. auch it.

aw, awy, bezeichnet 1. die Anwesenheit des Wurzelbegriffes, meistens von Substantiven: křawý, blutig, von krew, mlhawý, vulgo mhawý, Mährisch mblawý, von mlha, mha, mbla, lařawý von lařka, bolawý von dem veralteten bol. 2. Eine Aehnlichkeit: tmawý von tma, bělawý von býj. 3. Eine Verursachung: woňawý, smradlawý, von wůně, smrad; oft mit dem Nebenbegriffe einer wiederholtesten Wirkung und der daraus entstandenen Fertigkeit, Neigung, von Verbis: drawý, rapax, dřimawý, kaufawý, řonawý, žebrawý.

wý, verhawý, žywawý, von dráti, drámati, kausati u. s. w. Einige schalten noch, um des Wohlklanges willen, ein l vor awý ein: bodlawý von bodu, chéapawý und chéaplawý, pichawý und pichlawý, von pichati, sstiplawý von sstipati, tšesawý und tšeslawý, von tšesati. Mit dieser Ableitungssylbe ist das aw des Participii activi Präteriti, noch mehr aber das aw in den Verbis frequentativis, kausaw, kausawý, kausawám von kausati, verwandt. S. auch irw.

d, ed, od, mit dem d, da, oda der Substantive verwandt, ein uralter Ableitungslaut, im Latrinischen idus: pallidus, tepidus, der aber im Böhmischen selten vorkommt, sstár-edý. Auch bled (bledý) scheint vermittelst des ed abgeleitet zu sein, womit pall-idus und das deutsche bl-eich, und mit beyden bily (bél), weiß, zu vergleichen ist. Das Slawische kóž-do, quodlibet, und unser káž-dý, quilibet, ist gewiß mit Hülf des do (dý) gebildet worden. Selbst in twrd, durus, ist das d ein Ableitungslaut, so wie od in dem Slawischen svob-od, nach der alten Form svoba von svoy, sein, suus, und oda in svob-oda.

ech, chy, einerley mit ek, hat sich nur in dem einzigen wetchý (wetech), wofür auch schon viele wetchý sagen, erhalten. Von wetech, vetus, ist das Substantiv wetes, veteramentum, und von diesem wetesnjš, veteramentarius, abgeleitet worden. Mit en verbunden ist ech auch in dem Zahlworte wšš-ech-en von wšš, omnis, ich aber mit er und ný auch in dem alten mal:ich-er-ný zu finden.

ek, concreterit ky, ein alter Ableitungslaut, Adjective aus Wurzeln zu bilden, wodurch eine Beschaffenheit bezeichnet wird: aužky (aužek), blžky (blžek), das Mährische bosky für bos, bëitky, bruský, brzky; čáky; hebky, hežky, hladky, horký, hořky; klžky, krátký, křehky, křepky, krotky; ležky, lepky; měky oder měkký (měkek), mělky, mržky; nžky; plošky, das Mähr. plytký, seicht, plžky, prudký; řždý; slady, slžky, stýdký, sytký, tenky, tžky, trpký; wlký, wrtký, ždký. Einige sind noch mit einem Vocal vor dem ky versehen: daleky, weliky, verkürzt welky, diwoŷky, hluboký, sstiroky, wyŷoky. Das Zahlwort wššecel verbindet mit ec auch noch die Ableitungssylbe ek, wšš-ec-ek. Alle Adjective, die der Verkleinerung fähig sind, nehmen jeký anstatt ky an.

Es werden aber sonst nur diejenigen Adjective vermittelst des angehängten jeký verkleinert, die ihrem Begriffe nach etwas Kleines, Schwaches, Artiges, Zärtliches anzeigen, wodurch der Nebenbegriff des Hübschen, Gefälligen noch mehr erhöht wird. Die Bildungssylben jeký oder jeký, ohne Concretionslaut šek, werden aber nur 1. dem Wurzelworte angehängt: rádjek, gar sehr gern, von rád, maljeký, Kleinwüzig, von malý, stážeký, von starý, so auch chudieký, káždiký, nahyeký, unter den Slowaken nazyeký, prostieký, von chudý, káždy, nahý, prostý.

2. Den abgeleiteten auf *ky*, die ihr *ky* zuerst abwerfen müssen: *bladický*; *kratzky*; *ky*, *ladický*, *tenický* von *blady*, *krátky*, *sladký*, *tenký*. 3. Einigen vor mittelst *ny* abgeleiteten: *drobnický* von *drobný*, *strowské* von *strowně*. In der gemeinen Rede wird gewöhnlich, besonders nach *h*, *ch*, *k* *aucký* (unter den Slowaken *ucký*), seltner *aunty*, gebraucht: *belaucký* oder *belaunty*, schön weiß von *bily*, *křehaucký* von *křehký*, *lehauucký* von *lehký*, *mělaucký* von *mězky*, *richauucký* von *richý*, *malaucký* oder *malaunty*, für das edlere *malický*, *bezaucký* von *hezky*. Die Zungenlaute *d*, *t* werden auch vor *aucký* setzet: *krasauucký*, *sladaucký* oder *sladaunty*; nicht aber das *n*: *tenaucký*. Die Wundungshilfen *itky*, *icherný*, *ickerný*: *malitky*, *malicherný*, *malickerný* sind längst veraltet. Die doppelte Verkleinerung *ičický*: *maličický*, *tenječický* (oder *tenaučický*), ist fast nur im Scherze oder in der vertrauten Rede üblich.

el, I, concreiret *ly*, eine Beschaffenheit zu bezeichnen, in den wenigen: *mdly* (*mdel*), *obly*, *teres*, von *ob*, *střply*, *čřply*, *světly*, wenn man es als unmitelbar von *svět*, *lux*, abgeleitet betrachtet, *okrauhly*, *teply*, *warm*, verglichen mit *ropiti*, *heigen* und *tepidus*; *oplly*. *Bysely* und *wesely* scheinen aus Verbis gebildet zu seyn, *kysely* von *kysati*, und *wesely* von einem veralteten Verbo, woz von auch *wyřkati*, *jauchzen*, noch übrig ist. Die auf *ily*, als spanilý, *zdwofily*, *zmužily* gehören unter die Abgeleiteten von Präteritis, wenn gleich die Verba *spaniti*, *zdwofiti*, *zmužiti* nicht üblich sind. S. oben S. 11. N. 2.

edny, besser *edlný*, mit dem eingeschalteten euphonischen *d*, aus *el* und *en* zusammengesetz, noch sehr fruchtbar, Adjective aus Verbis zu bilden, der Bedeutung nach einerley mit dem lat. *ilis*, *alis*, *abilis*, *ibilis*. Dieser Ableitungslaut *edlný* bezeichnet nicht nur eine bloße Möglichkeit: *widitedlný*, *visibilis*, *poehopitedlný*, *comprehensibilis*, *proměnitelny*, *permutabilis*, *poruffitedlný*, *corruptibilis*, *smrtedlný*, *mortalis*, von *smrt*, sondern auch, wiewohl seltner, die wirkliche Anwesenheit des Wurzelbegriffes: *čitedlný*, empfindsam, von *čiti*, *spasřitedlný*, *heil-*sam. *Sprawedlný* und *wražedlný* aber sind nur vermittelst *ny* von *pravda*, *wražda* abgeleitet, mit eingeschaltetem I nach dem *d*, anstatt *sprawedny*, *wražedny*, so wie in *spowědný* anstatt *spowědný*.

en, *ny*, *nj*, *eny*, eine sehr fruchtbare Ableitungshilfe, Adjective aus Substantivis sowohl als auch aus Verbis und Adverbiis zu bilden. Sie bedeutet 1. die Anwesenheit, den Besitz des Wurzelbegriffes, am häufigsten von Substantivis: *čutny*, *schmackhaft*, *wtipný*, *witzig*, *rozumný*, *mocný*, (*mocen*), *krásný*, *mezný*, *schmachhaft*, *pořogný*, *bolestný*, *radosný*, *žalostný*, *protivný* von *protiw*, u. s. f. Oft mit dem Nebenbegriffe der Menge: *rybný*, *fischreich*, *lidný*, *volkreich*, *slavný*, *glorreich*, *ruhnowell*, *slatiný*, *salluginosus*, Job. 39, 6. von *slatina*, u. s. f. Geht die Ableitung von Hauptadverbiis, die sich auf *ek*, *ec*, *ice* endigen,

endigen, so verändern sie zuerst das *k* und *c* in *č*: *pyšecný*, sandig, von *pyšel*, *okolečný* von *okolek*, *starečný* von *starek*, *konečný* von *konec*, *studničný* von *studnice*, *horcičný* von *horčice*, so wie das *h* in *z*, *ch* in *ř*. *Obecný* von *obec*, *mocný* von *moc* machen eine Ausnahme. Hierher gehören auch die Adjective, welche von Namen junger Thiere abgeleitet und von trächtigen Müttern gebraucht werden, mit vorgelegtem *s*: *stelná kráva*, von *tele*, *šřebná klisna*, von *hřebě*, *škotná ovce*, von *koře*, *sprašná swině*, von *prase*. 2. Eine Neigung zu dem Begriffe des Stammwortes, oft auch eine Fertigkeit, von Substantivis sowohl als von Verbis: *čistorný*, *šlechtný* von *šlechta*, *ctnostný*, *chlubný*, von *chlubití*, *náchylný*, *chlupný*, *lačný*, *wděčný* von *wděk*, *honosný*, *verpný*, *zpuřný*, *odbogný*, *vdatný*, *vkrutný*, *nevstoupný*, *obratný*, *šrbný*, *wymlowný*, *wtězný*. Die von Verbis auf *owati* abgeleitet werden, behalten das *ow* des Infinitivis und hängen die Sylbe *ny* daran: *milowný* von *milowati*, *fregowný*, *bogowný*, *žetowný*, *špymowowný*, wahrscheinlich auch *škrowný* von *škrywati*. 3. Eine Neulichkeit, von Substantivis: *čerwenný*, *černý*, *zeleň*, *rowný*, *mistřný*, *běžný* von *běh*, *temný*, *gašný*, *telný*, *leibfährig*, *wjšdný*, *studný*, *šnadný*, *šlicný*, *daremny* von *darmo*, *ničemny* vom *Dativ* *kničemu*, u. s. w. 4. Eine Materie, aus Substantivis, *žitný* von *žito*, *pseničný* von *psenice*, *konopný* von *konopě*, *krupičný* von *krupice*, *owesný*, *prošný*, *gabelný* von *owes*, *proso*, *gáblý*, *gečný*, verkürzt anstatt *gečmený*, von *gečinen*, *kamenný* von *kámen*, *režný* von *rež*, *perný* und *peprný* von *pepř*, *stěbrný*, *železný*, von *stěbro*, *železo*. Andere nehmen lieber *ěny*, und noch den Lippenlauten *b*, *m*, *p*, *w*, und den dreyn Zungenlauten *d*, *n*, *r*, *ěny* an: *kožený*, *letern*, von *kůže*, *leder*, *žijněny*, *dfewěny*, *hljněny*, *flaměny*, *wlněny*, *šlený* und *šleněny*, *měděny*, *olowěny*, *lněny*, *nitěny* u. s. f. Man verdoppelt gewöhnlich in *dfewěny*, *ničěny* und ähnlichen das *n*, allein ohne Grund. In den Böttern *kamenný*, *wápenný*, *šaukenný*, *plátěny* auch *plátěnný*, *prkenný*, von *kamen*, *wápnno*, *šaukno* (*šaukno*), *plátno*, *prkno*, geschieht es mit gutem Grunde, weil das erste *n* sich schon an dem Substantive findet, wovon erst vermittelst der Sylbe *ny* das Adjectiv abgeleitet wird. In *wápenný*, *šaukenný*, *prkenný*, ist noch das mildende *e* vor dem ersten *n* eingeschaltet, weil *wápnny*, *prknny* sonst zu hart wären. 5. Eine bloße Beziehung, ein Verhältniß, welches im Deutschen durch zusammen gesetzte Wörter und zwar durch das bestimmende Substantiv ausgedrückt wird: *olegný děbán*, *Dalkrug*, *řjěná woda*, *Fußwasser*, *studničná woda*, *Brunnenwasser*, *rybničný* von *rybně*, *masný*, *masné krámy*, *Fleischbänke*, *řemný wój*, *Massstwein*. Häufiger wird in diesem Falle die Ableitungssylbe *ň* gebraucht: *vhelnj trh*, *Kohlenmarkt*, *woznj kolo*, *Wagenrad*, *radnj dům*, *Kathhaus*, *radnj pán*, *Mausheer*, *čyřkewnj řádowe*, *Küchengebäude*, *řitnj střewo*, *Mastarm*, *gehelnj wcho*, *Masdelöh*, *řesnj strom*, *Waldbaum*, *polnj myš*, *Seldmaus*, *wodnj žwiřata*, *Wasser*.

Wurzelbegriffe von Verbis: bláznivý, wadivý, motivý, vctivý. Die Einschaltung des euphonischen l, besonders nach d, r, ff, z, ž, ist sehr gewöhnlich: baučlivý, bedlivý von bďsti, hánlivý von haněti, horlivý, opovážlivý, pečlivý, strážlivý, stěžlivý, stydlivý, tešlivý, truchlivý. Doch billigt sie der Sprachgebrauch in manchen Wörtern nicht. Man sagt starostlivý, aber nicht žádostlivý, sondern žádostivý, pamětlivý, nicht aber přívětlivý, sondern nur přívětivý. Báznivý hat das l anstatt n, für báznivý von bázeň, in plačtivý, von pláč oder plačati, wird ein t anstatt l eingeschaltet; in einigen findet auch ě Statt: pálčivý und pálivý, nakážčivý und nakážlivý; zahálčivý aber ist von zahálka, und zahálivý von zaháleti abgeleitet.

fy, jěky, aučky, auký, s. unter ek.

lavý, livý, s. unter avý ivý.

mý, in dem einigen Worte střědmý anstatt střědný, von dem veralteten střed, Mitte, daher auch středa, střěda. Die übrigen auf om, m sind vom Participio auf om, em abgeleitet. S. om.

ný, nš, s. en: natý, s. unter atý.

om, m, s. §. 12. 1. 2.

ow, owý, ein sehr fruchtbarer Ableitungslaut mit aw, ew, iw genau verwandt. Er bedeutet 1. eine Materie, meistens von Gattungsnahmen der Bäume, Kräuter und Früchte: bobowý von bob, bobová mauka, borowý von bor, browý oder berowý von bér, bukowý, faginus, von buk, dubowý, quercinus, von oěch, habrowý von habr, Mährisch hrabowý von hrab, oěchowý, von oěch, hrachowý von hrách, logowý von lůg (log), makowý von mák; ceynowý von ceyn (cýn), papřowý von papř, mramorowý von mramor, wostkowý von wost; ocelowý und ocelivý von ocel. Die weiblichen Substantive werfen ihr a oder e zuerst weg: březowý von břěza (alt březa), hrusškowý von hrusška, lipowý von lipa, liškowý von liška, gedlowý von gedle, růžowý von růže. 2. Eine Ähnlichkeit, gewöhnlich von Farben: hřeběčkowý, duhowý von duba, oblakowý, gdulowý. Eine Beschaffenheit, doch seltner: bláznowý und bláznivý, hladowý und hladowitý, Mährisch auch hladivý, von hlad, hotowý, ετοιμος: sprowý. 4. Eine Beziehung, von etwas herformend, fast nur von Gattungsnahmen der Thiere, die nach §. 11. 6. das bloße j nicht annehmen: kozlowý, wepřowý, škopowý von škop, Mährisch škop anstatt špec, stanowý, beránkowý u. s. f. Sonst wird dieses veraltete ow gern mit den Ableitungslauten at, it, nj und am häufigsten mit fy verbunden, wodurch die abgeleiteten Adjectiva wohlkautender, oft auch bestimmter wert n. Wespiele von diesen Zusammensetzungen, und zwar von owá:š, owitý stehen unter at,

it; von owny, ownj unter en; von owsty unter sty. Mit diesem ow, welches als ein Pronomen demonstrativum in den südlichen Dialecten, z. B. im Kroatischen ov, ova, ovo, d. i. ille, illa, illud, noch üblich ist, auch im Böhmischen es niemals war, sind die Biegungsformen des Nominativs im Plural owé, des Genitivs ů, ůw (ehedem ow) im Grunde einerley, daher werden auch vermittelst des

ů (ůw), weiblich owa, sächlich owo, von allen männlichen Substantiven, die eine Person bezeichnen, die sogenannten Adjectiva possessiva, die ich lieber relativa nennen wollte, abgeleitet, welche in andern Sprachen durch den Genitiv ausgedruckt werden. Für syn dawida, dcera dawida, dčtė dawida, sagt man richtiger syn dawidů, dcera dawidowa, dčtė dawidowo. Die Böhmischen Brüder schreiben in ihrer Bibel ů anstatt ů, hospodinů, vermuthlich um den Singular domini, vom Plural hospodinů (ůw) zu unterscheiden. Allein ů ist schon aus dem Grunde richtiger, weil es hier eben so, wie im Genitiv des Plurals, anstatt ůw steht und dieses aus ow entstanden ist. Selbst diejenigen, die sich auf a endigen, und sonst in annahmen, nehmen jetzt dieses ů an: Straků chlapec, von Straska, slauhowa dcera, von slauha; wladyhowo zboží, von wladyka. In welchen Fällen aber ein Adjectiv als Bestimmungswort eines andern Substantivs, oder der eigentliche Genitiv des Bestimmenden gebraucht werden kann und soll, wird im Syntax gelehrt. So steht z. B. in der Offenbarung K. 7, 14. we krwi berankowé, K. 15, 3. piseň berankowu, K. 13, 11. berankowým (rohým) das Adjectivum relativum beranků, berankowa. Kap. 6, 16. aber před hněwem beranka, K. 7, 9. před obljčegem beranka, und K. 12, 11. pro krew beranka der Genitiv von beranek, in beyden Fällen richtig. Im ersten Falle bezieht sich zwar das Blut, das Lied, das Hörner auf das Lamm, aber sie werden außer demselben, gleichsam als von ihm getrennt, vorgestellt; im zweyten Falle aber wird der Zorn, das Antlig, das Blut an und in dem Lamm, als etwas ihm inhärentes, an ihm befindliches betrachtet.

owaty, s. aty.

owic, ist der Bedeutung nach einerley mit ů, owa, owo, slůkowie, truhlákowie, Gelsinowic syn, dcera, des Bräuers, Fischers, des Seliners Sohn, Tochter. Dieser Ableitungslaut, der nur in der gemeinen Rede gebraucht wird, gilt zugleich für alle drey Geschlechter, und die vermittelst desselben abgeleiteten Adjectiva sind der Declination unfähig. Dalemil gebraucht das Wort kralowic, Königssohn, Cysarowic, des Kaisers Sohn, als Substantive, und in diesem Falle mußten sie auch declinirt werden.

owity, s. ity; owny, s. en; owsty, s. sty; ry, s. er.

ŝy, verwandt mit der deutschen Ableitungslabe isch, welche schon beyh Uphilas isk, im Angelsächsischen und Niederdeutschen gleichfalls ist lauter, ist eine sehr frucht-

fehrbare Ableitungshülfe, Adjective aus Substantiven zu bilden, und scheint aus *f* und *h*, wie das *sko* der Substantive, zusammen gesetzt zu seyn. Sie bezeichnet 1. am häufigsten die Herkunft, das Angehören, den Aufenthalt, von Völkern, Ländern, Städten und Personen-Nahmen: *baworský*, *vherský*, *tjmský*, *ragský*, *morawský*, *klässererký*, *swetický*, *městský*, *dětský* von *děti*, den Kindern gehörend, wovon *dětinský*, kindisch, wohl zu unterscheiden ist, *slowanský* oder *slowenský* von *slowan*. Vermittelt dieser Endbe *ský* sind die meisten böhmischen Familiennahmen von ihrem Geburtsorte oder Wohnsitze gebildet worden: *Lazanský*, *Dobalský*, *Strachowský*, *Brakowský*, *Chanowský*, *Smičický*, *Cernoborský*, *Wchynský* u. s. f. Doch auch, aber sehr selten, von Gattungsnahmen der Thiere: *koňský*, *swinský*, *krawský*. *Deřský* und *howadský* nur in figürlicher Bedeutung, sonst *psý* und *howadý*. 2. Eine Ähnlichkeit: *pohanský*, *howadský*, *viehiš*, *křesťanský*, *dětinský*, *panenský*, *angelský*, *bábelský*, *mužský*, *sedlský*, nicht von *sedlář*, sondern unmittelbar vom *slaw. selo*, *rus. ager*, *chlapský*, *hřnípový* u. s. f. 3. Ein Eigenthum: *panský* von *pán*, *biskupský*, *čyřatský*, *křálovský*, *kněžský*, *materský*, *bratrský*, *synowský*, *otecowský*, *lidský* u. s. f. Die meisten haben mehr als eine Bedeutung, daher auch manche, die sonst mit *ský* gebildet waren, wie *leřský*, *polřský*, eine andere Form annehmen, *leřný* *polný*, von *les*, *pole*. Alle diese Adjective werden nur von Substantiven abgeleitet, doch sind *lonský*, *wenkowský*, aus den Adverbien *wloni* (*loni*), *wenku* gebildet worden. Ueberhaupt ist noch von der Bildung der Adjective vermittelt der Ableitungshülfe *ský* folgendes zu merken: a. Die Substantive, die sich auf einen Vocal endigen, werfen ihn weg: *močský*, von *moče*, *zemský* von *země*. *Nebeřský* ist von der alten Form *nebesd* anstatt *nebe* abgeleitet. Bleiben nach Wegwerfung des Vocals mehrere Consonanten, die sich schwer aussprechen lassen, so wird vor den letzten das milde *e* eingeschaltet: *panenský* von *panna*, in *brnenský* oder *brněnský*, von *Brno*, ist sogar en mit *ský* verbunden worden, so wie in *wrechnostenský* für *wrechnostský*. b. Viele, besonders einshilbige Wörter verbinden den süßigen Ableitungslaut *ow* mit *ský*: *blaudowský*, *bláznowský*, *čertowský*, *katowský*, *kmotrowský*, *křálowský*, *křegčowský*, *lotrowský*, *mistrowský*, *oslowský*, *otecowský*, *psowský*, *synowský*, *šelmowský*, *šewcowský*, *trau*, *powský*, *židowský*, von *blaud*, *blázen*, *čert*, *kat*, *kmotr*, *křál*, *křegč*, *lotr*, *mistr*, *osel*, *otec*, *pes*, *syn*, *šelma*, *šewec*, *traud*, *žid*. c. Die wandelbaren Laute *h*, *ch*, *ř*, gehen in ihre verwandten Bilder über, *h* in *ž*, *ch* in *ř*, *ř* in *č*: *bořský* von *bůh*, *prařský* von *praha*, die noch immer mit *č* geschrieben werden, wenn es gleich in der Aussprache selten gehört wird; *mníšský* von *mnich*, *říšský* von *říše*, das deutsche Reich; in *český*, *wlašský*, *walasský*, anstatt *čes-* *henský*, *wlašský*, *walasský*, von *čech*, *wlaah*, *walach* wird das *š* seit Jahrzehenden schon ausgelassen. So wird auch, wo *ský* noch *č* stehen sollte, die rauhe Aussprache des *čský* dadurch vermieden, daß man für *č* nur ein *c* ausspricht und schreibt:

Schreibe: *Mohucký* von *Mohuč*, *čeznický* von *čeznik*, *turecký* von *turek*, *Pšefcký* von *Pšef*. Im altslawischen wird die Aussprache des zusammen kommenden *č* und *ky* durch Einschaltung eines *e* gemildert: *člowěcký* von *člowěl*, wovon die Böhmen nur *člowěčj* ableiten und sonst für andere Bedeutungen *lidský* gebrauchen. So müßte von *woráč* der allgemeinen Regel nach das Adjectiv *woráčský* lauten, allein der Böhme spricht und schreibt *woráčý*, wenn er nicht lieber *sedlský* oder *paragický* dafür setzen will. d. Den Hauptwörtern, die sich auf *e* oder *s* endigen, wird aus eben dem Grunde nicht *ský*, sondern nur *ý* angehängt: *neměcký*, *solomaucký*, *Březnický*, von *neměc*, *Solomanc*, *Březnicez*; *wescký*, *pestý*, *saký* von *wes*, *pes*, *Sas*, und das veraltete *leský* von *les*. e. Das *i* vor dem *ský* wird schon in vielen Wörtern wie ein *n* ausgesprochen: *Widenský* von *Widen*, *Wissenský* von *Wissen*, *Pizenský* von *Pizen*, *konstský*, *lonský*. *Aněz* verwandelt das *z* in *ž*: *kněžský*. *Wogenský* ist von *wogana*, und *woganský* von der alten Form *wogan* (im altslawischen *woin*) abgeleitet.

ffj, eigentlich die Bildungssylbe des Comparativs, dient auch zur Ableitung der Adjective aus einigen Adverbis. An die Stelle des Vocals, auf welchen sich das Adverbium endigt, kommt zuerst *eg* oder *ěg*, woran dann die Ableitungssylbe *ffj* angehängt wird: *zdeggffj* von *zde*, *nyněggffj* von *nynj*, *Mährisch wěileggffj* von *wěil*, *wesdegffj*, *quotidianus*, von *wesdy* (*wědy*, *wědy*, *semper*, *quotidie*, *wedlegffj* von *wedle*, *gináčegffj* von *gináč*, *wěeregffj* von *wěera*, *zeyrēggffj* von *zeyra*. *Ginffj* ist nur im gemeinen Leben für das bessere *giny* üblich; *hōggffj* und *dolegffj*, von *naboře*, *wdole*, sind mehr nach dem lateinischen *superior* und *inferior* gebildet, da man eben so gut *hornj* und *dolnj* sagt.

řý, s. *istý*.

t, *řý*, *řj*, Ordnungszahlen zu bilden, doch nur in den Wörtern *čtyřtý*, *quartus*, von *čtyry*, und *čtěstj*, *tertius*, von *čřj*, ehedem *čtie*, *čtē*, wie man es noch in Mähren hört, wahrscheinlich auch in *pátý* (*pátřý*), und *šestý* (*šestřý*), weil auch im Latein *quintus*, *sextus* vermittelst des *tus* (slawisch *řý*) gebildet worden ist. *řlatý*, *řlatřý*, *areus*, von *řlato*, und *řluzřý*, *gelb*, von *řl*, *řol*, daher auch *řluc*, *sel*, in andern Dialecten *řlřý*, *řolřý* scheinen auch auf diese Art abgeleitet zu seyn.

utý, s. *itý*; *utný*, *autný*, s. *ny*; *wý*, s. *ew*.

ezný, in *lšezný*, ist von dem veralteten Hauptworte *lšeznj*, im Krainerischen *lubesen*, *amor*, vermittelst der Ableitungssylbe *ny* gebildet.

Andere ungewöhnliche zusammen gesetzte Formen lassen sich leicht in ihre einfachen Bestandtheile, wie z. B. *nemodorný* in *or* (*er*) und *ny*, auflösen und an ihrem Orte auffuchen. Eben so leicht lassen sich die slawischen Ableitungssyblen mit denen,

denen, die in andern Sprachen gebraucht werden, verglichen. Im Lat. ist idus in pallidus, gelidus, calidus, tepidus und vielen andern anzutreffen, im Slawischen hingegen ist d ed, od kaum mehr zu finden. In březy, trächtig, verglichen mit bržmė, Bürde, und dem Griech. βαρος, barus, ist dieses d schon in z verandelt. Solche Ableitungen, da sie schon im grauesten Alterthum geschehen sind, bleiben uns dunkel, und können nur durch mühsame Vergleichen einiges Licht bekommen. So ist zu vermuthen, daß dlahy, verglichen mit del, delssy, býlka, vermitteltst des h abgeleitet sey, woran sich gar nicht mehr zweifeln läßt, wenn man das slaw. dolgi (Böhm. dlahy) noch mit dem Griech. δολχος vergleicht. Dol wäre also die reine Wurzel, woran der Griecheχος, der Slawe gi setzte, um das Adjectiv zu bilden. So läßt sich auch wetchy (wetch) mit wet-tras vergleichen, wovon die Stammfylbe wet, wet unverkennbar ist, eben so drahy mit theuer, im Englischen dear, woraus sich wieder ergibt, daß das slaw. drag, drahy, vermitteltst des g (h) abgeleitet sey.

Aus den angegebenen Bedeutungen der aufgezählten einfachen sowohl als zusammen gesetzten Ableitungssylben, vermitteltst welcher die Adjective gebildet werden, erhellet zugleich, daß man sie nicht nach Willkühr verwechseln dürfe, da sie nicht einerley Bedeutung haben. Der Sprachgebrauch hat in den meisten Fällen ihre Bedeutung eingeschränkt und näher bestimmt. Man vergleiche nur die Bedeutungen von wodnj und wodnaty, hornj und hornaty, hlawnj und hlawaty, wojnj und wojzowy, masny und masoty, kamenny und kamenity, mornj, morowj und motiwj, lernj und lacity, srdnaty und srdcechy, und besonders krewnj, z. B. krewnj přjatel, Blutsfreund, krawawj, blutig, und krewnaty, blutreich, und hundert andere mehr.

§. 13. Aus der Menge und Mannichfaltigkeit der Ableitungssylben zur Bildung der Substantive und Adjective läßt sich allerdings auf die Wildsamkeit und daher auch auf die mögliche Vereinerleyung einer Sprache schließen. Was aber den wirklichen Reichthum der Böhmischen Sprache betrifft, möchte ich doch Rosa's Urtheil S. 391 seiner Grammatik: ex hac ergo specie nominum vides, quam copiosa sit lingua Boëmica, ita ut nulli linguae, nequidem Graecae cedat. Nam quidquid graeca vel latina lingua scientiarum habet, eas omnes in lingua Boëmica per proprios Boëmicos terminos, abstractis nominibus etiam non utendo, aut ea committendo, exprimere & efferre possumus, nicht unbedingt unterschreiben, weil es einerseits nicht bestimmt genug, andererseits offenbar übertrieben ist. Welslawin, der doch in dem goldenen Zeitalter der Böhmischen Sprache lebte, urtheilte darüber viel bescheidener. Siehe die Geschichte der böhmischen Sprache S. 191. Von Welslawin's Zeitalter bis auf Rosa'n hat die böhmische Sprache an weiterer Ausbildung, einige neue und fremde Wörter abgerechnet, wirklich nichts gewonnen, sondern vielmehr an Dichtigkeit und Reinigkeit aus bekannten Ursachen, da sie allmählich aufhörte,

te, die Sprache des feinem Umgangs der höhern und gebildeten Bürgerclassen zu seyn, und fast nur dem Landvolke und den mittlern Städten überlassen blieb, nicht wenig verlohren. Die neuen Versuche, die man S. 346—356 und besonders im vierten Theile der Moskaischen Grammatik hie und da zerstreuet findet, sind eben so wenig ein Beweis von richtiger Anwendung der vorgetragenen Lehre von der Bildung der Nennwörter, als die vermehrten Verzeichnisse von grammatischen Kunstwörtern in Doležals Grammatik S. 266—271, und Bernolaks Etymologia vocum Naicarum S. 43—84; wenn man auch sonst die Vorliebe dieser Männer für ihre Muttersprache gar nicht zu groß finden sollte. Doch hat Kosa als ein sehr fleißiger Sammler durch die Bearbeitung seines Wörterbuches, zu dessen Drucke eben Anhalt getroffen wird, sich und seine frühern Versuche weit übertroffen.

III.

Zusammensetzung der Nennwörter.

§. 14. Durch die Zusammensetzung werden zwey Ausdrücke zu einem Begriffe vereinigt. Es wird also ein Wort durch das andere näher und genauer bestimmt. Dazu dienen in der Zusammensetzung am häufigsten die Präpositionen als Vorphilben, so wie die Ableitungslaute als Nachsilben. Erst, Finger, wird durch die Vorphilbe na und durch die Nachsilbe ek in ná-prst-ek, Fingerhut, umgeschaffen. Von voda, Wasser, wird vermittelst der Vorphilbe po und der Nachsilbe eri das abgeleitete und zugleich zusammengesetzte Wort povoden, Ueberschwemmung, gebildet. Nástróg, Werkzeug, ist bloß vermittelst der Vorphilbe oder der Präposition na von strogi gebildet. Das Wurzelwort strog wird also durch das vorgesetzte na genauer bestimmt, wodurch es zur Bezeichnung eines andern Begriffes tauglich wird. Dergleichen Bestimmungswörter, die sowohl den Verbis, als auch den Substantivis und Adjectivis vorgesetzt werden, sind die einschligigen Partikeln do, na, nad, o, ob, po, pod, pře, před, při, pro, roz, s, v, w, wz, z, za. Da ihre Bedeutung und ihr Gebrauch in der Sprachlehre und den Wörterbüchern angegeben wird, so werden folgende Beispiele von Zusammensetzungen mit denselben zu Uebersicht hinreichen. Mit

au, aus v entstanden, auvoz, Hofsweg, auvod, aunos, raptus, von v wezu, vvedu, vnesu; aužlabj von žlab, audolj von důl, ausylj von syla.
S. unten v. Mit

do: důvod, von do und vedu, důkaz, von do und kázati. Mit

na: návod, von návodu, náton, náhon; nárt von ret, nádvořj von dvůr, návěšj, Armoell, von ruka, návěšej von věst, (powěst), návšni

všnice, inauris, von vcho, vſſi; občerný, ſchwarzlich, nábožný, náramný, návožný. Das Wort *нарзанъ* beim Constantinus Porphyrogenitus, womit die Slawen einen kleinern Waſſerfall am Dneper benannten, iſt ebenfalls mit *na* zuſammen geſetzt und von *práh*, limen, abzuleiten, ſo wie das Lithauische *zapražj, podprážj*, von *za, pod* und *práh*.

nad: nadbytek von *nad* und *byci*, vielleicht auch *nádherný*, wenn es nicht durch Verſetzung der Buchſtaben aus *náhdný* von *hedy* entſtanden iſt. *Naſa* führt zwar S. 392 auch *nádkamnj, nádkolj, nádkrowj* an, allein dieſe Wörter ſind bey keinem Schriftſteller, auch ſonſt keine ähnliche Zuſammenſetzungen mit *nad*, wohl aber mit *na*, zu finden. Mit

o: otok von *oteku*, omyl von *omeyliti*; okřidlj von *řidlo*, obydlj von *bydlo*, oſudj von *ſud*, oſredj von *řed* (*ředce*), orudj, okruj, odřowj.

ob: oblaf von *ob* und *wleku*, obal von *ob* und *waliti*; obrof von *rof*, oblauf von *luř*, obruč von *ruka*, obocj von *oko*, oči.

od: odklad von *od* und *kladu*, oddech; odnož von *noha*.

pa, für *po*, iſt gänzlich veraltet, hat ſich aber noch in vielen Stammwörtern erhalten: *pačerký, Pačleſe, pačesý, pačole, pačeyl, pačorek* und *pačbek, pakofnice, palauk, pamět, paměſý, papeřka, pačez, pařoby, pařostlic* *na* und *porořtina, pařeka, pawant*, Slowakiſch *pauf, pawlač, pazdeřj, pazneht*. Im Lithauischen, einer mit der Slawiſchen ſehr nahe verwandten Sprache, iſt *pa* überall für *po* zu finden. Selbſt das Schwediſche *pa* iſt damit verwandt. Später ging *pa* in das folgende *po* über.

po: poklad, popel von *po* und *páliti*, půwod von *powedu*; podlaſha von *po* und *dlaziti*, nicht von *pod* und *laha*, wie es oben S. V. ſteht; *po-hlawj, pokolenj, potřebj, pomočj, ponebj; pozemřký, poſudný, poſwátny*.

pod: podwod von *pod* und *wedu*, podnět von *nititi*, podlom; podgahen, ſubdiaconus, podkamnj, podkrasj, podletj, podlaubj, podmářlj, podnož, und *podnožj, ποδιον, podſynj*.

pře, ſonſt *přes*, přewezeu, daher *přewoz, přebytek* von *přebyti*, přeřbice von *pře* und *leb*, přeřřetlj und přeřřetlj von *hřřt, přeřbj*. Vor den Adiectiuis ſo viel als das Lat. *prae, per*, přeřrahý, přemily, přewelký, permagnus; přespohnj iſt von *přes pole*.

před: předpis von *předpisi*; předdomj von *dům*, předhořj, předhradj, Vorburg, předmeřřj, Vorſtadt, předpeřlj, Vorhölle,

při: přístup von přístaupiti; přiskoč, přeměť, přerod, přístěsti, přiswři, přislowj, Sprichwort, proverbium, přislychý, subfurdas.

pro: průwod von provedu, průhon, prorok, propast, průčel, frontispicium.

roz: rozdl von rozdělití, rozkrok; rozum von um; různ; roztoz milý für rozmilý.

s, 1. cum, con, stof, conflatus, von s und tekz; sgez, snem von segmu, swal, swaz. Vor b und d wird das s gelinder ausgesprochen, daher auch z für s geschrieben: zbor anstatt sbor, zbět, zdět. Vor vielen Substantiven wird s mit dem Vocal u, jezt au, verbunden: saused, Nachbar, saukup, saupeř, adversarius, saumraf, sauržice, Weizen mit Korn, saustrub, saukwice, saukroz mj, saulozjnf.

s, 2. de, ven, herab, swod von swedu, sraz, praecipitium, spád, schody; scestný, deuius, schodný, sgezdný.

v: vnos von vnesu, vkrop, vtěl, da aber das v hier gedehnt werden soll, folglich in au übergeht, so sind aunos, aukrop, autěl in Böhmen üblicher. Vžitek macht eine Ausnahme, so auch vbohy.

w, we: wpád von wpadati. Manchmal geht das w in au (v) über: autok von wteku, autory von wettu, aurek, trama, von werkati.

wy: wyklad oder weyklad von wykládati, weppad, Ausfall. Wy= lezu, wenn es hinaufstreicheln bedeutet, ist aus wzlezu, so wie wychod, Ausgang, aus wzchod entstanden. S. w3.

w3, auf, hinauf, wzšřtu se wznáseti, wzegdu, aufgehen, wzhled von wzhlednu, wzřiti, accipere, von w3 und gřti, capere, daher wzátek, wzácny, acceptus, wznil von wznilnu, auch schon znik, zniknu; so auch zříst anstatt wzříst, zwod, Einführung auf die Güter, anstatt wzwod, worin das w verschlungen wird. Wzchod aber ward in wychod (weychod) verändert. Vor einem s fällt das z in w3 weg: wšřupowati, hinaufsteigen, wšřáti, aufstehen.

z: zed von zděti, worin djeti, děti, facere, mit dem z zusammen gesetzt ist; zřst von zřřkati, aus z und dem veralteten gřřkati, quarere; zblawj von hlawa. Die Slowaken verwechseln oft das s mit z, daher schreibt Comenius in seiner Handbibel von 1658 zwekli z sebe, wo doch die Mährischen Brüder richtiger swlekli s sebe schreiben. Žházel mocné z školíc, Luc, 1. 52. ist eben fehlerhaft geschrieben, anstatt šházel s školíc, weil hier eine Bewegung von oben herab angezeigt wird. S. s, 2. In zauti, ausziehen, ist z soviel, als das slaw. iz, ex. aus.

za: západ, Untergang, základ; zábradlj, zádušij, zámožj, zápolj, zá-
kampi, záloktj, záhořj, zápražj, závažj, Gewicht, von váha. Das neu ge-
machte Wort zástog, Gegenstand, ist doppelt fehlerhaft, da za nicht gegen, sondern
hinter bedeutet und stog keine bekannte Form für Substantive ist. Gegenstand buch-
stäblich übersetzt müste předstaw oder předstawek heißen, objectum aber před-
wzjek. Beispiele von zusammen gesetzten Fämininis auf a S. oben S. 6. S. VIII.
Dit dienen auch mehrere Umstandswörter zur Bestimmung des Grundwortes: poza-
pomenautj von po za-po und menu, nenáwistj von ne:na und wistj, zápo-
wéd von za-po und wéd, zpoznenábla von z-po-z:ne: und náblo.

Die Präposition bez, ohne, wird in der Zusammensetzung nur mit Substanti-
ven und Adjectiven verbunden: bezcestj, bezhrdij, bezprawj, Unrecht, bezji-
wotj, bezzenstwj, celibatus, bezděkyně. Hierher gehört das Slawische bezdna,
Abgrund, abyllus. Bezbožnj, gotilos, bezednj, bodenlos, bezděčnj, undank-
bar, bezblawj, daher bezblawec, acephalus, beznohij, bezecny, bezelstnj.

Die zwey syllbigen Präpositionen sind fast gar nicht für die Zusammensetzung
gebraucht worden, doch kommt mimochod, meynwalj, und der Ortsname Me-
zetšjé von mezy teky vor. Okolostogičnost gehört unter die neuern Mißgebur-
ten und ist eine elende Nachahmung des lat. Wortes circumstantia. Sonst werden
noch in der Zusammensetzung der Nennwörter folgende Partikeln als Bestimmungs-
wörter gebraucht: arcy, aus dem deutschen erz, arcyknjze, Erzherzog, arcybi-
škup, Erzbischof u. s. f. Archanděl aber ist aus archangelus.

Ne, nicht, un, wird fast mit allen Niedertheilen zusammengesetzt und reißt den
Ton, so wie die ein syllbigen Präpositionen an sich: newšjn, neficio, nebudu, non
ero; neduh, morbus, nekád, nestrěstj, Unglück; negápnj, nezralj, unreif.
In neropyě, Fledermaus, ist to eingeschaltet, anstatt nepyě, implumis.

Ney, ehedem nay, dient zur Steigerung der Adjective. Dem Comparativo
vorgesetzt bildet ney den Superlativ: neymenšj, neyblubšj. Dies gilt auch von
Adverbia: neywjce, neyméně.

Pra ist soviel als das Lateinische pro in proavis, pronepos, und wird nur den
Gattungsnahmen der Verwandtschaft vorgesetzt: praděd, Urgrosvater, prabába,
Urgrosmutter, pravce, proavunculus, prawnuč, pronepos.

§. 15. Ueberhaupt tangen auch die Adverbia zu Bestimmungswörtern in der Zus-
ammensetzung, besonders aber diejenigen, die sich auf o endigen. Mit blaho, (eu) ist je-
doch im Böhmischen nur blahoslaviti, selig preisen, zusammen gesetzt, im Slawis-
chen hingegen unzählige Wörter, da die zur orientalischen Kirche gehörenden Slawen die
Griechen nachahmten. Huius compositionis, sagt mein Freund Fortunat Durich in
seiner Bibliotheca Sclauica, Vol. I. p. 203. ex voce blago, & huic contrarie opposi-
ta zlo, aliisque partibus orationis Graecorum ingenio formatorum nominum pluri-
ma habemus exempla, vt mirer admodum eos, qui Slavicę linguae illam componen-
dis

dis vocibus aptitudinem negare vel in hoc genere paupertatem nobis obijcere audent; cum nullibi magis, quam in Versione sacrae scripturae, facta Slavonica interpretationis collatione cum graeco contextu haec indoles Graeco-Slavonica quadringentis & quod excedit, vocibus ex *blago*-*ěv* nimirum compositis demonstrari possit. Allein die Böhmern nahmen keinen Antheil an den slavischen Uebersetzungen der Bibel und anderer Schriften aus dem Griechischen, weil diese nicht für sie, da selbe durch ihre ersten Befehrer und Lehrer an die Lateinische Kirche gebunden waren, bestimmt seyn konnten. Sonst wäre es wohl unbegreiflich, wie sich von so viel Hundert mit *blago* (*blaho*) zusammen gesetzten Wörtern nicht mehrere auch im Böhmischen sollten erhalten haben. *Blahoslaviti* aber ist eine Nachahmung von benedicere, so wie das neuere *dobročěiti*. Mit *bole*, magis, das sich bey den Wenden in der Lausitz noch erhalten hat, ist der Name *Boleslaw*, so wie *Wáclaw* (*Wáceslaw*) mit *wáce*, jetzt weise zusammen gesetzt. Von darmo sind *darmochleb*, *darmolach* üblich. Mit *dlauho*, *málo*, *mnoho*, *střoško* giebt es mehrere Zusammensetzungen, meistens aber Nachahmungen der lat. oder deutschen Ausdrücke: *dlauhonožy*, longipes, *dlauhorky*, longimanus, *dlauhověký*, longaeuus, beym *Hojel* auch *dlauhověčnosť*, *dlauhomyšlný*, longanimis, *Mašlomocný*, *malomyšlný*, pusillanimis. *Mnoblavý*, vielköpfig, *mnohorwátný*, multiformis, *mnohomluvný*, multiloquus, u. s. f. *Sřirokonohý*, breitfüßig. Mit *spolu*, vna, simul, hat schon *Weslawin* und Andere verschiedene Wörter zusammen gesetzt: *spoluvěký*, coetaneus, *spoluvěčný*, coaeternus, *spolurowný*, coequalis, *spolupodřatný*, consubstantialis, *spoludědic*, cohaeres, *spoluměšťěnjn*, Mitbürger. In *spolurowaryš*, Mitgesell, *spolunacřpnost*, Mitleiden, und in dem ganz neuen Worte *spolunad*, Mitglied, ist *spolu* ganz überflüssig, da das einfache Wort denselben Begriff ausdrückt. Man hat also zu ängstlich und buchstäblich die Ausdrücke fremder Sprachen nachzuahmen gesucht. Das veraltete *wele* kommt nur in *Welehrad* in Mähren und dem Worte *weslawiti*, magnificare, hochpreisen, vor. *Wele* ward schon frühe durch *weliko* verdrängt: *welikocěnný*, *welikomyšlný*, *welikomocný*, *welikomlowný*, lauter Nachahmungen von *magnificus*, *magnanimus*, *magnipotens*, *magniloquus*, so wie *wyřokomyšlný* von *behmützig*. Mit *wýřse* (*weyř*) ist *Wýřsehrad* zusammen gesetzt. Die Adverbia *dobře*, *zle* u. s. f. taugen nicht zur Zusammensetzung sondern nur *dobro*: *dobrowolný*, *leneuolus*, *dobrodějný*, *beneficium*, und *zlo*: *zlowolný*, *maleuolus*, *zlořecěný*, *maledictus*. So ist *Ihospětný* mit *Iho* und nicht mit *Ize* zusammengesetzt. Doch sagt man *hřledně*, *Wélehrad*.

§. 16. Die Adjective mit dem Concretionslaut *ř*, *č*, *ě* versehen, sind zwar Bestimmungswörter des Substantivs außer der Zusammensetzung, können aber ohne Veränderung oder Begewerkung des Concretionslautes zu keiner wahren Zusammensetzung gebraucht werden. So sind *dobřámysl*, *Kuřimor*, *Kuřějit*, *Kuřěnoha*,
čapj-

leitet sehn. In hodnowěrný, glaubwürdig, sind die Theile verkehrt, daher es einige lieber in wjry hoden oder hoden wjry, fide dignus, auflösen. Auch soll die Zusammensetzung ein bestimmtes Maß haben, welches nicht überschritten werden darf. Daher wird das o in čtvero, patero, sedmero u. s. f. verschlungen, wenn sie mit násobný zusammengesetzt werden: čtvernásobný, paternásobný, sedmernásobný. Am häufigsten sind die drey- und viersthligen Zusammensetzungen, woben der Ton noch nichts leidet. Längere aber sind schleppend, weil der Ton im Böhmischen immer auf die erste Sylbe gelegt wird.

3. Analogie, das Adjectiv wird in ein Adverbium auf o verwandelt und mit einem einsthligen, seltner zweysthligen Substantiv zu einem Worte verbunden, wodurch das Substantiv seinen Ton verliert: starosvat anstatt starý svat, samopise anstatt samá píse, živocich anstatt živý cich. Diese Analogie befolgen die Alten nur in den eigenen Nahmen der Personen: Swatopluk, Jaromír, und dann in neuen Nahmen für Pflanzen: černobýl, ostropes, wšedobrt, zlatos leyč, und Thiere: bělozot, čramosteyl, ostrowid, bey den Alten crocodillus, später Luks, samolet, phoenix. Bratochwil, zlatohlav, zloděg, sind Nachahmungen der fremden Ausdrücke Kurzweil, Goldstück, maleficus. Was nun einmal allgemein angenommen ist, dagegen läßt sich nichts mehr einwenden, allein man muß doch warnen, daß nach dieser Analogie keine neuen Zusammensetzungen versucht werden, außer etwa im Scherze oder Spotte. Daher sind ostrowjst, aquilo, dobropán, Mercurius im Kalender, prwopocátek, prwomučedník, protomartyr, und ähnliche neuere Versuche eben nicht nachzuahmen. Wozu also smutnohra, weselehra, anstatt smutná hra, weselá hra? An Kürze wird ja dabey nichts gewonnen.

§. 17. Viel seltner kommt das Substantiv als Bestimmungswort in der Zusammensetzung vor. Man befolgte hierin ganz verschiedene Analogien. 1. Analogie, man verband das Substantiv ohne Diegungslaut mit einem andern: nedwěd, nach andern Dialekten medwěd, weil der Wdr gern Honig frisst, nocleh, Nachlager, živorčich, čeretus, kowkop, beyh Hajek ein Bergmann, wrabhj, fratricida, und vielleicht auch hedwěbhj. Nach dieser Analogie sind die eigenen Nahmen Woyrčich, Strachwas, Ludmila, gebildet worden. Die neuern Wörter púl ostrow und púlzlarnj sind Nachahmungen fremder Ausdrücke. Hierher gehören nun auch jney in der Apposition stehende Substantive, wenn das zweyte den Ton verliert: pánbůh, wie es gewöhnlich, auch ohne das h hören zu lassen, ausgesprochen wird, pánáta, dessen erster Theil nicht einmahl declinirt wird, pánjmáma. 2. Analogie, das bestimmende Substantiv steht im Genitiv oder einem andern Casu und wird mit dem bestimmten zusammen gezogen. In bohobogný, ctihodný, okamžent, Augenblick, aus oka und mžent, zemětrěfent, terramotus, džkúčent, Dankagung, lidštrádec, zeměluč, zeměplaz, pjdimužst, nobšleda, pedisequus, wěwoda, Herrsfhret, von wog, exercitus, im Genitiv woge, vers

kürzt

lürzt wé, wie mé, twé, swé anstatt moge, twoge, swoge, und vielleicht auch in hafačert steht der erste Theil der Zusammensetzung im Genitiv. Die Grundzahlen, gedno und sto ausgenommen, auch wenn ihr Substantiv durch die Zusammensetzung zu einem Adjective umgeschaffen wird, werden ebenfalls im Genitiv gebraucht: dwa:z letý, dwa:znohý, čtyrletý, čtyrhraný, pětiletý; sedmihradský; so auch pětistek, pětistopek, šestinedělka, sedmikrása. In Bobuslaw steht der erste Theil im Dativ, vielleicht auch in Konflic. In Konipásek, ohnižil, pecyz wálek, zemiplaz im Local, wobei die Präpositionen po, na, w ausgelassen sind. Hierher gehören noch howniwál anstatt howněwál, krmínos, dapišer, anstatt krménos, und podsebitý, nanebuzetý, předseuzetý, potměsily, von potmě sil. Folgende stehen im Accusativ, des Singulars oder Plurals, weil ihn das Verbum, aus dessen Wurzel der zweite Theil besteht, erfordert: bříchopásek, drwoštěp, kostilomka, kolomast, kolowrat, kozeluh, masogzdek, masopust, piwowár, swětlonos, das neue swětlociř, Lichtpuke, winopal, zlatorepec, und der eigene Name Kofkowitz.

3. Analogie, man ersetze jeden andern Biegungsclaus mit einem o, nach der zweiten Analogie für die Adjective S. 16. Sonach entstanden die ältern Zusammensetzungen: mužoboystwo, Männermord beyhm Dalemil, doch beyde ich in Handschriften auch mužoboyce, homicida, nach der zweiten Analogie, rukogmě, ein Würge, anstatt rukau gmě von gmit, rukowět, mit Einschaltung des w, anstatt rukau get von gieti, giti, capere, obogetnj, oberučnj, gittocel, anstatt gatty cel von celiti, heilen, muchomírka, Stiegenchwamm, von mořiti, muchoplaska, medogedka, ratolest, čitopásek, sazometný, středopostý, wodotok, aqueductus, winohrad, Weinberg, worin hrad nicht die gewöhnliche Bedeutung hat, zymoměřivý anstatt zymau měřivý, zymostráz, in Handschriften auch zemoplaz, dem man nach der zweiten Analogie zeměplaz vorgezogen hat, wo es doch zemiplaz (po zemi plazyti) noch eher verdient hätte, polodne, besser poleodne. Einige lassen sich wohl durch die Noth entschuldigen, wie samec, ložnj, Knabenschänder, besonders die Nahmen der Thiere und Pflanzen, kozodog, caprimulgus, kozorožec, capricornus, im Thierreiche, nosorožec, rhinoceros, osloz beyř, in der Bibel onocentaurus, wenn gleich die meisten nur Nachbildungen fremder Ausdrücke sind. So ist diworworec nach Wunderhäter, oder thaumaturgus, swětlonuska nach Lichtmücke, obrazorusec nach Widersärmer, wlnoneřnj nach laniger, lidoged nach Menschenfresser, měřcožec nach Beutelschneider, wor für aber das einfache bessere tassár üblicher ist, wodopigán, Wasserwinter, beyhm Comenius, wofür aber der ältere Neşchelius wodička hat. Wenn man auch prawdomluwný, veriloquus, dulden muß, so kann doch bláznowluwný, morologus, nicht gebildet werden, da man nicht sagen kann, blázna mluwiti. Oslobozec, Efelstreiber, beyhm Comenius, ist ganz ohne Noth gebildet, da man besser und gewöhnlicher osláz sagt. Eben nicht besser sind wodowjtr, aquilo, beyhm Neşchelius,

da man pũlnocnj wjser sagt, hobotwaffan für hodoownj, das alberne smroz noš, Mars im Kalender, Krafopanj und ähnliche Producte des spielenden Wjser, die der niedrigen Sprechart, wie hubotluk, Kolohnar, und andere Schimpfwörter überlassen bleiben sollen. Das schlimmste hierbei ist, daß einige Neuere aus Pohl's Schule solche ältere und neuere Mißgeburten in ihre Sprachbücher aufgenommen haben. So steht in Thams Wörterbuche bey Salgenterer mečhoslaw, anstatt Kalz Kant, bey Halstuch křokoc, křonoc, wie lächerlich! Man thut also besser, wenn man entweder einfache Ausdrücke wählt, wo sie vorhanden sind, wie mucedlnj, martyr, für das elliptische křowswedel, Blutzeuge, hedwábny, bombyx, für hedwábocery, Seidenwurm, swetluská für swetlomuská, oder sie auch erst, wenn es nöthig ist, nach der Analogie und den bestimmten und leicht verständlichen Formen bildet, da die Böhmische Sprache in der Zusammensetzung eben so eingeschränkt ist, als die Lateinische, und sich hierin nach der Deutschen am allerwenigsten richten kann. Schon vor mehr als 50 Jahren machte Dolejal in seiner Grammatik die Bemerkung, daß man die deutschen Zusammensetzungen nicht immer nachahmen könne. Quæ in lingua Germanica compositionum feracissima sunt composita, heist es S. 266, non mox compositionem admittunt Slauonico-Bohemiam. Dieß wiederholte Bernolac in seiner Etym. voc. Slau. und setzte hinzu: ex quibus aliqua per duas distinctas voces Slauicas, aliqua per unam reddi debent, adhoc ut & in-doles compositionis exprimatür & simul, was wohl zu merken ist, idiotismus Slauicæ linguæ obseruetur. Häufig hat der Böhme nur ein einfaches Wort, wo der Deutsche ein zusammen gefesttes gebraucht. So heist Apfelbaum gablon, der Obstkarten štěpnice, der Weingarten winnice, das Sommerkorn gat, gatina, und nicht wie Tham buchstäblich überlegte, letnj žsto, das Handtuch erčny, das Tischtuch wbrus, das Hufeisen poddowa, der Hutmacher klobaučnj, der Uhmacher hodynár, der Heuboden senšl. Oft muß das bestimmende Wort in der deutschen Zusammensetzung durch eigene Formen des Adiectiuis umschrieben werden. So ist das Regenwasser deffrowá woda, in Mähren auch wie deffrowka, das Tuschwasser řjěná woda, das Meerwasser mořská woda. Oft auch durch den Genitiu des Substantiuis: Heuschöber, kupa sená u. s. f. Oft durch das Substantiu mit einer Partikel: Halstuch, šřácel na řek, schneeweiß, bily gako snjž, Zuckereisig, ocer z cukru oder cukrowý ocer, nicht, wie Tham dieß Wort erklärte, řyselj cukr. Für diejenigen Wörter, in welchen das Verbum den ersten Theil der Zusammensetzung ausmacht, haben die Böhmen eine eigene Form des Adiectiuis, das vom Verbo abgeleitet wird. Beispiele davon stehen oben S. XLVI. Daher sind auch bey den Forzmen der Substantiue diejenigen an ihrem Orte bemerkt worden, durch welche die deutschen Zusammensetzungen ersetzt werden können.

§. 18. Am seltensten nehmen die Verba die erste Stelle in der Zusammensetzung ein. Außer den eigenen Nahmen, als Bortiwog von bořiti, kämpfen, Modli=boh,

„keinen andern Nutzen, als die Kürze; diese aber ist niemals der höchste,
 „nicht einmahl ein sehr wichtiger Endzweck der Sprache, sondern muß alle-
 „mahl sowohl der Reinigkeit und Richtigkeit, als der höchsten möglichen
 „Verständlichkeit, als endlich auch dem Wohlklange nachstehen; wenn für die-
 „se drey hinlänglich gesorgt ist, dann erst kann die Kürze, als ein Nebenun-
 „stand in Erwägung kommen. Die Sprachrichtigkeit verbietet alle Zusam-
 „setzungen, welche wider die bisher angezeigten Analogien sind; die höchste mög-
 „liche Verständlichkeit verwirft alle, welche dunkel oder zu lang sind und de-
 „ren Sinn nicht sogleich aus der Zusammensetzung ersichtlich ist; der Wohl-
 „klang aber alle, wodey nur irgend einige Härte zu besorgen ist.“



